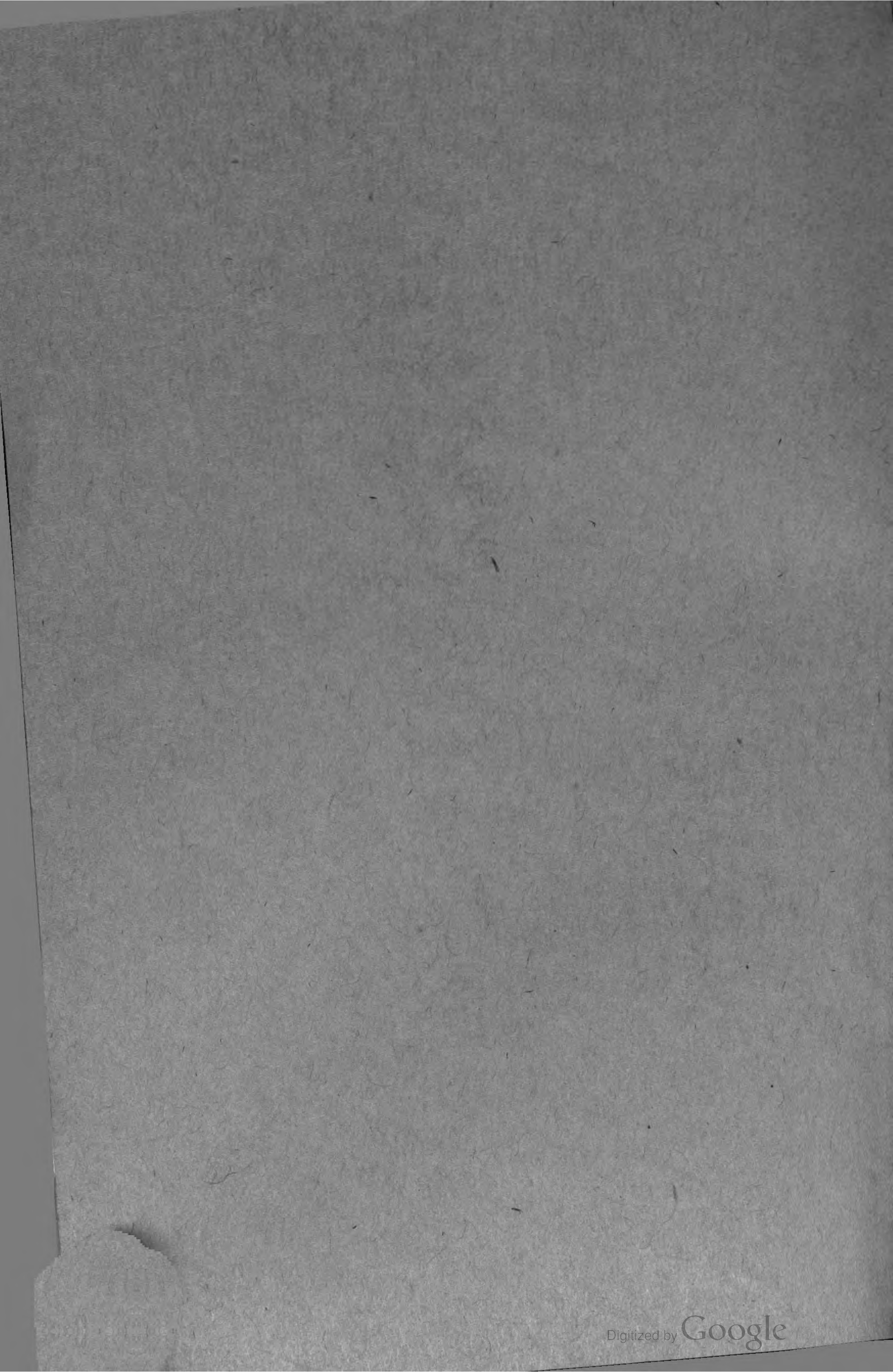
Untersuchun... über den Gebrauch des konjunktivs bei Berthold von ...

John Kjederqvist


Digitized by Google

UNTERSUCHUNGEN
ÜBER DEN GEBRAUCH DES KONJUNKTIVS

BEI

BERTHOLD VON REGENSBURG

I

DER KONJUNKTIV IN HAUPTSÄTZEN, INDIREKTER REDE UND ABSICHTSSÄTZEN.

AKADEMISCHE ABHANDLUNG

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT ZU LUND
VORGELEGT
UND AM 26. MAJ 1896 10 UHR VORMITTAGS
IM HÖRSAAL N:R VI
ÖFFENTLICH ZU VERTEIDIGEN

VON

JOHN KJEDERQVIST
LIC. PHIL.



LUND 1896
BERLINGSKA BOKTRYCKERI- OCH STILGJUTERI-AKTIEBOLAGET

Lund den 3. Juni 1896

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich beehre mich, Ihnen meine Erstlingsarbeit zu übersenden, indem ich Ihnen meinen herzlichen Dank sage für die mir in Freiburg bewiesene Freundlichkeit sowie für den Nutzen, den ich bei meiner Arbeit aus Ihren

Schriften habe ziehen können.
Ich darf wohl kaum annehmen, dass aus meiner Arbeit der Ausländer nicht hier und da durchblickt; jedoch würde es mich freuen, wenn dieser Umstand den Wert der Arbeit nach Ihrem Urteil nicht allzu sehr beeinträchtigte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

John Kjederqvist

Lund, Schweden.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Nachdem J. Grimm einmal die Anregung zur syntaktischen Behandlung der deutschen Modi gegeben, haben besonders B. Delbrück's vergleichende Forschungen [1]), welche auch für die Erkenntnis des Germanischen wesentliche Winke und Anregungen enthalten, die Germanisten veranlasst, die eigenartige Entwicklung des Modusgebrauchs in den alten Denkmälern zu untersuchen und an dem gegebenen Massstabe zu prüfen. Die Selbständigkeit im Gebrauch der Modi bei Ulfilas gegenüber dem Griechischen Original wurde von Artur Köhler [9]) dargethan, und der got. Optativ im Vergleich mit dem althochdeutschen von E. Bernhardt [3]) behandelt. V. E. Mourek [4]) hebt die Selbständigkeit der Modi des Nebensatzes gegenüber dem Hauptsatze hervor. In einer preisgekrönten Arbeit [5]) hat O. Erdmann unter anderm die Untersuchungen der Satzentwicklung auch für die historische Erkenntnis des Modusgebrauchs im Althochdeutschen fruchtbar gemacht. Für das Altsächsische hat O. Behaghel eine erschöpfende Darstellung geliefert.

---

[1]) Der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs im Sanskrit und Griechischen, Syntaktische Forschungen von Delbrück und Windisch I, 1871.

[2]) Der syntaktische Gebrauch des Opt. im Gotischen 1872.

[3]) Der gotische Optativ, Zeitschr. für deutsche Philologie 1877.

[4]) Über den Einfluss des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. Aus den Sitzungsberichten der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften 1892.

[5]) Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids 1874.

Für das mittelhochdeutsche Gebiet ist zunächst die Darstellung der Modi von Paul in seiner mittelhochdeutschen Grammatik 3. zu nennen. Aus den 'Principien der Sprachgeschichte' 2. ist ja, wie für jede Spracherscheinung überhaupt, so auch für die Modi viel Lehrreiches zu schöpfen. Von den Arbeiten, die durch Untersuchungen einzelner oder mehrerer Schriftsteller die Einsicht in den mhd. Modusgebrauch gefördert haben, seien die von R. Holtheuer [1]), L. Bock [2]), L. Weingartner [3]), Ullsperger [4]), H. Roetteken [5]), H. Göhl [6]) und O. Mensing [7]) erwähnt.

Eine organische Darstellung vom Werden und Wachsen des deutschen Modusgebrauchs hat uns Lidforss gegeben in 'Beiträge zur Kenntnis von dem Gebrauch des Konjunktivs im Deutschen' [8]), und in der für das geschichtliche Studium der deutschen Syntax grundlegenden Arbeit von O. Erdmann [9]) ist ein Drittel des ersten Teils der Moduslehre gewidmet. Erdmann schliesst seine Quellenreihe für das Nhd. mit Schiller und Gœthe ab. Von der heutigen Sprache aber geht H. Wunderlich [10]) aus und eröffnet von dort Einblicke in den Hintergrund früherer Sprachperioden. Unter den historischen Darstellungen ist noch Behaghel's

---

[1]) Der deutsche Konjunktiv nach seinem Gebrauch in Hartmanns Iwein, Zeitschr. f. d. Philologie 1874. Eränzungsband.

[2]) Über einige Fälle des Konjunktivs im Mittelhochdeutschen. Quellen und Forsch. XXVII, 1878.

[3]) Die von L. Bock aufgestellten Kategorien des Konj. untersucht an Hartmann. Progr. Troppau 1881.

[4]) Über den Modusgebrauch in mhd. Relativsätzen I, II 1884—85.

[5]) Der zusammengesetzte Satz bei Berthold v. Regensburg, Quell. und Forsch. LII, 1884, wo auch die Tempora und Modi behandelt werden.

[6]) Modi in den Werken W. v. Eschenbach. Diss. Leipzig 1889.

[7]) Untersuchungen über die Syntax der Konzessivsätze im Alt- und Mittelhochdeutschen. Diss. Kiel 1891.

[8]) Uppsala universitets årsskrift 1862.

[9]) Grundzüge der Deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung 1886.

[10]) Der deutsche Satzbau (S. 55—87) 1892.

'Über die Entstehung der abhängigen Rede und die Ausbildung der Zeitfolge im Altdeutschen' zu nennen.

Es ist nun keineswegs meine Absicht gewesen, mit dem Vorstehenden eine erschöpfende Darstellung über die Arbeiten zu geben, welche sich mit der Erforschung des deutschen Modusgebrauchs beschäftigt haben; ich wollte nur der Arbeiten Erwähnung thun, die mir bei meinen Studien hieher gehöriger Fragen von besonderem Wert gewesen sind.

Die Beobachter des mhd. Sprachgebrauchs haben ihre Aufmerksamkeit vornehmlich der Sprache der Dichter zugewendet. In letzter Zeit sind auch die Prosaschriftsteller herangezogen worden, und das mit Recht. Bewegt sich doch gerade in ungebundener Rede die Sprache am freiesten und giebt darum das getreueste Bild von ihrem wahren Zustande. Deshalb dünkte mir auch eine genauere Untersuchung des Modusgebrauchs eines Prosaschriftstellers wie des Berthold von Regensburg besonders wichtig.

Vorliegende Arbeit beabsichtigt, eine Darstellung von dem Gebrauch des Konjunktivs in Berthold's deutschen Predigten zu geben. Der Text, welcher benutzt wurde, ist der von Pfeiffer und Strobl in 'Berthold von Regensburg Vollständige Ausgabe seiner Predigten I, II Wien 1862, 1880'.

Wer den Sprachzustand eines Individuums zu schildern versucht, wird die Erfahrung machen, dass ihm von Zeit zu Zeit Erscheinungen aufstossen, deren Beurteilung seine Umsicht besonders in Anspruch nimmt. Das ist oft der Fall, wenn man den Modusgebrauch beschreiben will. Nach genauer Prüfung der der Moduswahl in mehreren vergleichbaren Ausdrücken zu Grunde liegenden Vorstellungen wird sich bisweilen herausstellen, dass die logischen Gründe, die man für einige Fälle zu finden geglaubt hat, von anderen ganz ähnlichen Sprachproben umgestossen werden. Man muss sich dann oft seine Unfähigkeit vergegenwärtigen, für die gegebenen Fälle eine Regel aufzu-

stellen. Es scheint mir jedoch für die Sache am förderlichsten zu sein, wenn man darauf verzichtet, da zu einem Resultate zu gelangen, wo sich doch nichts Bestimmtes über die Ursachen einer Spracherscheinung sagen lässt, und sich einstweilen damit begnügt, die Schwerkraft der Belege wirken zu lassen. Die Hauptmasse des Materials zeigt uns in erster Linie allerdings nichts anders als den allgemeinen Sprachusus des Mittelhochdeutschen. Es genügt aber nicht, dass eine Monographie des Modusgebrauchs diese Übereinstimmung mit dem aus anderen Untersuchungen Erkannten durch Beispiele darthut, sondern sie soll überall, auch für die gewöhnlichen Erscheinungen, Vollständigkeit erstreben, so dass gelegentlich aus der Stärke einer Gruppe auf ihre Analogiewirkungen geschlossen werden kann. Ich habe deshalb die Bertholdschen Predigten selbständig durchgenommen, jeden einzelnen Fall separat und alle zusammen erwogen, und bezwecke eine möglichst vollständige Beispielssammlung in allen Fällen, wo nicht das Gegenteil angegeben wird.

Wenn nun im Folgenden in dieser Hinsicht Zahlenangaben vorkommen, dürfen diese doch nicht als völlig matematisch exakt aufgefasst werden. Sie wollen nur die Übersichtlichkeit der Gebrauchsarten fördern. Statt 'häufig' und 'selten' heisst es ja besser etwa 60mal und 8mal, selbst wenn die Zahlen nur annähernd berechnet wären.

Über die Anordnung des Stoffes wird man immer streiten können. Ich halte mich aus praktischen Gründen wesentlich an die alte Einteilung in Haupt- und Nebensätze, obwohl es mir nicht entgeht, dass die Zergliederung nach Satzarten ein ungenügendes Mittel ist, die Gruppierungsweise der Konjunktivfunktionen zu veranschaulichen. Dem Gegenstand selbst ein Einteilungsprinzip zu entnehmen, wie die Grundbedeutung der Konjunktivformen, lässt sich wohl durchführen für den Fall, dass man Gesammtbilder syntaktischer Spracherscheinungen liefern

will, nicht so leicht aber, wenn es gilt, von den Gesammterscheinungen auf einem beschränkten Sprachgebiete ein möglichst treues Bild zu geben.

Ich habe in meiner Darstellung nur solche Modusformen herangezogen, die den Modus sicher erkennen lassen. Ausgeschlossen sind die Modi von Hülfsverben, die an sich schon modale Bedeutung haben und deshalb einer besonderen Erörterung bedürfen.

Die Citate beziehen sich auf Seite und Zeile des Textes. Die Citate aus dem zweiten Bande werden durch Vorsetzen einer II bezeichnet. Wo diese fehlt, ist der erste Band gemeint.

Die Formen.

Die Geschichte der Lautformen der Modi zeigt uns, dass die Lautunterschiede zwischen Indikativ und Konjunktiv allmählich weniger werden. Dies kommt daher, dass die Funktionsunterschiede der beiden Modi in gewissen Fällen nicht so tief eingeprägt waren, dass der lautliche Unterschied dadurch hätte bewahrt werden können. Es wird deshalb angemessen sein, einige orientierende Bemerkungen über die Verbalformen des vorliegenden Textes, insoweit sie den zu behandelnden Gegenstand berühren, vorauszuschicken.

Vom Præsens kommt zuerst die 3 Plur. in Betracht. Die Handschriften ADMKH unterscheiden meistens Ind. von Konj., während a durchweg *-en* zeigt. Der Zusammenfall der Endung *-ent* des Ind. mit dem konjunktivischen *-en,* der sich im Nhd. vollzieht, lässt sich hier verspüren, indem die Form auf *-en* da auftreten kann, wo man den Ind. erwarten sollte, wie z. B. 328, 39 *Swer aber für baz got êren wil danne got geboten hât, die werden ouch der aller hœhsten in dem himelrîche,* II 22, 35 *Alle ungeloubige menschen — — — als balde sie für gerihte komen, sô verdampt sie der tiuvel,* 50, 31. Ferner scheint die Konjunktivform der 3. Plur. einzudringen, wenn im Sprachgefühl ein Schwanken in Bezug auf die Moduswahl konnte vorhanden gewesen sein, wie 213, 33 *dû ganst sîn im — wol, daz im ez andere liute tuon,* verglichen mit 213, 35 *wol ganst daz im übel geschiht;* 256, 31 *Und ist daz sich etelîche dâ*

vor behüeten und 306, 16 verglichen mit 256, 28 *Und ist daz sich nieman drin ervellet;* II 21, 18 mit II 21, 24; wie auch 464, 5 *wellet ir nû hœren, welhiu teil iuch an gehœren, wer die sint.*

Der Umlaut a—æ im Ind. Præs. ist regelmässig z. B. *vellest* 45, 14, *slæfest* 67, 24, *vert* 80, 37, (im Konj. *varst* 5, 3), *wehset* 133, 36, *grebet* 134, 30, *enphæhest* 294, 29 (im Konj. *enphâhest* 294, 31), *beheltest* 86, 21 (im Konj. *behaltest* 175, 12). Doch steht die Form *behaltest* im Ind. 90, 25 und wohl auch 294, 29. — Der Wechsel *e—i, ie—iu* ist bis auf ein Verb durchgeführt z. B. *stirbest* 278, 21 (im Konj. *sterbest* 319, 12), *nimet* 284, 8 (im Konj. *genemest* 281, 12), *betriugest* 86, 8, 13 (im Konj. *betriegest* 108, 18), *giltest, gibest* 75, 36 (im Konj. *geltest, gebest* 55, 3), dagegen im Ind. *verderbest* 117, 7. 146, 29. 258, 28. Die Form *wirdest* ist 189, 14 dem Konj. *sî* beigeordnet. Hier liegt jedoch wahrscheinlich ein im Inhalte begründeter Moduswechsel vor. *Wirdest* im Ind. steht sonst z. B. 53, 13. 60, 2. 77, 8. 356, 21.

Die meisten Handschriften schreiben durchgehend *e* für *æ*. Pfeiffer's Text (Band I) zeigt fast immer die Flexion

S.	*tete*	*tæte* 352, 35	*hete*	*hæte*
	tæte 46, 24	*tætest* 83, 20	*hæte* u. *hetest* 199, 18, 21, 34.	*hætest*
	tet(e) 45, 33	*tæte*	*hete*	*hæte*
Pl.	*tâten* 102, 33	*tæten*	*heten* (*hæten* 199, 3)	*hæten* 18, 20.

Band II dagegen weist diese Flexion nicht konsequent auf. So steht *hæte* in der 3. Sing. Ind. 24, 4. 35, 10. 168, 30, *heten* im Konj. 150, 36, ebenso *tete* 48, 32 und 207, 39. — Der Konj. Præt. der starken Verben der vierten oder fünften Ablautsreihe ist somit in den Handschriften vom Konj. Præs. nicht unterschieden; also stehn *gebe, neme, spreche* auch für *gæbe, næme, spræche* u. s. w. Der Text aber bietet *e* im Præs. und *æ* im Præt.; doch kann die Richtigkeit seiner Herstellung bisweilen angefochten wer-

den, wie 191, 22 *geschehe* für *geschœhe,* 281, 13 *gebest* statt *gœbest,* 529, 20 *gülte* und *gebe* statt *gülte* und *gœbe,* 465, 9 *gebreste* für *gebrœste,* und an anderen Stellen, die im Laufe der Darstellung besprochen werden.

Der Umlaut u—ü im Konj. Præt. von Verben der dritten Ablautsreihe unterbleibt nur selten im ersten Bande, wie 79, 7 *man liset ez niht daz ie dehein heilige sô wunderlîche bekêret wurde*, 221, 7 *sô sœhet ir gerne — — daz ir junc wœret, unde wurdet doch gerne alt*, 286, 23 *Nû sag an, dû fundest einen in dînem kelre, — — — — — für waz woltest dû in haben?* Im zweiten aber geschieht das öfter, wie 4, 5 *ich genœse wol — — —, aber allez mîn volk wurde mir erslagen,* 7, 22 *und wœre ir sünde — — — noch tûsentstunt als vil als ir ist, sô wurde frîde — — — zwischen in und got*, 50, 19. 83, 4. 116, 7. 117, 25. 123, 18. 133, 10. 177, 1. 183, 12. 214, 5. 238, 10. 243, 27; ferner *hulfe* 39, 3, *brunne* 196, 6, *wurfe* 255, 2, *sturben* 8, 14, *funden* 126, 38.

Auffallend steht einmal in Berthold eine nichtumgelautete Konjunktivform eines der schwachen Verben mit Rückumlaut: 453, 38 *Unde dâ von wœre daz nôt, daz ein ieglich kristenmensche den glouben künde in tiutschen — — —, daz ez got deste baz erkante unde daz ez deste baz bevestent wœre an sîner tugent.* Umgelautete Konjunktivformen von der Gruppe *brennen, kennen, wenden* etc. kommen nur spärlich vor, wie *brente* 364, 14, *erwenten* 209, 2, *erwentest* 323, 7. In der jetzigen Sprache werden sie vermieden.

Der Konjunktiv in Hauptsätzen.

In den Hauptsätzen ist der Grundbegriff des Konjunktivs zu suchen, wie uns Delbrück (SF. I, S. 12 und IV, 116) lehrt. Die Bedeutung von Begehren wird als die älteste

angesehen. Im Altindischen und Griechischen sind schon verschiedene Arten dieses Begriffes, nämlich Wille und Wunsch, durch besondere Formen, Konjunktiv und Optativ, am Verb repräsentiert. Als die Modi des Hauptsatzes wollte Grimm (IV S. 73) den Indikativ und den Optativ ansetzen. Aus der Grundbedeutung des Wunsches suchte man nach ihm die Bedeutung von 'allgemeiner Möglichkeit' herzuleiten: so Delbrück in SF. S. 28—30, Erdmann OS. § 34, Holtheuer S. 152. Nachdem aber Delbrück in seiner altindischen Syntax (1888) S. 302 erklärt hat, dass es ihm nicht gelungen sei, die Entwickelung des potentiellen Optativs im Griechischen aus dem wünschenden klar zu legen, spricht er die Vermutung aus, dass beide Gebrauchstypen, der Optativ in wünschendem und in potentiellem Sinne, schon als indoeuropäisch anzusetzen seien.

Die drei Arten des Optativs sind Ausdrücke derselben Seelenregung, der Begierde, und heben sich mehr graduell als prinzipiell von einander ab. Die grammatische Trennung in eigentlichen Optativ, Jussiv und Konzessiv ist bisweilen schwer durchzuführen, eben weil die psychologische Trennung, der die grammatische entspricht, nicht strenge aufrecht gehalten wird, und zwar aus dem einfachen Grunde, dass es oft nicht nötig ist, zwischen Wunsch, Aufforderung und Zulassen zu scheiden, um in die Aussage ein Begehren hineinzulegen. Auf die nähere Bestimmung der Grundbegriffe brauche ich nicht näher einzugehen. Sieh hierüber Delbrück SF. I, S. 16, 17, Paul Princ. S. 107! Wunderlichs Definition des Potentialis scheint mir sehr gelungen, nur sei bemerkt, dass der Teil derselben, der seine Genesis behandelt, wohl immer noch eine offene Frage bleibt. Es heisst Satzb. S. 76: »Unter Potentialis verstehen wir diejenige Konjunktivfunktion, bei der die Willenssphäre ganz zurückgetreten ist und ein Moment, das bei der Willensrichtung auf ein zu

erstrebendes Ziel nur nebenbei mitspielte, das *irreale Moment,* mit allen seinen Schattierungen in den Vordergrund tritt, von der Scheu, etwas als Thatsache anzugeben, bis zur Behauptung, dass etwas nicht existiere».

Der Konj. Præs. kommt in potentieller Bedeutung im Hauptsatze nicht mehr vor. Dass der Konj. Præt. diese Funktion so gänzlich übernommen, hat zum Teil seinen Grund darin, dass ein Urteil, das die Gegenwart gilt, an Bestimmtheit und so zu sagen an Verantwortlichkeit durch die Form der Vergangenheit verliert. So nhd. 'ich dächte', 'ich glaubte'. Einen dieses Verhältnis beleuchtenden, wenn auch nicht ganz analogen Fall entnehme ich der schwedischen Umgangssprache: es heisst 'det var bra', wo ein Deutscher nur 'das ist gut' sagen kann (z. B. 'dass wir allein im Coupé sind'), und sogar wo das Urteil ein künftiges Ereignis trifft.

Der eigentliche Optativ.

Im Præsens ist er in den beinahe zu Formeln erstarrten Ausdrücken, *got helfe mir, dâ beschirme uns vor der almehtige got, daz verlîhe uns,* vorhanden. Von den 119 Belegen, die ich mit diesen drei Verben auf der Hand habe, verzeichne ich nur: 66, 24 *Des helfe mir got,* 62, 3 *Vor der glîchsenheit beschirme alle die werlt der vater,* 169, 8 *Daz uns daz allen wídervar — — — — daz verlîhe uns allen samt der vater unde sun unde der heilige geist.* In den unten aufgenommenen Beispielen giebt es auch einige die mehr oder weniger stehende Ausdrücke bilden. Optative der 3. Person Præs. finden sich noch: 50, 33 *Der almehtige got der bewîse dich des besten,* 50, 35 *der almehtige got der gebe iu den willen,* 56, 21 *der fride sî mit iu,* 57, 26 *Die dâ guot sîn, die werden bezzer; die dâ heilic sîn, die werden heiliger,* 314, 2, 11 *Sô gesegen dir sie got,* 421, 12 *got lâze mich niemer ersterben ê daz,* 427, 39 *herre nù sî ez dir allez ergeben in dîne gnâde,* 428, 1 *dîn wille*

werde gnædeclîche vollebrâht, 459, 25 *herre durch dîne minne, — —, sô geruoche mir ze helfen,* 50, 36. 161, 33. 174, 38. 237, 16. 297, 2. 326, 34. 330, 7. 337, 8. 383, 13. 500, 12. 502, 8, 15. 507, 7, 9. II 8, 18. 10, 36. 28, 14. 40, 7. 126, 27, 30. 185, 24, 25. 192, 6. 270, 16. — Diese enthielten sämtlich gute Wünsche; Verwünschungen haben wir: 134, 24 *Wê dir geschehe, swâ dû iendert vor mir bist,* 512, 29, 30 *sît ich bin gotes man, so komme ein fiuwer und verbrenne iuch alle sament,* 570, 17 *verfluochet sî der sündet ûf gotes barmherzigkeit,* II 219, 26 *Verfluochet sîn die pfenninge darumbe nement,* I 214, 18. II 215, 36. 216, 15, 30. 217, 12, 24.

Der wünschende Konj. Præs. kleidet sich bisweilen in die Form eines Dasssatzes ein, so 74, 22 *Ir herren, daz iu got lône!* 192, 32 *lâz ir einigen niht genesen, wan daz sie alle erslagen werden,* 226, 2 *Daz mir der almehtige got helfe des,* 353, 10 *daz iuch got gesach daz ir âne sünden sît,* 471, 25 *wê, daz diu wîle unde diu stunde verfluochet sî, dô dû mîn vater wurde,* 511, 30. II 57, 5 *Ir herren, daz iu got lône, schonet der frouwen gar wol,* 63, 23 *und ob halt der endekrist kome — — —, daz iuwer gruntveste alsô stæte sî,* 210, 6 *Daz uns daz widervar. Amen.* Über diese Sätze, die als psychologische Prädikate zu betrachten sind, deren Subjekt aus der Situation verstanden wird, vgl. Paul Gramm. § 375, Princ. S. 273.

Da die ursprüngliche optative Bedeutung des Konj. Præt. wegen des Überhandnehmens seiner sekundären Funktion als Potentialis einigermassen getrübt wurde, war diese Form allein schon früh nicht hinreichend, um in einfachem Hauptsatze einen Wunsch auszudrücken. Beim Lesen oder Hören des Satzes 'wäre ich so tugendhaft', vorausgesetzt dass kein Ausrufungszeichen resp. keine wünschenden Tonfälle oder Gebärden dabei sind, erzeugt sich keine Vorstellung von etwas Gewünschtem. Eher ist man auf einen kommenden bedingten Ausspruch gespannt. Soll

ein Wunsch hineingelegt werden, steht gern eine wünschende Interjektion, um die Verständlichkeit zu unterstützen, wie 158, 24 *owê, lieber herre, wan*[1]) *wære ich sô tugenthaft,* 228, 12 *owê, wære daz an ir nicht!* 285, 39 *owê! hæt ich dem alsô vil oder alsô vil verstoln oder geroubet!* 284, 6 *jâ fræzest dû mir einen halben ohsen lieber an dem heiligen karfrîtage, danne dû mir kristenmenschen verlügest.* Dem letzten Beispiele hat Berthold optativische Fassung gegeben, um besonders kräftig hervorzuheben, wie sündhaft es ist, einen Menschen durch Verleumdung ums Leben zu bringen. Diese Sünde hält er für so schwer, dass ihm eine andere ziemlich grosse Sünde im Vergleich damit wünschenswert erscheint.

Eine Zwischenstufe zwischen den rein optativen und den potentiellen Konjunktiven bilden die zahlreichen Konjunktive des Præteritums mit *gerne* und anderen eine Begehrung enthaltenden Ausdrücken. So besonders von *sehen:* 182, 25 *alle die zer helle verdampt werden, die sæhen gerne, wie lange der jungeste tac wære,* 183, 4, 6. 221, 6 *Owê, ir alten liute! sô sæhet ir gerne alle sament daz ir junc wæret,* 242, 15. 333, 21. 406, 8. II 167, 36. 178, 25. 244, 11. 268, 13; von andern Verben mit *gerne:* 25, 34 *jâ gæbe etelîchez vil gerne: sô enhat ez sîn niht,* 31, 13 *Dar umbe schüefen sie gerne,* 36, 12 *jâ züge ich mîn kint vil gerne, sô wil ez mir níht volgen,* 74, 12 *dâ mite wærest dû niht ledic, wan jener næme ez vil gerne gar unde genzliche, als rehte wær unde billich,* 224, 30 *Und ir armen liute, ir wæret meistic alle gerne rîch,* 236, 11 *wan daz himelrîche ist wît, und hæte eht gerne vil liute in sînem rîche,* 239, 25 *Ich hæte ouch daz himelrîche gerne,* 245, 7 *Wan so er ie mêre — — — gewinnet, sô er ie gerner mê — — — hæte,* 278, 29 *ich bin noch ein junger kneht, unde die mích gerne næme der enwil ich nicht, unde die ích gerne næme die wil mîn*

[1]) Über wan in derartigen Sätzen vgl. Paul Pr. S. 197 unten.

niht, 306, 27. 320, 38. 352, 30 [1]). 397, 36. 434, 7. 523, 5. II 39, 36. 89, 38. 110, 29. 193, 32. 212, 31. 240, 32. 244, 27. 249, 4. 258, 5. — Die Adverben *ê* und *lieber* schliessen sich an einen Konj. Præt. an, und bezeichnen zusammen mit ihm, dass von zwei oder mehreren eventuell eintretenden oder bloss gedachten Vorgängen der eine bevorzugt wird: 60, 13 *Er lieze ez ê zehenstund erfülen,* 209, 34 *Ich füere ê über mer unde buozte alle die sünde, die ich ie getete,* ebenso 347, 13. 418, 23. II 38, 23. 222, 39; *lieber:* 446, 9 *ez wære im aber an dem frîtage oder an dem sameztage — — — vil lieber,* 492, 39. 571, 3. II 42, 11, 13. 178, 5. 179, 10. — Von *nemen* erscheint der Konj. Præt. in einem formelhaften Ausdruck, der etwa 'um keinen Preis wollen' bedeutet: 283, 9 *ich næme dehein guot, daz ich swüere ihtes, ez wære danne wâr,* 283, 22 *Ir* (Teufel) *næmet halt grôz guot drumbe* (um euch der Sünde entgegenzusetzen) *niht,* 304, 1 *Sô næmez iuwer sêle für alle die werlt niht, ir wæret geoleiet,* 482, 25 *und er næme dehein guot, daz er keine sünde mit ir tæte,* 528, 22 *und er næme alle die werlt dar umbe niht, daz er sîn kint an dem lîbe tœten hieze oder lieze,* 546, 33 *ich wolte niht daz ich über naht in einer tôtsünde wizzentlîche solte sin: dâ næme ich allez daz guot niht umbe daz diu werlt hât,* und 38 *waz næmest dû dar umbe? du næmest alle die werlt niht,* II 128, 33. Und an folgenden Stellen, wo ebenfalls das Nehmen ein Begehren in sich schliesst: 23, 1 *Unde darumb næme ich die wal daz ich ein guot mensche wære.* 450, 6 *Unser herre næme für guot, ob ir im niht liebes wöltet tuon — — — —, daz ir im ouch niht leides tætet,* 550, 27 *Pfî, gîtiger! joch næme ich* (= ich wolte doch) *daz dû dich den nidersten dingen woltest gelîchen, daz ich dich etewa in den himel möhte bringen,* II 213, 39 *Jâ næme ich daz iuwer etelîche des povelvolkes wurden.*

---

[1]) a hat den Ind.

An folgenden Stellen steht der Konj. Præt. in zweifelnden und rhetorischen Fragen: 42, 6 *wie lieze ich nû die hôhvart?* 212, 8 *wie gefüere ie dehein mensche umbe fremede sünde zer helle?* 226, 16 *waz gœbe etelîcher, daz er niemer gesunt würde?* 284, 9 *Wie liep wœre dir der, der dir dîne êre benœme mit lügen — — —?* 286, 21 *wie vil ir danne wœren die verlorn würden?* 356, 19 *wer tœte einer alten frouwen iht?* 404, 15 *wanne würden sie* (Gott und der Teufel) *ie sô gemeines muotes oder wanne vereinten sie sich mit einander,* 532, 11 *weh! wœre got sô zornic daz er umb ein sô lîhtez dinc ein mensche lieze verlorn werden, daz möhte halt niemer gesîn,* 546, 37 *Nu woltest dû einen tac brinnen in einem glüenden oven unde daz du hinze naht lebtest als ê: waz nœmest dû dar umbe? dû nœmest alle die werlt niht,* 569, 10 *war umbe gœbe ich danne ûz der hant, des ich und mîniu kint süln leben,* II 178, 7 *wederz wœre iu lieber in iuwerm boumgarten: ein edel boum der muschât trüege oder hundert die sûre holzepfel trüegen?* 218, 29. 247, 28 *waz trüege daz für?*

Ich unterscheide in der folgenden Darstellung zwischen 1) denjenigen Konjunktiven, die als eine bescheidenere Ausdrucksform statt des Indikativs dienen sollen, und 2) denjenigen, die den Vorgang als möglich oder bloss angenommen bezeichnen und, obgleich nicht ausdrücklich von einer Bedingung abhängig, doch dem Konditionalis des Hauptsatzes oft sehr ähnlich sind. Doch lässt sich diese Trennung nicht streng durchführen, weil die erste Gattung vielleicht ihre Geschmeidigkeit eben durch ein leises Hinüberspielen auf das hypothetische Gebiet gewinnt. Ich muss deshalb hervorheben, dass es nicht geschieht, um zwischen zwei Funktionen des Konj. Præt. bestimmt zu scheiden, sondern vielmehr um die Übersichtlichkeit des ziemlich reichen Materials zu fördern. Zuerst führe ich die Fälle auf, wo noch durch die Adverben *wol, lîhte* oder die verallgemeinernden *etewie, ete-*

wenne, etewaz dem Satze eine gewisse Unbestimmtheit beigelegt wird: 180, 26 *wan unz an iuwern tôt hœtet ir got wol ze biten umb ein guotez ende,* 200, 14 *Und dar umbe wœren die tiuvel gote ouch wol schuldic ze dankenne,* 225, 10, 11 *Zin unde blî brœhte man wol von einander,* 420, 1. 519, 5, 8. 549, 5. II 3, 37. 4, 3. 4, 4. 34, 20. 143, 15. 144, 23. 150, 3 (= 225, 10 oben). 209, 28 [1]). *lihte:* 75, 22 *wand er hœte lihte sînes dinges die wîle etewaz dâ mite geschicket,* 416, 4 *dich überwünde aber einer mit einem stabe lihte wol ..* *etewie:* 419, 16 *Junge liute die sîn noch niht vil hœten, die brœhte man etewie dâ von,* 512, 12 *Etewie brœhte wir iuch zer bîhte,* II 4, 2 *Ich kœme etewie dâvon.* *etewenne:* 137, 4 *wan etewenne brœhte man sie dar an wol, daz — —,* 418, 31 *Ir jungen liute ich brœhte iuwer einen etewenne von der unkiusche.* *etewaz:* II 163, 13 *Etewaz schüefe ich an andern sündern, an disen gîtigen schaffe ich rehte nihtesniht.* — In den Ausdrücken *wœre baz, wœre nütze, nôt, reht, genuoc* ist *wœre* eine höflichere Ausdrücksweise für *ist:* 35, 25 *Geloube mir, im wœre vil baz an der rehten mâze,* 325, 30 *Iedoch wœrez iu vil nützer,* 453, 36 *Unde dâ von wœre daz nôt,* 486, 38. II 114, 13 *Des hat er in gesetzet über allez sîn guot, und dâ von wœre allen den wîsheit nôt, die des almehtigen gotes knehte sint,* 496, 8 *Daz solten die leien singen, daz wœre iuwer reht,* II 57, 15 *Seht, sô wœre sîn an einem gevatern iemer genuoc,* 78, 38. 168, 11. — Es wechselt der Konj. mit dem Ind. in demselben Satze: 411, 30 *unde sie sint* [2]) *lindes herzen unde sie wœren guoter dinge guot an ze wîsen;* ein anderes Mal steht an beiden Stellen der Konj. in einem ganz ähnlichen Satze: 480, 27 *Wan die*

---

[1]) An zwei Stellen, wo der Text den Konj. Præs. hat, fordert der Sinn den Konj. Præt.: 191, 22. Owê, sô geschehe (für geschæhe) dir gar wol ander sêle! etwa: so dürfte es sogar mit deiner Seele geschehen, und II 271, 12 daz man ez in schimpfe tæte, daz lide (statt lide) si etewenne wol.

[2]) Hdschr. a hat seint.

jungen wæren[1]) *gar reines herzen unde guotes willen unde wæren guot an ze wîsenne,* ferner II 139, 13 *Wan junge liute wæren gar guot an ze wîsen guotiu dinc.*

Ein Versuch, die zahlreiche zweite Gruppe durch einen Einteilungsgrund in kleinere Gruppen zu zersprengen, ist mir nicht gelungen, da sich die Grenzen zwischen dem, was möglich, bloss gedacht, unsicher oder unwirklich ist, verwischen, sobald man ins Einzelne geht. Ich führe deshalb sämtliche hieher gehörigen Belege einfach der Reihe nach auf: 9, 25 *Waz aber diu siben hungerjâr bediuten, — —, daz wære ze lanc ze sagene,* 65, 20 *Der (wec) wære die rihte für sich dar gangen,* 22 *sô wære niht dan ein wec zuo dem himelrîche gewesen,* 65, 23, 25. 70, 25 *Er sæze alse billîche hie — — — und hôrte daz gotes wort, als dû* (etwa dasselbe Beispiel 367, 4), 90, 28 *Wande er als edel ist als dû und er dir als swærlîche gedienet hât, sô gæbest dû im vil billîche daz kleine lôn,* 90, 36 *Unde daz wære in allen landen ein guotiu gewônheit,* 95, 19 *Er endorfte unser niht, und er enhæte niemer freuden deste minner gehabet,* 113, 24 *wan wir wæren alle samt — — — ze himelrîche komen,* 149, 24 *So gæbe im ein anderz michels mêre drumbe danne dû,* 183, 7 *Daz wære in vor allen liebe, daz si'n iemer gesehen möhten,* 199, 32 *Dîner güete gezæme ouch gar wol — — — daz dû in âne alle gnâde hetest êwiclîchen verdampnet,* 207, 10 *sie wæren des halt niht wert, daz sie den narten solten an grîfen, dar ûz diu swîn ezzent,* 222, 37 *Unde dâ von wære daz ouch gotes wille niht,* 223, 39 *sô möhtet ir gerne arbeiten umbe daz himelrîche; war dâ wære freude diu endehaft ist,* 226, 21 (um der Krankheit zu entgehen) *Seht, nû möhtet ir niuwan einez tuon unde wæret eines dinges âne,* 233, 16 *Daz wære ein ander rede,* 270, 39 *Er ist hiute als mehtic — — — als des ersten tages: er gæbe dîr din nôtdurft als er in dô tet,*

---

[1]) Hdschr. a hat sein.

276, 32 *dû solt ouch nieman heizen tœten. Wan den hœtest ouch ertœtet,* 281, 12 *wan daz wære wider got unde wærest êwiclîchen dar umbe verlorn,* 281, 19 *Er bræhte dir swaz er möhte — — — daz dû deste lenger swigest.* 281, 33. 284, 12. 286, 25. 299, 29. 306, 6. 318, 10. 325, 8. 341, 13. 344, 11. 345, 1. 354, 1. 362, 30. 388, 7, 9. 419, 18. 454, 8, 9. 459, 33. 460, 21. 491, 35. 493, 15. 494, 10. 510, 39. 552, 1. 552, 2. 571, 1, 4. 572, 6. II 7, 37. 15, 30. 23, 16. 38, 10. 44, 27. 51, 19. 69, 15. 71, 3. 74, 20. 77, 1. 123, 10. 132, 35, 39. 159, 9, 26. 163, 9. 167, 37. 180, 2. 191, 28. 194, 5. 195, 27. 218, 31. 228, 6. 241, 3. 252, 10, 17. 254, 7. 255, 3. Der Umstand, dass viele dieser Ausdrücke durch einen hypothetischen Satz umschrieben werden können, kommt hier nicht in Betracht. Sprachliche Ausdrücke müssen überhaupt und besonders, wenn sie so zahlreiche Gruppen bilden wie die vorliegende, so beurteilt werden, wie sie erscheinen, nicht wie sie etwa hätten erscheinen können. Vgl. hierüber besonders Lidforss S. 21 und Paul Pr. Cap. XVIII 'Sparsamkeit im Ausdruck'. In den bisher angeführten Konjunktiven des Præt. von optativer oder potentieller Bedeutung kann diese Form allein nicht Vergangenheit ausdrücken, sondern braucht für diesen Zweck ein Partizip, wie z. B. 346, 5, 6, 8 *Und in dem paradîse dâ wæren wir iemer — — — gelebet, dâ hæten wir freuden âne trûren — — — gehabet, unde hæten rehte nâch wunsche gelebet.*

Über folgende Fälle des Konj. Præt. weiss ich nicht zu entscheiden. Nachdem Berthold über die zeitlichen Vorzüge der Fürsten gesprochen und sie dann zu dankbarer Gesinnung gegen Gott ermahnt hat, sagt er 365, 4: *Nû bœte er iuch anders nicht danne guoten fride machen.* So die Hdschr. A. Die Hdschr. a liest: *begert*, was enstschieden besser ist. Ferner heisst es von einem, der anlässlich der Rede eines Ketzers den Christenglauben verlassen hat: II 207, 33 *durch den wân, daz dû wænest, er wære ein*

guot mensche und sæhest in doch kein zeichen tuon, ein Fall, der zu verschiedenen Auseinandersetzungen Anlass geben könnte, schiene der Text hier nicht verdächtig zu sein. Die Hdschr. H hat *sechst* und M *secht,* Formen die mir nicht ganz klar sind.

Der Konj. Præt. hat nun in allen Arten von Nebensätzen eine überaus häufige Verwendung. Eine feste Stellung hat er doch vor allem im Konditionalgefüge errungen, wo sich sogar ohne Konjunktion ein eigenes Nebensatzverhältnis ausgebildet hat, wie 97, 3 *Und wære Lucifer tugenthaft gewesen, er wære von dem himelrîche nie verstôzen.* Die Besprechung dieser Sätze spare ich mir für den Abschnitt von den bedingenden Nebensätzen auf.

Hier seien nur einige Beispiele angeführt, die das Vorkommen des Potentialis im Nebensatze veranschaulichen. Er hat hier ganz dieselbe Bedeutung wie im Hauptsatze; Komparativsatz: 224, 7 *Alse wol mir dâ mite wære, als wol ist mir mit aller der freude die diu werlt hat;* Kausalsatz: 311, 20 *Unde dar umbe ist dir got sô vînt, wan dû sîn wol gerietest;* Relativsatz: 426, 26 *Jâ waz ich der vor mir hân, die des koufes frô wæren;* Temporalsatz mit Ind. und Konj. in demselben Satze: 431, 18 *sô dise fræze ligent begraben in der helle und einen tropfen wazzers næmen für alle die frâzheit, die sie ie begiengen.*

Der Jussiv.

Wie zu erwarten war, macht der strenge Sittenrichter und ermahnende Prediger von dem Jussiv häufigen Gebrauch. Für den Konj. der 1. Plural ist eine jussive Verwendung nicht anzunehmen [1]). An die 2. Person rich-

[1]) Den lateinischen Adhortativ 'oremus' 497, 20 übersetzt Berthold deutsch 'wir suln beten'. Die 1. Person im auffordernden Sinne, wie Nib. 1541, 4 Nû binden ûf die helme (vgl. Göhl's Beispiele S. 7) oder wie auch im Nhd. mit nachgestelltem Pronomen 'steigen wir ein', 'gehen

tet man gewöhnlich eine Aufforderung im Imperativ. Einen mit *daz* eingeführen jussiven Konj. haben wir jedoch II 31, 24 (sieh unten!). Eine Aufforderung an die 3. Person geschieht ziemlich oft durch den Konj. Præs.

Diesem Konj. geht in den meisten unten aufgezählten Fällen ein Satz konditionaler Bedeutung voran, in dem die Aufforderung begründet wird: 179, 13 *swer den endekrist gelebet, der trete ûf den martelœre wec unde lîde.* 190, 12 *Der wol mac, der tuo ouch wol.*

Die 3. Sing.: 76, 12. 125, 23. 187, 31. 225, 12. 297, 34. 310, 14. 326, 9. 328, 36. 358, 34. 402, 27. 403, 24. 419, 16. 430, 15. 455, 24. 475, 24, 25. 518, 27, 39. 519, 6. 524, 28. II 50, 27. 91, 14. 102, 24. 122, 12. 124, 2. 141, 19. 162, 33. 173, 10. 213, 35. 220, 16. 236, 12. 273, 20; mehr als dreissigmal kommt der Satz 6, 32 *dâ von hüete sich alle diu werlt* vor. Ein häufig wiederkommender Ausdruck ist auch 49, 38 *Unde darumbe spreche ein ieglîchez ein pater noster.*

Die 3. Plur.: 42, 1 *unde die sîn noch ein wênic haben, die komen dâ von,* 228, 31 *Swelhe sich — — — übersehen haben, die gewinnen wâre riuwe,* 88, 26, 27. 89, 4. 135, 28. 232, 4. 255, 36. 257, 19. 301, 37. 380, 9. 406, 1. 419, 14. 477, 10. 518, 21. 529, 14. 563, 21. II 11, 7. 37, 23. 60, 2. 72, 39. 153, 28, 30, 31. 176, 25, 26. 221, 24.

Der Jussiv zeigt in seiner Bedeutung nahe Verwandtschaft mit dem Imperativ. Dieser steht, wenn im vorhergehenden Satze die 2. Person gebraucht wird: II 235, 32 *sô dû iezuo ein tœtlich sünde wellest tuon — — — sô strît vaste wider, die aber zagen sîn worden, die kêren wider frümeclich;* Imperativ in demselben Satze mit Jussiv ab-

---

wir', ist bei Berthold nicht belegt. Einige Stellen könnte man schon jussiv auffassen, so 424, 16 Wande wir danne âne die gnâde gotes nihtes niht getuon mügen, sô biten wir alle samt unsern herren. Da aber das einzige Kennzeichen dieses Konj., die Nachstellung des Pronomens, überall wegen Voranstellung eines Adverbs stattfinden muss, so lässt sich der Satz von einfacher Behauptung nicht unterscheiden.

wechselnd: II 235, 3 *Dâ von lerne nieman niht in der vinster und habet iuch an lichten gelouben,* ebenso I 382, 31. 529, 35.

Ein Übergreifen aufs imperative Gebiet findet statt, wo der Jussiv der 3. Person die Funktion des Imperativs der 2:ten übernimmt: 76, 14 *ir andern sünder, die ze dem himelrîche wellen, die grîfen an die heilige buoze,* 248, 15 *ir andern sünder, die dâ vride mit dem fleische habent — — — die gewinnen alle samt wâre riuwe,* 327, 28 *Ir jungen liute, die noch zuht unde mâze nie zerbrochen hânt, die hüeten sich — — — daz ir — — —.* Der Umstand, dass die 2. Plur. des Ind., Konj. und Imp. Præs. und die 3 Plur. Ind. Præs. auf *-ent* oder *-en* ausgehen (Paul Gr. § 155 Anm. 3), trägt ohne Zweifel dazu bei, den Personenunterschied zu trüben [1]). In allen drei Beispielen findet sich ein eingeschobener Relativsatz, dessen Verb seiner Form nach 2. oder 3. Person sein kann und dadurch den Übergang von *ir* zum Jussiv der 3. Person vermittelt. Auffallender Weise setzt Berthold unmittelbar nach dem Konj. (327, 29) wieder in der 2. Person fort. Haben wir vielleicht hier eine zielbewusste Verwendung der 3. Person, um die Schroffheit des Imp. zu vermeiden? Eine solche Personenmischung wäre, wenn sie sich für die spätere Sprachentwickelung reicher nachweisen liesse, für das Eindringen der 3. Person als Anredewort im 17. Jh. erleichternd gewesen.

Der Jussiv löst ein *suln* und Infinitiv zur Abwechslung ab: II 87, 12 *und sol sie (die firme) danne mit guoter andâht enphâhen, und habe danne ganzen willen, daz er — —* und 436, 31 lautet nach Hdschr. A: *Wan die ir dâ unschuldic sint, die hüeten sich deste baz vor,* während a den Konj.

---

[1]) Wo der Text den Juss. hat, zeigen die Hdschr. bisweilen Imp. auf -ent: II 230, 17 und darumbe fliehe si alliu werlt und schaffen noch reden mit in niht, D: und habent mit in niht ze schaffen; ebenso 406, 2, wo Hdschr. A machent hat.



mit *suln* ausgetauscht hat: *die sullen sich dester baz davor huten.*

Der Jussiv kommt in einem scheinbaren Nebensatze mit *daz* vor, der doch von keinem andern Satze abhängt: 301, 15 *unde die den wîn verre holn müezent, daz die iht wazzers dar zuo giezen,* II 31, 24 — — *dem soltû weder nît noch haz tragen* — — —, *unde der dir danne liep hat getân, daz dû den in got liep habest,* II 86, 5 *Und daz man diu wort iht wandele, wan diu sult ir ebene merken und lernen.*

In negiertem Satze kann die Willensmeinung zurücktreten oder ein wenig verdunkelt werden und der Konj. eine irreale Färbung erhalten: II 50, 24 *Swer die vallenden suht hât über fünf und zweinzic jâr, des neme sich ouch kein arzât an.* Man kan übersetzen: 'seiner dürfte sich kein Arzt annehmen', denn der Satz enthält eher einen Zweifel an der Heilbarkeit der Krankheit als eine an den Arzt gerichtete Aufforderung, auf die Heilung zu verzichten. Da es nun aber die Funktion des Potentialis ist, gerade das Unsichere und Irreale auszudrücken und das Præsens schon längst (Erd. O. § 36 und folg. Grdz. § 166) diese Verwendung aufgegeben hat, so ist es besser, mit Hdschr. D *näm* zu lesen oder nach K M schlechthin den Ind. einzusetzen.

Mischung zweier Funktionen des Konj. findet sich vielleicht: 353, 33 *ist ieman hie, der die buoze hiute an sich nemen welle, die wil ich alle gote hiute antwürten, unde büeze daz er vor getân habe.* Die Form *büeze* kann als Potentialis dem Relativsatze nach einer Frage angehören und der Nachsatz zwischen beide Prädikate des Vordersatzes (der hier die Form *ist ieman der* hat) eingeschoben sein. *Unde* kann aber auch einen Hauptsatz einführen und *büeze* als selbständigen Jussiv erscheinen lassen [1]).

---

[1]) a liest: buzzet daz ir getan hat.

Auch in Nebensätzen finden wir den Jussiv. Er drückt dort bisweilen die Ermahnung fast ebenso kräftig wie in Hauptsätzen aus; Relativsatz: 35,6 *sô sult ir ein kleinez rüetelîn nemen bî iu, daz alle zît ob iu stecke in dem diln oder in der want,* II 87, 24 *Und wîn, der getempert sî mit einigen tropfen wazzers,* Substantivsatz: II 122, 9 *daz lebende wazzer, dâ ir gesunt von werden sult, daz ist wâre riuwe, daz iu gar leit sî allez daz ir ie wider got begienget,* II 78, 18 *daz erste sol ein ieglich mensche hân, daz ein ieglîchez kristenmensche alle tage an got gedenke,* 376, 28, 30.

Der Konzessiv.

Als vorzugsweise konzessiv sind folgende Konjunktive aufzufassen: 74, 19 *wellet ir nur daz widergeben, daz stê an iuwern gnâden,* 325, 11 *Der daz verstê, der verstê ez,* ebenso 325, 34. 325, 30 *Der niht verstê, der habe den schaden,* 355, 12 *nû gê als ez müge,* II 3, 15 *daz ir dâ sî, daz sî,* 111, 34 *predige er swaz er welle,* 178, 23 *Wan swaz sant Peter habe, daz habe im,* 209, 5 *nû zeichen swaz er welle,* I 22, 38. 97, 30. 519, 11.

Indem konzessive und jussive Sätze zu anderen Haupsätzen, die aus der Einräumung oder Aufforderung etwas folgern, in Beziehung treten, werden sie logisch abhängig und drücken Zugeständnis oder Bedingung aus. So: 316, 27 *Ez sî gefangen von der gewalt, daz dû halt westest, daz ez dîn ougen niemer mêr gesœhen, dû möhtest doch kein anderz nemen,* 331, 1 *Sî er niht guotes muotes swenne er in gêt, dar umbe soltû imz niht unwirdeclîche derbieten,* 331, 7 *sî sie niht gar ein göldelîn mit dem glanze, daz lâ dir mê liep sîn danne leit,* 380, 5. II 131, 1, 2. 191, 29. Den Übergang von Selbständigkeit zu Abhängigkeit in diesen Satzformen erklärt Paul Princ. S. 124. Dass ein solcher Konzessivsatz als ein Zwitterding zwischen Haupt- und Nebensatz gebraucht werden konnte, sieht man aus folgendem Beispiele: 517, 39 *Swer die vallende suht hât über vier und zweinzic jâr, dâ*

gên alle die zuo, die dâ hiute leben, die künden — — — niemer gebüezen. Der Satz: *dâ gên alle die zuo,* hat eine doppelte Funktion, indem er gleichzeitig Hauptsatz des vorhergehenden Konditionalsatzes, und Konzessivsatz zum folgenden *die künden* ist. Die Konstruktion ist als eine Art von *ἀπὸ κοινοῦ* aufzufassen (vgl. Paul Gr. § 382). — Es lässt sich eine gewisse Neigung merken, vorzugsweise das Verb *sîn* in diesen Sätzen zu gebrauchen. Den Ausdruck *sî daz* oder *sî ez alsô komen daz* verwendet B., um einen bedingenden oder einräumenden Gedanken einzuführen. *Sî daz* hat dann die nämliche Funktion wie ein *ob* oder *swie.* So: 46, 37 *Sî ez aber alsô komen, daz — — —, dannoch sult ir,* 75, 4 *Sî aber daz ez geschehe, sô tuot in deste gnædeclîcher,* 548, 1 *Sî ez daz ir bestrûchet in houbethaftige sünde, — — — —, sô sult ir wider ûf stên,* II 105, 8. 138, 38. 228, 30. — Von anderen Verben kommt der Konj. Præs. in dieser Verwendung vor: 334, 32 *unde spreche sie des erstens in der niuwe des leides, sie — — — — welle kiusche geloben und doch bî der werlte sîn, des sult ir über-ein niht gestaten* [1]); in rein konditionaler Bedeutung: 468, 17 *Helfe daz niht, sô gedenke an sînen manicvalten martel,* II 133, 34 *und helfe daz ouch niht, sô wil niht helfen.* — Die disjunktiven Satzverbindungen gewähren ein reiches Feld für die Verwendung des konzessiven Konjunktivs. Der Umstand, dass die Annahme des einen oder des anderen von zwei Ereignissen frei gestellt wird, ist bereits eine Einräumung und begünstigt eine Form von solcher Bedeutung. Hierzu kommt, dass das jetzt gebräuchliche Bindewort *entweder* als solches dem Berthold nicht geläufig war. Er hatte deshalb ein Mittel nötig, das baldmöglichst den

[1]) Der Imperativ kann bei Berthold, wie noch heute, konzessive Färbung annehmen: 52, 17, 18 Vaste als vil als Helyas, und erlîde als vil wêwetages als der guote Iob, unde wis gedultic als Iob, unde tuo allez daz dû kanst oder maht: dir gît got dehein himelrîche — — — âne den kristenglouben.

Leser in die Konzession einführen konnte, und zwar um so mehr, je mehr Worte vor dem *oder* standen, wie z. B. 324, 21 *sî ez danne an der heiligen kristnaht oder* — — —. Dieses Bedürfnis erfüllt ihm nun der Konj., der gewöhnlich als zweites Wort im Satze steht. Auch hier ist der Konj. Præs. von *sîn* der bei weitem häufigste. Ich habe davon 163 Fälle verzeichnet. Von diesen kommen 126 auf die 3. Sing., 35 auf die 3 Plur. und zwei auf die 2. Sing. Da es aber von keinem Belang sein kann, auch nur die Belegstellen aufzuzählen, gebe ich hier nur Beispiele. Die 3. Sing.: 2, 23 *Ez sî disiu kunst oder jeniu kunst,* 12, 16 *er sî rîch oder arm,* 14, 13 *ez sî hoch oder nider*, 60, 13, 14 *ez sî daz korn oder wîn, ez sî fleisch oder kæse*, 83, 15 *ez sî jung, ez sî alt, ez sî arm ez sî rich*, II 199, 2 *Der mensche zerstæret des herzen ruowetac, der herzen wunne oder freude oder ruowe gert wan got, ez sî guot, êre, wîp, kint.* Es schliesst sich dreimal die Partikel *halt* dem Konjunktiv an: 82, 4 *ez sî halt arm oder rîch,* 224, 8 *alse wol ist mir mit aller der freude die diu werlt hât, ez sî halt disiu freude oder jeniu,* II 268, 5 *sage ir die wârheit, si sî halt ein küniginne oder ein grævinne,* und einmal steht *eht:* 228, 13 *Ez sî eht man oder frouwe.* — Die 3. Plur.: 18, 20 *sî sîn geistlich oder werltlich,* 84, 39 *Ez sîn diener oder tagewürhten,* 106, 5 *sîn ledige oder êliute*, 121, 38 *ez sîn gastgeben oder ander liute*, 147, 25 *Ez sîn goltsmide oder ander smide,* 255, 28 *Geistlîche liute unde witewen, sie sîn in klœstern oder niht,* 259, 1 *ez sîn geistlîche pfaffen oder werltlîche,* 309, 18 *Juden, heiden, ketzer, daz sîn êliute, witewen oder meide, die sint alle vorteiles verdampt.* — Die 2. Sing.: 313, 8 *Dû sîst man oder wîp, vil wunderlîchen balde in starke buoze oder an den grunt der helle,* 317, 26 *daz dû dir gedenkest: 'ez mac wol tôt sîn' — dû sîst frouwe oder man.*

Von anderen Verben als *sîn* kommen solche konzessive Konjunktive des Præsens vor in der 3. Sing.: 24, 38

Dir habe got vil oder wênic bevolhen, 50, 25 *er tuo ez gerne oder ungerne,* 214, 7 *Ein herre tuo wol oder übel, sô sprechent sie anders niht,* 244, 35 *ez witer übel oder wol,* 258, 8 *In werde vil oder wênic disen armen liuten, sô müezent sie anderhalp malter umbe daz eine geben,* 267, 37 *fliege der vogel verre oder nâhe, so fliuget er doch ze jungest wider in sîn nest,* 269, 34 *Ez stê lange oder kurz,* 296, 4. 315, 3. 377, 36. 491, 28. 507, 6. II 111, 26. 177, 36. 234, 28. 260, 39. — Die 3. Plur.: 13, 13 *sie tuon ez gerne oder ungerne,* 14, 37 *sie geben wênic oder vil umbe einen pfenninc* 147, 16 *sie wirken tagewerk oder fürgrif,* 220, 13 *Sie kochen ez hin, sie kochen ez her, sie bratenz hin, sie bratenz her,* II 215, 11 *die tuont sich des alle abe, sie haben niftel oder neven dâ ze helle.* — Die 2. Sing.: 167, 19, 20 *daz dû die minne gotes niemer vergezzest, du slâfest oder wachest, dû ezzest oder trinkest,* 267, 4 *Dû gewinnest oder verliezest, sô tuost dû houbetsünde mit spile.*

Der Konj. Præt. steht in konjunktionslosen Konzessivsätzen und bezeichnet einen bloss gedachten Vorgang, den man sich gewöhnlich als in der Wirklichkeit nicht erfüllbar vorstellt. Die Sätze haben die Wortfolge der Frage und berühren die Konditionalsätze sehr nahe, besonders wenn keine konzessiven Adverben mitwirken. Im Nebensatze wird *halt* gesetzt: 116, 14 *unde wære daz halt, daz dû dem almehtigen got alle die sêle — — — gebüestest, die — — —, sô müestest dû daz guot armen liuten — — — niemer vergelten,* 126, 38 *unde gienge halt diu sûl von apgründe unz an den himel — — — daz wolten sie gerne — — lîden,* 187, 24. 254, 5. 320, 13 *Wærest dû halt ein künic unde wære sie ein armez fröuwelîn dû wærest doch ir unde sie dîn,* 320, 28. 322, 34, 35. 343, 4. 344, 36. II 83, 28, 29. 86, 30. 268, 5. 270, 20. Ein *niur* leistet denselben Dienst wie *halt:* II 274, 28 *Wære niur éin mensche der zuo dem himelrîche solte sîn komen, got der wolte den tôt hân erliten.* Im Nachsatze steht *doch* oder *dannoch*: 310, 29

Unde sœhet ir güldîne vogele obe iu fliegen, ir soltet doch niuwan für iuch sehen, II 260, 33 *Sich lægest dû under der erde, dannoch lieze got sîner kinde niht.* — Zur Abwechslung mit einer ganzen Reihe konjunktivischer und imperativischer Konzessivsätze steht: 210, 11 *und ez wære ouch daz mügelich, daz.* — Konzessivsätze ohne einräumende Adverben finden sich: 27, 18 *Und wære ez dîn eigen bruoder, dû soltest in ê ze tûsent stücken lâzen snîden,* 43, 10. 246, 4. 297, 10. 338, 7. 340, 30. 463, 29. 529, 18. II 18, 24. 44, 26. 63, 24. 108, 22. 133, 9. 232, 7. 245, 2. 249, 10. 259, 36. Zwei Drittel sämtlicher Konj. Præt. gehören dem Verb *sîn* an.

Im Konj. Præt. kommen disjunktive Konzessivsätze vor: 148, 27 *Dû gœbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge oder — — —, daz sol allez gewis unde gewœre sîn,* 289, 22 *sie wæren übel oder guot,* 376, 24. 522, 23. II 81, 15.

Konzessivsätze mit swer und dessen Ableitungen.

Wir behandeln zuerst die Sätze mit Præsensformen.

Eine grosse Anzahl von Sätzen werden von den verallgemeinernden *swer, swaz, swelher* und vor allem von *swie* eingeleitet. Diese Wörter setzen sich im Mhd. besonders in Konzessivsätzen einstweilen fest. Schon zu Notkers Zeit hatte jedoch *swie* die Funktion einer konzessiven Konjunktion übernommen.

Die Pronomina *swer, swaz* und das Adv. *swâ* können ausserdem oft eine determinativ-relative oder konditionale Verwendung haben mit der Bedeutung 'derjenige, der' oder 'wenn einer' u. s. w. und treten in diesem Falle gewöhnlich mit dem Ind. auf:

swer: 51, 18 *Wan swer ir niht enhât, der mac niemer komen in daz geheizen lant,* 14, 30. 15, 26. 504, 4. II 90, 11. 103, 14. 118, 26, 28. 180, 3.

swaz: 18, 33 *swaz im ze lône gevellet, daz hât er mit rehte,* 52, 16. 192, 37. II 151, 30. 214, 29.

swâ: 57, 37 *diu uns lêret helflich sîn gein unserm ebenkristen, swâ dem der helfe nôt ist,* 172, 18. 276, 13. 508, 14. 529, 10. II 121, 34. 252, 29.

Wo einem solchen Satze konzessiver Sinn beigelegt werden sollte, musste Berthold noch den Konj. hinzutreten lassen:

swer: 23, 35 *Swer die sîn, die alsô niuwe fünde findent, der marter wehset dâ ze helle,* II 153, 28 *und swer gotes diener sî, die sîn lange stæte hinz an ir tôt,* I 380, 6. 447, 12. II 228, 20. 246, 21;

swaz: 7, 16 *Unde swaz ez sî in aller der werlte, daz gote lobelich sî, daz soltû niht ûf schieben,* 112, 11 *Ir sult einen leien ûz im machen, einen krâmer — — — oder swaz ez danne sî,* 147, 26. 148, 5. 312, 28. 360, 8, 9.

Dass der mit *swer*, *swaz* oder *swâ* eingeführte Satz konzessiven Sinn hat, erkennt man aber oft dadurch, dass er von einem konjunktionslosen disjunktiven Satze im Konj. weiter ausgeführt, oder einem Satze mit *swie* beigeordnet wird. Berthold erspart in diesem Falle den Konj., und der Ind. tritt ein. So nach

swer: 305, 14 *Swem aber er den himel vor besliuzet, ez sî herre oder ritter — — — in mac dehein engel niemer in gelâzen,* II 202, 25 *Swer dir ez nimt oder swie dû ez verliusest hie — — —, sô ergip ez gote,* I 315, 8. 501, 11, 14. II 118, 9. 148, 10;

swaz: 108, 18 *ez sî an spinnen oder an wîngarten arbeiten oder — — — oder swaz man dir anders arbeitet,* II 19, 11 *swaz danne an iuwerm lîbe ist, ez sî kleine oder grôz,* 31, 19. 58, 5. 116, 18;

swâ: 43, 4 *ez sîn frouwenklôster oder mannesklôster swâ convente sint.*

Swelher kann auch die Bedeutung von 'derjenige der' oder 'wenn einer' haben und dann mit dem Indikativ stehen: 498, 15 *von swelhem heiligen daz ampt ist, von dem singet man die sequentie ze lobe,* II 85, 14 *und swelhez dir*

gebristet, sô ist der touf niht gereht, II 176, 16. In konzessiver Bedeutung erscheint *swelher* entweder mit *leie* und *hand* (= Art, Gattung) zusammen, oder sich einem anderen konzessiven Ausdrucke anschliessend. Im Præs. stehen 11 Indikative gegen 2 Konjunktive. Der Konj. steht: 228, 31 *Swelhe sich an dirre sünde oder an anderen sünden übersehen haben, die gewinnen wâre riuwe,* 426, 21 *oder swelher hande ungelücke daz sî, bist dû âne sünde, ez gît dir got tûsentvalt wider.* Der Ind. findet sich: 14, 12 *swelherleie amt dû hâst, ez sî hôch oder nider, von dem muost dû gote reiten,* 59, 11 *daz er iemer mit ir übel lebe, sô wirt er ein abbrecher, in swelher leie wîse daz ist,* 146, 8. 148, 19. 213, 6. 214, 17. 218, 2. 534, 5. 562, 1. II 161, 8. 253, 20.

Swâ mit dem Konj. Præs. kommt nicht vor, und *swenne* 74, 23 *swenne ez alsô geschehe, sô nemet deste minre* ist temporal zu fassen; der Konj. ist hier potentiell, von einem in der Zukunft eventuell eintretenden Ereignisse gebraucht. Mit dem Ind. Præs. steht *swenne* in temporaler Bedeutung, z. B. 7. 20. II 117, 13.

Aus der obigen Darstellung ergiebt sich somit, dass in Konzessivsätzen nach *swer, swaz* und *swelher* der Konj. Præs. stehen kann, um Einräumung zu bezeichnen, dass der Ind. meistens eintritt, wo sich ein anderes Mittel darbietet, um dem Satze konzessiven Sinn zu geben, und dass der Grund für den Konj. und auch für die Umstände, die den Ind. erscheinen lassen, in dem Bedürfnis einer Abgrenzung gegen die ebenfalls von diesen Pronominalformen eingeführten Relativ- und Konditionalsätze zu suchen ist (vgl. Lidforss s. 15).

In den von *swie* eingeleiteten Sätzen unterscheiden wir drei verschiedene Arten der Verwendung des *swie* (O. Mensing § 70):

1. *swie* in der Bedeutung 'in welcher Weise immer', 'wie immer', z. B. *swie ez mir ergê, ich wil an den sê.*

2. *swie* als gradbestimmend bei Adjektiven und Adverben, nhd: 'wie', 'wie — auch', z. B. *swie übele ez mir ergê, ich wil an den sê.*

3. *swie* als rein konzessive Konjunktion, nhd. 'wenn auch', 'obgleich', 'wiewohl', z. B. *swie ez mir übele ergê, ich wil an den sê.*

1. In der ersten Bedeutung zeigt *swie* bei Berthold eine entschiedene Vorliebe für den Ind.: 21, 3 *Swie aber diu zît ist, sô geruowest dû gîtiger niemer,* 71, 8 *swie ez aber ist, sô muoz er gote büezen,* 107, 32 *swie man unreht guot gewinnet, daz ist allez gîtikeit,* II 146, 27. 216, 38. 227, 3. 146, 19 *Und alsô hât der tiuvel sînen dienern geboten ein gebot ze halten, daz ist daz man übele tuo, swie der mensche tœtlîche sünde tuot* [1]). Der Konj. findet sich: 155, 19 *Daz sint die gumpellieute, gîger unde tambûrer, swie die geheizen sîn,* II 122, 26 *Swie ez halt geschehen sî — — —, sô sult eht ir ez her ûz schern,* 153, 7 *Swie man gote nû diene — — — und swer gotes diener sî, die sîn lange stœte hinz an ir tôt,* 171, 8 *Swie sie geheizen sîn — — — der bedarf got ze nihte.* Im Ahd. hat diese Gruppe regelmässig den Konj. (Mensing § 71 f.). Im ersten und letzten der obigen Beispiele denke ich mir den Konj. als den altbewahrten Modus einer formelhaften Redensart. Dass die zwei übrigen Stellen konjunktivische Fassung erhalten haben, hängt vielleicht zum Teil damit zusammen, dass die Nachsätze eine Aufforderung ausdrücken.

2. *swie* als gradbestimmend. Ich führe zunächst die Hauptmasse der Belege aus Berthold auf, indem ich einige, die zu einer Vergleichung in Bezug auf die Modusverhältnisse geeignet sind oder Moduswechsel innerhalb desselben Satzes zeigen, bis auf unten vorbehalte. *swie* steht mit dem Ind.: 24. 22 *Iedoch swie vil er dir bevolhen hât, dû*

[1]) In diesem Beispiel schlägt Strobl in den 'Lesarten' ohne nähere Begründung den Konj. 'tuo' vor. Vielleicht denkt er an indirekte Rede.

maht alsô gewerben, daz, 100, 8. 229, 11. 412, 36. 492, 17. 511, 14, 15. II 20, 31. 83, 6. 128, 35. 144, 24. 247, 26. 254, 39. 259, 7. 268, 30; und mit dem Konj.: 47, 7 *swie grôz der tiuvele grûse sî — — —, sô hâbet ir starkez gedinge — — — ze gote,* 107, 29 *Unde swie maniger leie gîtikeit sî, die sol man alle hie rüegen,* 172, 16. 220, 14 [1]). 321, 31. 327, 22. 335, 2, 3. 349, 29. 393, 9. 411, 8. 421, 23. 480, 17. 539, 12. II 1, 24. 42, 16. 54, 27. 121, 36. 178, 36. 229, 1. 230, 23. Um den Modusgebrauch möglichst klar zu beleuchten, habe ich einige Fälle, die sich zu einer Vergleichung empfahlen, herausgenommen und reihe sie unten parallel auf:

Der Konj.	Der Ind.
50, 28 *Swie grôze kraft die sternen haben über regen und über wind — — —, sô hânt sie doch keinen gewalt über des menschen willen.*	II 234, 8 *Swie grôze kraft die sternen habent — — — sô habent sie doch kein kraft über dîn kür.*
	51, 2 *Nû hân ich deheinen gewalt dar über, noch die sternen, swie grôze kraft die sternen hânt über alliu dinc.*
	51, 14 *Unde swie gar grôze kraft die sternen alle samt mit einander habent, doch habent die siben planeten sunder grôze kraft.*
572, 8 *Unde swie ez sô gê, sô kum ich an deheine bîhte niht.*	258, 11 *Ersleht ez im der hagel oder wirt bisezze — — — oder swie ez gêt.*
337, 5 *unde swie grôz diu wîte sî, sô hœret man einer meide stimme von einem orte an daz ander.*	305, 28 *Swie grôz iuwer gewalt ist, ir möhtet einen menschen von der minnesten sünde niht enbinden.*

[1]) A hat besser den Ind.

80, 28 *Swie verre von hinnen ze himelrîche sî, sô stôzet er die sünder aber für baz verre.*

223, 6 *Wil sie von einem orte des himelrîches ze dem andern, swie manic tûsent mîle dâ zwischen sî — — — sô ist diu sêle von einem orte unz an daz ander, als schiere ein ougen blic ergêt.*

II 122, 18 *swie tougenlich ez stê an keiner stat, — — —, sô sult ir niendert hâr an iuwerm lîbe lâzen.*

336, 32 *Jedoch swie hôch sie ze himelrîche sî, sô gebristet ir doch des krœnlîns.*

77, 33 *Swie heilic diu heilige buoze sî, sô ist diu unschulde tûsent stunt bezzer.*

126, 34 *Swie kleine ir pîne und ir martel sî, sie wolten doch gerne — — — an einer glüenden siule.*

II 229, 13 *Und swie grôz eines ieglîchen sünders marter sî, sô ist der marter übergrôz, die — —.*

II 41, 38 *Swie vil priester ze helle sî, sô gît iu keiner buoze dâ ze helle.*

80, 25 *er stinket joch unsern herre sô griulîche an, daz dem stanke ûf ertrîche niht gelîch ist, swie manic tûsent mîle von hinnen ze himelrîche ist.*

331, 12 *Unde swie manigez dich twinget, dar umbe soltû niht verzagen.*

73, 5 *Wan swie grôz der mensche buoze lîdet — — — daz treit in umbe daz himelrîche niemer.*

77, 38 *Swie heilic diu buoze ist — — — sô vindet man ê hundert sünder.*

II 166, 5 *Swie grôz sîn freude ist, sô mac er unser niemer vergezzen.*

II 174, 18 *Swie vil uns diu sunne — — — liehtes gît, sô hât sie doch deste minner niht.*

II 234, 11 *ob eines sternes gebreste, des minsten der iendert an dem himel ist, swie*

vil ir doch ist, diu ebenmâze
ir sterke ist alsô groz — — —
daz ez wœre an allen dingen
— — schade.

In dieser Gruppe werden die Konzessivsätze stets durch ihre Wortfolge gekennzeichnet, indem das von *swie* bestimmte Adjektiv oder Adverb vor das Subjekt tritt. Um die Konzession auszudrücken, haben denn diese Sätze den Konj. nicht nötig. Und doch weisen sie ebenso oft den Konj. als den Ind. auf. Ich dürfte mich kaum irren, wenn ich annehme, dass Berthold hier etwa dieselbe Vorstellungsweise gehabt habe, wie wir noch für Sätze mit 'wie-auch'. Es ist überhaupt nur ein sehr geringer Unterschied zwischen: 'Wie heilig die Busse auch ist, so ist die Unschuld doch besser' und 'Wie heilig die Busse auch sei, so ist die Unschuld doch besser'. Von Hause aus ist der Konj. in diesen Sätzen die Art vom Optativ, die wir konzessiv nennen, aber je nachdem sich andere Satztheile darboten, diese Funktion zu übernehmen, hat er ihnen dieselbe zum Teil übergeben, und was ihn nachher bewahrt hat, ist dasselbe, das seine Stellung in gewissen anderen Nebensätzen gesichert hat. Der Konj. erhielt, nachdem er aus der Willensphäre zurückgetreten war, eine potentielle (subjektive) Färbung, wodurch er 1) das am meisten hervorgehobene Wort des Satzes, das von *swie* bestimmte Adjektiv oder Adverb gleichsam inhaltsschwerer macht, indem er dem Leser überlässt, sich den im Hauptsatze verneinten Grund so gross zu denken, wie er will, oder 2) das Unvermögen oder die Abneigung des Redenden, sich über eine Sache bestimmt auszusprechen, bezeichnet. Im Ganzen legt der Konj. dem Satzinhalte nichts Wesentliches bei, und das ist eben der Grund des Schwankens.

3. In denjenigen mit *swie* gebildeten Sätzen, wo es nhd. 'wenn auch', 'obgleich' entspricht, überwiegt bei Ber-

thold der Konj., während in der jetzigen Sprache der Ind. vorherrschend ist. Der Grund, dass der Konj. in diesen Sätzen beharrlicher ist als in den soeben besprochenen, ist darin zu suchen, dass dieser Modus hier ein wesentliches Mittel ist, sie von solchen Sätzen zu scheiden, wie II 146, 27 *Wan swie man wol tuot, sô tuot man gote liep und behaltet sîn gebot,* in denen *swie* temporale Bedeutung hat (vgl. lat. utcunque). Hiemit hängt es auch zusammen, dass, wenn Berthold den Ind. verwendet, er der Adverben *doch, ouch, dannoch* nicht gut entbehren kann, wie 508, 21 *Swie in doch umbe daz lîp niht hôhe wîget dâ gegen alse — — — — sô hât er uns doch des lîbes erzenîe gegeben,* II 252, 8 und 254, 5 *und hâst dannoch die sünde, swie dir ez der rouber nimt;* nur einmal erscheint der Ind. ohne diese Beihülfe, und *swie* deutet allein den konzessiven Sinn an: II 146, 12 *Swie man gote dienet mit aller guottœte, sô dienet man im mit zwein dingen aller liebeste.* — Der Konj. findet sich an folgenden Stellen: 241, 18 *Und danne swie dâ tegelîche sünde niht zer helle ziehen, sô ist manigiu sêle doch sô frumer meister in dem lîbe — — —,* 277, 37 *Swie iu herzeleit sî geschehen, sê! daz sult ir allez samt hiute vergeben,* II 104, 25 *Swie er doch von dem ersten frô sî, sô wirt er doch von dem andern vil und vil frôer,* I 316, 14. 326, 17, 19. 375, 15. II 84, 3. 154, 15. 188, 3. 207, 13. 228, 15. 259, 18.

Wenn wir auch hier das Verhältnis berücksichtigen, dass der Unterschied zwischen den Vorstellungen, die wir beim Setzen des einen oder anderen Modus des Præs. in der Seele des Hörenden erzeugen, ein nicht wesentlicher ist, so wird uns nicht Wunder nehmen, dass Berthold zuweilen ganz willkürlich, ohne irgend einen allgemeingültigen Grund, den einen oder anderen Modus wählt. Um dies zu veranschaulichen, werden zusammengestellt:

375, 15 *Swie er ez von nihte habe geschaffen, sô hât ez doch wesen unde namen.*

326, 20 *Swie dîn hûsfrouwe dîn eigen ist — — — sô sult ir doch niht soliche unzuht mit einander haben.*

II 214, 38 *Wan swie dir guotiu werc nütze sîn, — — — wirstû in tœtlîchen sünden funden, sô bistû doch des êwigen tôdes.*

550, 36 *Wan swie sie diu minnesten viere sint, sô sint sie doch gar nütze.*

II 207, 13 *Swie der vater unde der sun unde der heilige geist éin got sî, — — — daz ist ein klein dinc wider.*

559, 30 *sô ist er* (die Heuschrecke) *mager — — — swie er doch ze allen zîten in dem grâse lît.*

Ich verzeichne hier einige Beispiele, wo nach *swie, swer, swaz* und *swenne* Moduswechsel innerhalb desselben Satzes stattfindet: 196, 23 *swie got alle zît frô sî und niemer trûric wirt, sô wirt doch got sô frô,* 559, 15, 16 *Swie kranc er an der nâtûre ist alles dinges oder swie gar sîn herze erschrecket sî und swie vorhtsam er sî,* II 124, 12 *Nû seht, swie michel daz ertrîche sî und swie grôz iuch dunket, daz diu werlt sî: reht als grôz alliu diu werlt ist wider einem nâdelspitze, als grôz — — — ist daz himelrîche wider,* II 207, 13, 14 *Swie der vater und der sun und der heilige geist éin got sî und swie etelîche an den vater sündent, etelîche an den sun, daz ist ein kleine dinc wider den die an den heiligen geist sündent,* II 215, 24 *Und swenne got allen sündern vînt sî und alle sünder hazze, und swie got alle sünder verfluochet, sô verfluochet er zwelf sünder sunderlichen.* — Bisweilen wechselt der Ind. Præs. mit dem Konj. Præt.: 283, 34, 36 *swer alsô spræche, daz — — — oder der ein semelîchez sprichet, oder swaz man sprichet,* II 174, 27 *Und swie gar übernütze daz selbe dinc dâ wære und halt noch vil êren und sælde dar an lît, sô — — —.* Der Ind. Præs. hebt dann das Thatsächliche hervor gegenüber dem Konj. Præt., der etwas bloss Gedachtes ausdrückt.

Ehe ich zu den Konzessivsätzen mit Præteritum übergehe, erwähne ich einige Stellen, wo der Umstand zum Konj. Præs. hat mitwirken können, dass der Nebensatz als Teil einer Aussage oder eines Gedankens gefühlt wurde: 66, 6 *mit sîner wîsunge: swelher iuch nû wæger unde bezzer dunke, daz ir den gêt,* 491, 29 *predigent — — —, unde swie wol der mensche tuo,* 491, 31. 519, 26 *sult an ruofen — — — das er sich — — — erbarme, swie ez umbe den siechtuom ergê an dem lîbe,* II 54, 23. 272, 27, 28. 273, 25. Man braucht allerdings nicht zur indirekten Rede seine Zuflucht zu nehmen, um den Konj. zu erklären, da er, wie wir oben gesehen, auch so schon stehen kann, und ausserdem kann ja selbst in indirekter Rede *swie* mit dem Ind. stehen, wie 165, 39 *soltû deheinen zwîvel hân, swie vil dû gesündet hâst, got der welle — — —.*

Aus der Stelle 164, 17, 18 *Swie gerne ich sie sæhe unde swie ich sie nie gesach, doch wolte ich unserm herren mêr êren bieten* ersieht man zum Teil den Gebrauch des Præt. in diesen Konzessivsätzen. Der Ind. wird für vergangene Ereignisse, die schon als Thatsachen vorliegen, gebraucht. Der Konj. bezeichnet einen Wunsch oder einen andern bloss angenommenen Vorgang, wie 54, 1 *der heilige geist wære nie zuo ir komen, swie vil sie anderr tugende hæte gehabt,* II 175, 22 *swie billich daz wære, daz man ir hôchzît drî stunt in dem jâre begienge, sô tet doch unser herre gar wîslichen,* 246, 9. 325, 7. 436, 31. 537, 27. II 156, 6. 257, 14. Einmal steht der Konj. Præs., wo man Præt. erwarten sollte: 272, 29 *Swie maniger marke wert dû habest, er (der helbelinc) wære dir vil nützer unde bezzer — — — — — — danne alle guldîne berge.* Auf Mensing's Gruppen verteilt, kommen von den vorhergehenden Beispielen 1 auf Fall 1, 7 auf Fall 2 und 2 auf Fall 3. — In den wenigen Fällen, wo der Konj. Præt. mit Vergangenheitsbedeutung in Konzessivsätzen steht, drückt er Einräumung aus. Diese Beispiele gehören sämtlich dem Fall 2: 46, 32

dem leiten sie ouch die selben lâge und den andern allen samt, swie guot sie wæren, 105, 17, 18 *dâ mite lêrte sie got, swie gar guot sie wæren oder swie heilic sie wæren, daz sie daz solten mit demüete tragen,* 185, 23 *Unde swie zornic er wære unde swie ernst im ûf sie wære, doch muoste er sie lâzen genesen,* 253, 2. II 174, 27. Der Ind. Præt. steht an folgenden Stellen: 235, 35 *Unde swie grôz burc-reht er in gehiez, dâ kêrten sie sich niht ane,* 246, 10 *Unde swie starken — — er in hete geschaffen, sô hât in doch ein frouwe überwunden,* 254, 33 *Doch swie gar der almehtige got mensche was — — —, sô vastet er doch vierzig tage,* 274, 2. 357, 14. II 81, 16, 21, 26. 168, 33. 174, 16.

Nach *swaz* und *swâ* kommt der Konj. Præt. vor: 245, 33 *wan swaz der künic einem armen manne gebüte, des wære er — — — gerne gereht unde bereit,* 274, 26 *unde hæten wir halt minner freuden in dem himel: swâ wir in einem winkel dâ wæren — — — dâ diuhtez mich gar unde gar gut,* II 166, 16.

Zum Schluss erwähne ich die Stellen, wo ein *wie* statt des *swie* im Fall 2 vorkommt. Der Konj. ist einmal belegt: 82, 31 *Pfî, nescher! wie gar ez dîn gespötte sî, ez möhte alliu diu werlt dîn martel niht lîden;* sonst steht der Ind.: 5, 3 *Wan wie vil der mensche sünden hât, dar an be-gnüeget den tiuvel niht,* 40, 16 *Wie wol* (vgl. nhd. wiewohl) *dir got gelobet hât, daz — — —, sô hâst dû eine unrehte vorhte,* 42, 21, 22 *wie wênic ir was unde wie vil der vînde was, sô getorsten sie doch niht erbîten,* 297, 22.

Der Konjunktiv in negierten, konjunktionslosen Sätzen und nach Verben negativen Sinnes.

Die eine Beschränkung enthaltenden nhd. Ausdrücke 'es sei denn, dass' und die Partikel 'nur' sind ärmliche Reste einer im Mhd. sehr lebenskräftigen Konstruktions-weise, in welcher der Konjunktiv eine reiche Verwendung gefunden hatte. Es ist für diese konjunktivischen Sätze

kennzeichnend, dass sie sich konjunktionslos in gerader Wortfolge einem andern Satze anschliessen, und dass die Negation *en* in ihnen auftreten kann. In Dittmar's Untersuchung über die altdeutsche Negation *ne* (Zeitschr. f. d. Philologie, Ergänzungsband 1874) werden diese Sätze in zwei Hauptgruppen geschieden, in die der bedingenden und die der ergänzenden Strukturen. Die erste Gruppe umfasst Bedingungssätze, die zweite die Sätze, die einem unvollständigen Begriffe des Hauptsatzes eine nähere Bestimmung nachträglich zufügen. Letztere werden jetzt durch Relativ-, Konsekutiv- und Substantivsätze sowie Infinitivkonstruktionen ausgedrückt.

Die Bedingungssätze, welche wir mit 'wenn nicht', 'wofern nicht', 'es sei denn, dass' wiedergeben, stehen bei Berthold mit dem Konj. Præs. und *danne* ohne *en:* 21, 27 *Aber des vîgertages sô irret dich nieman, ez sîn danne die dâ heime müezen sîn,* 51, 22 *wan dâ kan niemer mensche hin komen, ez habe danne die selben siben tugende,* 56, 31 *des kan er dir vil wol gedanken, im zerrinne danne alles des fiures daz er iendert hât,* 55, 3 *des kumest dû niemer in daz rîche unsers herren, dû geltest danne unde gebest wider,* (84, 36. 166, 13, 14. 285, 22. 479, 19 und II 232, 4 haben etwa dasselbe Beispiel), 88, 11 *Unde dâ von genimet ir deheiner iemer oder selten rehten tôt, er grîfe denne vil wunderlichen balde starke buoze an,* 109, 8 *die gevallent gote ze nihte, er habe dann die tugent, daz er,* 199, 16 *Diu Wârheit sprach ze gote: ez enzœme dîner êwiclîchen wârheit niht — — — er gebezzer danne den schaden — — — unde erbiete dir als grôze êre — — — und er werde als reine vor sünden — — — unde werde danne gebezzert,* 281, 31 *dû solt dir niht lân dienen — — — dû lônest ez danne im als einen andern, ez sî danne als verre, ob dû im dîn vîhe lîhest in wagen oder in pfluoge,* 312, 10 *sô sulnt sie einander mîden; sie sîn danne beidenthalp an der fünften sippe,* 324, 1 *ê danne daz dû in ze einer andern lâzest, — — — sî ez*

danne an der heiligen kristnaht — — —, sô tuo ez mit trûrigem herzen [1]), 484, 33 *Her adelar, ir sult alsô niht ûf den næhsten treten, — — —; er verwirke danne sîn lîp rehte,* 513, 9. 563, 18. II 22, 12. 83, 33, 36. 92, 19. 128, 21. 238, 27.

Der Konj. Præs. mit proklitischem *en* und folgendem *danne* findet sich an folgenden Stellen (das *en* ist von Pfeiffer abweichend von der handschriftlichen Lesart hereingesetzt, wo es in Hdschr. A fehlt): 51, 23 *wan alle tugende sint ze nihte, dû enhabest danne die selben siben tugende,* 68, 8 *nie dehein mensche zuo dem himelrîche quam noch niemer getuot, ez engê danne der zweier wege einen,* 112, 22 *dem sult ir unsern herren niemer geben — — — ez ensî danne daz der mensche wâre riuwe gewinne,* 381, 17 *alse in der tôt begrîfet, sô ist er toup an allen guoten witzen, ez ensî* [2]) *danne ein sæliger mensche,* 411, 36 [3]). 537, 25, 26 *wan nieman mac zem himelrîche kumen, er enhabe* [4]) *danne diese tugende alle gehabt unde habe sie noch.* 550, 30 *Dû bist aber immer ein fremder gast in dem himel, dû engeltest* [5]) *danne unde gebest wider,* II 27, 11. 47, 35 [6]). 111, 18. Die Wendung *ez sî (ensî) danne* steht 9 mal auf 32 derartige Konstruktionen.

Ein Grund für das Setzen oder Auslassen des *en* ist nicht zu ersehen. Es wird sowohl nach positivem als auch nach auf verschiedene Weise negiertem Satze gesetzt.

Nur zweimal fehlt *danne* in Sätzen mit hypotethischem Sinn: 418, 2 *niht getrûwet — — — daz im der ouch iht gebe mit rehten gewinnen daz er genese, er engewinne* [7]) *guot*

---

[1]) In diesem Beispiel hat der Konjunktivsatz gegen die Regel die Wortstellung des Fragesatzes.

[2]) A: sî, a: sei.

[3]) 'en' fehlt A.

[4]) A: habe, a: hab.

[5]) A: geltest.

[6]) 'en' fehlt D, K, M.

[7]) A: gewinne.

mit unrehten, II 123, 14 *daz dir niemer mêr rât werde dû engeltest und gebest wider.*

Der Konj. Præt. findet sich nur an folgenden Stellen: 505, 10 *unde möhte alliu disiu werlt einen stein — — — niht gewerfen in daz mer, er müeste ze boden vallen, er gelæge danne ûf eteweme,* 529, 20 *Wan wære er alse milte alse — — Oswalt, ez hulfe in niht — — — ern* [1]) *gülte unde gebe* [2]) *danne,* II 50, 5 *Wan den kan nieman bekêren, er wære danne niulichen dar în komen sô bekêret man in lîhte.*

Ein konjunktivischer Satz wird als Attribut an ein negiertes Substantiv oder negatives Pronomen des Hauptsatzes angeknüpft. Von 17 Stellen haben nur drei die Negation *en.* Wir übersetzen mit verneintem Relativsatz. Der Konj. Præs. steht: 104, 21 *Ez ist dehein versunnen herze, — — —, ez scheme sich der hôhvart wider sich selben in sînem herzen,* 255, 22 *Wan ez ist nieman, im habe got ein amt gegeben,* 426, 5 *Wan ez ist nieman in der werlte, er vermîde wol alle houbetsünde,* 506, 30 *daz dehein sterne ist an dem himel, er bringe etewaz ûz der erden,* 539, 32 *In himelrîche ist manic heilige, unde halt niendert in dem himelrîche, er sî halt vil liehter — — — danne diu sunne. Aber hie bî uns ûf ertrîche dâ enist dehein dinc, daz nie sô schœne wart,* 543, 1 *Ez ist lützel ieman, er minne got mit etewem,* II 27, 27. 115, 21. 159, 2. 165, 25. 167, 39. 203, 29. 274, 24. — Der Konj. mit *en* steht: 250, 33 *wan die zwelfboten der was einer niht, er enhæte etewie vil zwîvels,* 421, 15 *und ez ist halt lützel ieman, er enhabe* [3]) *guoten willen,* II 27, 22 *ez enist nieman er enhabe* [4]) *ein ampt.* Ausser im drittletzten Beispiele haben wir den Konj. Præt. noch: I 222, 8 *Ez ist nieman, er næmez für alle dise werlt.*

---

[1]) A: er.
[2]) besser gæbe.
[3]) a: hab.
[4]) DKleM: hab.

Einige konjunktivische Sätze, die wie die attributivischen an einen negativen Hauptsatz angeknüpft sind, werden im Nhd. am besten durch Konjunktionssätze mit 'ohne dass' oder 'dass — nicht' wiedergegeben. Bisweilen lassen sich diese Sätze von denen der vorigen Gruppe nicht streng unterscheiden, weil sie verwandte logische Verhältnisse ausdrücken. Sie stehen teils ohne teils mit Negation *(en)*. Wo diese aber da ist, ist sie in den meisten Fällen von Pfeiffer hineinemendiert worden.

Solche Sätze ohne *en* im Konj. Præs. finden sich: 125, 10 *daz niht sô tumbez — — — in der werlte ist, ez fürhte den tôt und ez fliehe den tôt,* 202, 5 *sô læt er ein gelit an dînem lîbe niht, er zerre dir die sêle sunder drûz,* 228, 12 *Sie kan sô schœne niht gesîn, man spreche: owê, wære daz an ir niht!* 271, 30 *wan in aller der werlte ist niendert sünder sô arger, er geruowe etewie vil wîle mit sînen sünden,* 331, 19 *sô ist niendert kein finger sô kleiner an der hant, er drücke den dûmen,* 374, 18 *unde daz dehein krêatûre sô smæhe ist, sie diene got in ir ahte,* 377, 38 *Ez ist nieman sô sündiger — — —, er tuo etewenne etewaz durch got,* 571, 36 *wan dû enkanst sô schemelîcher sünden niht gesagen, sie haben ê liute vor dir getân,* II 50, 34 *Jedoch sô getet nie mensche sô übele, ez enpfâhe got, wil ez sich wider kêren,* 122, 32. 134, 32. 202, 8;

im Konj. Præt.: 572, 36 *Dâ was ein korn niendert sô kleinez ez wære ein nater oder ein kröte,* II 126, 26 *sô giengen sie in kein hûs, ez wære immer ir erstez wort, daz sie sprâchen,* 270, 15 *daz der nimmer messe gesprach, er enphienge sunderlîche genâde.*

Sätze mit *en* im Konj. Præs.: 234, 27 *als gewis ist daz hiute dehein mensche vor mînen ougen sitzet als versmæhet und als arm, — — — im engebe* [1]) *der almehtige got ein künicrîche,* 266, 32 *tûsent sint, die niht vier wort*

---

[1]) A: gebe.

mügent gereden, sie enswern[1]) *bî gote,* 428, 33 *daz iu weder wolf noch ar etc. niemer deheinen schaden getuot, der almehtige got der engebe*[2]) *iu hundertstunt alse vil,* 459, 25 *geruoche mir ze helfen, daz ich niemer sterbe, ichn*[3]) *erwerbe dîne hulde,* 538, 5 *ez sprichet ein heilige, ez ensî nieman sô arger, ern*[4]) *habe etelîche tugent,* II 56, 11 *die wurden ir vînden nie sô vînt, uns ensîn die tiuvel*[5]) *michel vînder.*

Man kann bisweilen in einiger Verlegenheit sein über die Wahl der nhd. Konjunktion, die den Zusammenhang der beiden Sätze am besten wiedergeben würde, weil die freie Anknüpfungsweise des Konjunktivsatzes diesen als ziemlich selbständig dem vorangehenden Satze gegenüber erscheinen lässt. Freilich können die meisten unten aufgeführten Konjunktivsätze durch 'so dass—nicht' oder 'weil' paraphrasiert werden. Doch ist wohl trotz des Konjunktivs nicht allzu streng auf ihre Eigenschaft als abhängige Sätze zu halten, da diese Modusform durch Analogie in logisch unabhängige Sätze hineingekommen sein kann[6]). Mir scheint in vielen der unten erwähnten Beispiele ein beigeordneter Satz mit 'sondern' den Sinn am besten wiederzugeben: 66, 18 *und ist (der eine wec zem himelrîche) eht als gar süeze und senfte unde linde daz deheiner slahte müewe dran ist, er sî eben unde sleht unde rihtic, ân alle krümme,* 146, 39 *sô enmac ein man einen guoten huot vinden vor dînem valsche, im gê der regen ze tal in den buosem,* 492, 5 *got der hât daz wol gesehen, — — —, daz ir alle gar niemer inner sehs wochen sterben sult, iuwer lebe âne zwîvel daz mêrre teil, swenne die sehs*

[1]) A: swern.

[2]) A: gebe.

[3]) A: und a: ich.

[4]) a: er.

[5]) D: sei der tiuvel.

[6]) Der umgekehrte Vorgang findet wahrscheinlich mit der Negationspartikel 'en' statt (Paul Pr. S. 139).

wochen ûz gênt, II 27, 37 *wan sie hânt ez von got niht und mügent ouch sîn durch got niht güeben, sie üeben ez durch den tiuvel,* 102, 33 *dâ niht ungerihtet blîbet, ez werde allez samt ze liehte brâht,* 222, 25 *dannoch læt dich der tievel niht, er gê mit dir für den priester und irre dich der lûtern bîhte.*

Übrigens weist auf eine selbständigere Stellung des zweiten Satzes der Umstand hin, dass in ihm der Ind. bisweilen stehen kann, wie 72, 28 *wan eht kein mensche sô übel nie getet, wil ez wider kêren — —, ez enphæhet got mit gnædiclîcher buoze,* II 55, 21 *ez ist nieman, er sî junc oder alt — —, sie legent im die lâge alle drî.*

Endlich stehen konjunktionslose Konjunktivsätze nach negierten Sätzen, die ein Verb oder eine Redensart mit an sich negativem Sinne enthalten. Ich ordne sie, wie Dittmar § 44—§ 50, nach den Verben des Hauptsatzes. In 9 von 33 Fällen wird ein pleonastiches *en* im zweiten Satze gebraucht:

lân 42, 35 *sô lâzent die tiuvel dannoch niht, sie legen uns zwô lâge,* 45, 30. 235, 32 *Dô liez er doch niht, er fünde dô ein ander wîsheit,* 343, 20 *dannoch læt er dar umbe niht, er versuoche,* II 27, 10 *wan daz sol kein kristenmensche lâzen, ez enhœre alle tage eine messe.*

erlân 335, 4 *sô erlât sie des niht, sie neme einen man lieber zer ê danne zer unê.*

enbern 499, 23 *und alsô wolte sîn got niht enbern, man bræhte im opfer.*

verwælen 415, 19 *daz sult ir mir alle merken, daz sich daz niemer verwælet, ez sî der vier tætelîn einz an ir.*

überic werden II 263, 21 *vindent sie manige list zuo, daz sie des niht überic werden, si tuon ê ein lügelîn.*

entrinnen 37, 17 *daz in gar lützel liute entrinnent den tiuveln, sie vâhen sie mit disen zwein lâgen.*

zerrinnen 277, 14 *was iu zerrrunnen alles des wazzers — — — die diu werlt hât, dû enhabest menschenbluot getrunken.*

rât 5, 8 *unde des kein rât ist dù varst gein helle.*

sûmen 563, 8 *Wan der sûmet sich dran niht, er lege iu alliu diu guoten werk ûf die wâge.*

erbîten 273, 2 *des morgens dâ zer kirchen, die niht erbiten mügent, unz man die messe gar ûz gesinget, er engê hin ze dem wîne.*

gelîgen 563, 37 *zem dritten male ist ez der nâture daz ez niemer gelît, ez enkrieche* [1]) *eht allez für baz.*

vergezzen 46, 21 *wan als wênic des die tiuvel vergezzent sie bringen alle sünde dar,* 46, 23.

irren 170, 25 *daz in* (den Weg) *weder tiuvel — — — noch eht in der werlte niht geirren mac, er vare eht für sich zuo dem himelrîche.*

helfen 36, 21 *und in half alliu sîn wîsheit niht, sîn sun würde ein morder,* ebenso 36, 22, 23, 26. 567, 13 *unde daz allez samt niht hilfet, ez ensî* [2]) *manic mensche daz ez dem almehtigen gote sînen tempel iemer ze rehte entslieze,* II 8, 11 *und hât sie leider niht geholfen, sie haben daz bœste erwält.*

benüegen, genüegen 5, 4 *dar an benüeget den tiuvel niht, er verleite in dannoch gerne in mêr sünde,* 230, 8 *dâ genuogete in dannoch niht ane, er enhabe* [3]) *alliu dinc iu dar zuo ze dienste — — — geschaffen,* 360, 18. 470, 38 *wan den genüeget nicht an allen den sünden, die — —, ern* [4]) *habe ouch niuwe fünde funden,* II 166, 36 *an der liebe aller samt dâ genuocte got niht an, er enhabe* [5]) *uns dannoch mer liebe erzeiget,* 168, 17 *Dâ genuocte in niht an, er habe dannoch ieglîchem mensche einen engel gegeben.*

settigen 560, 30 — — *daz er sîn krankez lîbelîn vollen niht gesettiget, ern sî mager unde smal.*

---

[1]) A: krieche.
[2]) a: sei.
[3]) A: habe.
[4]) a: er.
[5]) DM: hab.

erfüllen 277, 16 *Wie? — — — daz dich alle die böcke — — — die diu werlt hât, niht erfüllen mohten, dû enhabest menschenfleisch frezzen?*

ersatten II 147, 36 *Pfi, daz dich ouch niht mohte ersatten allez daz diu werlt hât, dû habest dîn eigen kint frezzen,* II 147, 32, 34.

behüllen 99, 11 *Wan dâ mac sich nicht für behüllen, er* (die Luft) *berüere alliu dinc.*

zwîvel 166, 18, 19 *Ich wil daz dû deheinen zwîvel dran habest, dû engeltest unde gebest wider,* 521, 10 *Wan dar an ist leider deheiner slahte zwîvel, ez ensîn dér mêre die verlorn werdent.* Für weitere Beispiele mit *zwîveln* siehe unter den Verben des Glaubens!

Der Ind. kann auch nach diesen Verben stehen, wie 207, 24 *die des niht genüeget daz sie selber verdampt mit grôzen sünden sint, sie verdamnent ander liute mit in,* 212, 7. *Unde vindent sie niht eigener sünden ûf iu, sô lânt sie iuch niht dannoch hin: sie suochent iuch — — — umb iuwer fremede sünde,* II 168, 33 *swie grôz diu was, dâ mohte er unser niht vergezzen, er sprach in allen nœten,* II 166, 21 *und an der liebe genüeget in niht, er gedenket halt iezuo an iuch,* II 239, 32 *daz in niht genuoget hât alleine ze setzen engel über diu lant und dorfer, er hât halt ieglîchem menschen — — sînen engel gegeben.*

Die Aufgabe des Konjunktivs in diesen konjunktionslosen Sätzen ist nach Paul (Gr. § 337 f.) dieselbe wie in unverbundener Anfügung der indirekten Rede, nämlich die Abhängigkeit zu bezeichnen. Wo die Negation und *danne* zugleich fehlen, sieht Dittmar (aaO. § 13) in der Modusform das einzige Erkennungsmittel der Unterordnung des Bedingungssatzes, und in den ergänzenden Sätzen ist nach ihm (§ 35) der Konjunktiv erst in zweiter Linie ein Kennzeichen der Abhängigkeit, die hier aus dem Inhalt selbst deutlich genug sein soll. Paul scheint nun grösseres Gewicht auf die Funktion des Konj. als Abhängigkeits-

zeichen zu legen, während ihm Dittmar wohl in erster Linie eine modale Funktion zuerkennt. Dem Konj. der bedingenden Sätze erteilt Lidforss (S. 16) eine ursprünglich konzessive Bedeutung, und Wunderlich (Satzb. S. 69) nennt ihn 'den Jussiv als subjunktiven Modus'. Ebenso wie in den S. 18 besprochenen konzessiv-konditionalen Nebensätzen mit der Wortfolge des Fragesatzes offenbart sich hier die nahe Herstammung des Konjunktivs aus der Willenssphäre. In den ergänzenden Konjunktivsätzen drückt der Konjunktiv etwas allgemein Mögliches oder bloss Gedachtes aus und soll nach Erdmann (Grdz. § 193) von dem Einfluss der Negation des Hauptsatzes hervorgerufen worden sein.

Die betreffenden Satzverbindungen sind nun aus einer Sprache hervorgegangen, »die von Mund zu Munde lief, nicht vom Papier zum Papier» (Wunderlich Satzb. S. 70). Daher die freie Anknüpfungsweise dieser Sätze, in denen wohl die musikalischen Satsbildungsmittel zur Verständlichkeit des Zusammenhangs erheblich wirksam gewesen sind. In den meisten Beispielen aus Berthold, die der ersten Gruppe (den Bedingungssätzen) angehören und den Konj. Præs. haben, enthält der vorangehende Satz ein Ereignis, das von Berthold (oder vom Redenden) als ungerecht angesehen und darum gefürchtet wird, und der Konjunktivsatz drückt dann dasjenige aus, was er wünscht oder zu dem er auffordert, damit der im vorangehenden Satze ausgesprochene Gedanke nicht zur Ausführung kommen möge. Hier tritt uns somit eine optative Bedeutung des Konj. klar vor Augen. Die Beispiele mit *ez sî danne* lassen sich nicht immer auf diese Weise zerlegen. Dieser Ausdruck verflacht nämlich die optative Funktion des Konj. und wird dann zu einem Mittel, durch welches der Redende lediglich eine Einschränkung des soeben Gesagten herbeiführt, wie 21, 27. 112, 22. 281, 31. 563, 19.

In den ergänzenden Sätzen hat der Konj. potentielle Bedeutung. Sowohl in diesen Sätzen als in den bedingenden ist das Præsens die gebräuchlichste Zeitform. Den Ursprung des Konj. der ergänzenden Sätze hat man sich so zu denken, dass er in dieselben zu einer Zeit hineingekommen ist, wo sie selbständig waren, und der potentielle Konj. Præs. in selbständigen Sätzen noch in vollem Gebrauch war.

Der Konjunktiv in Nebensätzen.

Die indirekte Rede.

Über den Modusgebrauch der indirekten Rede unterrichten wir uns am besten, wenn wir das Material so ordnen, dass sich die auf die Moduswahl einwirkenden Faktoren rein beobachten lassen. Ich führe deshalb im Folgenden die Belege zunächst nach den Verben des Hauptsatzes geordnet möglichst vollständig auf und sammle sie dann wieder in Gruppen, die sich unter gemeinsamen Gesichtspunkten beurteilen lassen.

Verben des Mitteilens.

sagen hat, wenn kein Bindewort folgt, nur den Konj. Der Nebensatz enthält nicht selten Ereignisse, die nicht in Zweifel gestellt werden: 448, 33, 34 *Sô seit diu der andern von ir dirne: sie slâfe gerne und wirke ungerne; diu von ir manne, die von ir kinde; diz sî müelich, daz nœme*[1]) *nicht zuo,* 514, 31 *sô man seit, im sî sîn guot ûf der strâzen genomen,* II 3, 19 *und sagete dô dem künige, der wœren hundert tûsent*[2]). — Der Nebensatz drückt etwas

[1]) Besser wäre hier der Konj. Præs. neme.

[2]) Nach einem los eingeschobenen 'seit' richtet sich der Modus in dem Nachsatze eines konditionalen Vordersatzes, während der Nachsatz sogar sein Hauptsatzkennzeichen, das Adverb sô, behält: 381, 6 wirt

nach Bertholds Meinung Falsches aus: 539, 1 *Unde daz die liute dâ von ir sagen sumelîche, sie wære ein gemeiniu frouwe — — — des ist niht,* II 44, 21 *und sagt den liuten, er var gên helle,* 89, 39 *Nû hœre ich sagen, man sterbe deste schierre. Daz ist ein rehtiu lügen;* in dem ersten Beispiele wählt Berthold den Konj. Præt., die Form der Unwirklichkeit par préférence, um dieser Aussage über eine der höchsten Heiligen des Himmels, Maria Magdalena, sogleich zu widersprechen. Nach konditionalem Satze: 294, 17 *seitest dû — — — von den zehen geboten, die müesten wir alle behalten oder wir wæren alle verlorn,* II 117, 37 und 121, 8.

Von zwei beigeordneten Sätzen kann der erste ohne Bindewort, der zweite mit *daz* stehen: 514, 32 *sô man seit, im sî sîn guot — genomen — oder daz im ein bein abe sî.*

Mit *daz* eingeleitet, hat der Nebensatz den Indikativ, wenn *sagen* in der ersten Person steht: 4, 17 *sô seite ich dir daz von erste, daz man zehent tûsent buoch hât in der kristenheit,* 78, 11. 269, 34. 346, 35. 350, 37. 377, 21. Ausser diesen Fällen finde ich nur noch einen Indik.: II 45, 5, 6 *saget iuwerm herren, daz er unsern herren hât versmœt und daz er hin ze Belzabob gesendet hât,* Der Konj. steht: 35, 38 *Man seite mir für wâr, daz ein diernlîn von aht jâren mit einem hin wec gienge,* 470, 3 *Man seit mir ein ungelouplîchez mœre, daz ein diernlîn mit einem sî hin wec geloufen;* und nach konditionalem Satze: 390, 31 *der im von sô getâner freude seite, daz sie jenhalp meres wære,* II 246, 22.

Häufig regiert *sagen* einen indirekten Fragesatz. Wenn Berthold seine eigene Worte anführt und somit selbst das Subjekt des Hauptverbs ist, setzt er meistens den Indikativ: 115, 5 *ich sage iu, wie sie her Salomôn heizet,* 136, 7 *Sô wil ich iu sagen, wie der heizet,* 142, 22 *Nû wil ich iu*

---

mir ein ruowe dannach vor mînem ende, daz seit man doch uns alle tage, sô sî got sô guot daz.

sagen, wer die zehen leie liute sint, 142, 25. 144, 31. 178, 28. 179, 34, 36. 226, 25. 236, 20. 271, 9. 354, 8. 373, 10 (nach konditionalem Konjunktiv). 395, 24. 424, 25. 436, 12. 523, 18. II 85, 8, 11. 139, 39. 152, 27. 176, 28. 186, 18, 19. 188, 26. 189, 30. 203, 38. 220, 22. 224, 20. 226, 20. 227, 33, und auch sonst wenn das Ausgesagte so wie so von Berthold herrühren kann, wie 540, 39 *wie grôz ir liebe und ir begierde was — — — daz ist iu gar ofte geseit,* II 192, 36 *iu ist daz wol geseit, welhe gote liep sint.* — Es giebt jedoch auch einige derartige Sätze, die den Konj. haben: 460, 29 *Ich hân iu daz wol geseit, wie man gote liebe tuo an heiligen liuten,* II 192, 8 *Ich wil ouch den witewen sagen, welhe gote — — — aller liebeste sîn,* II 227, 14 *Sô wil ich sagen wâ von ein heilige mêr freuden habe.* Ein einheitlicher Grund für den Modusgebrauch in diesen Sätzen lässt sich kaum denken, besonders wenn man noch die zwei folgenden Beispiele ins Auge fasst: 179, 34 *ich wil iu sagen, wie verre zem himel ist,* II 246, 24 *ich wil iu die rehten wârheit sagen, wie verre ze dem himelrîche sî,* und wir dürften für jeden einzelnen Fall in Berthold's stilistischen Anforderungen die Gründe zu suchen haben.

Wo ein anderes Subjekt als *ich* hinzutritt, kommt der Ind. 6mal vor: 331, 15 *Ein kunst heizet algorismus, daz saget von der reitunge, wie man die zal leget an den vingern,* 388, 9 *wie manigiu untugent uns — — irret, daz würde eht — — gar lanc ze sagenne,* 453, 22 *wie vil der — — — gnâden dan enphœht — — — dâ seit der guote sant Paulus von wunder unde wunder,* II 223, 33, 34 *Du muost durnehticlichen sagen, kleine und groz — — — wâ ez geschach und wie ez geschach, ob ez an heiligen oder niht an heiligen zîten geschach,* II 243, 22 *Dâ seit man solich wunder von einer stat und solich schœnheit, und waz wunders in der stat ist* [1]).

[1]) D hat sei.

Moduswechsel findet sich: 573, 2 *Dô sluoc er den kasten zuo und seite ez dem herren, wie griulichen sie füeren und wie im was geschehen*[1]).

Nach Interrogativen steht der Konj. an folgenden Stellen. Nach einem Ind. des Hauptsatzes: 179, 24 *sie sagent — — — wie manige mîle zuo dem mânen sî — — — sie enwizzen nihtes niht dar umbe,* 233, 27 *Und im seite ein engel, wie wît — — — sie wære unde wie breit diu mûre wære,* 234, 4. 448, 28 *Sô seit etelîcher waz er gesehen habe ûf sîner mêrvarte,* 459, 39. II 179, 23. — Nach einem Imperativ des Hauptsatzes: 434, 30 *Unde dar nâch sage mir, wem ez glîche stinke,* II 213, 37 *nû sage uns welhiu diu sehsiu sîn.* — Der übergeordnete Satz hat den Konj.: 9, 25 *waz aber diu siben hungerjâr bediuten — — — daz wære ze lanc ze sagenne,* II 267, 25 *sô man in gebiutet daz sie sagen waz ze bezzern sî.* — Nach negiertem Hauptsatze: 212, 24 *sô möht ich inner fünf tagen niht wol gesagen, wie vil tœtlîcher eigener sünden wæren,* 380, 39 *Wem der lôn werde, daz kan iu alle diu werlt niht gesagen âne got alleine,* II 67, 6. 203, 6[2]). — Der Objektssatz ist bedingt: 162, 23 *allez daz man dâ seit, wie man diu kint toufen sol und welhen schaden sie des haben, ob — — —.*

glîchnisse sagen tritt mit dem Konj. und *wie* auf: 389, 23 *Wir sagen iu etewenne ein glîchnisse, wie schœne got sî.*

sprechen mit unverbundener Anfügung im Ind. habe ich nur einmal belegt: II 227, 3 *Sô sprechent manige, ez ist manigem diu helle erahtet.* Der Konj. steht: 4, 21 *Nû sprichest dû doch, dû wizzest selber wol,* 38, 2 *und unser herre sprach, ir wære gar ze vil,* 127, 33. 199, 24. 245, 31, 33, 34. 538, 4. II 133, 36. 188, 32. 208, 15; eine falsche Behauptung enthalten folgende Beispiele: 80, 9 *Sô*

[1]) Die Handschrift a hat eine umgekehrte Ordnung der Modi: wie im geschehen sei und wie grulichen sie furen. Hier kann jedoch furen ein nichtumgelauteter Konj. Præt. sein (vgl. Paul Gr. § 40 Anm. 2).

[2]) Vgl. den Ind.: 436, 12 Nû getürren wir niht dâ von sagen, wie sie sint geheizen oder wie sie sint gestalt und II 85, 11.

sprechent sumelîche liute, ez sî ein werlt unter uns. Des ist niht, 342, 38 *Sô sprechent eht etelîche, man ergebe sich dem tiuvel umbe guot,* 344, 2 [1]). 404, 2. 406, 25. 485, 38. 509, 24. II 17, 28, 30, 37. 18, 8. 34, 5, 27.

Ein Beispiel gemischter Anfügung ist II 134, 12 *Dô sprâchen sie alle, der hæte aller beste geseit und daz keinez alsô wâr wære.*

Nach *sprechen daz* überwiegt der Ind. nach positivem, indikativischem Hauptsatze, wenn nicht der Inhalt gerade als falsch bezeichnet wird: 36, 25 *Daz selbe spriche ich ouch zuo hern Isââc — — —, daz sîn sun wart ein frâz,* 126, 10 *von den dâ got selbe sprichet, daz daz mêrre teil der werlte verlorn wirt,* 166, 39 *daz ist alsô gesprochen* (= das heisst): *daz dir nie friund sô herzeliep enwart,* 248, 1 *von der her Dâvît dâ sprach daz sie stêt bî sînem künige,* 293, 30. 294, 27 *(ich spriche).* II 226, 16. 251, 25. — Der Modus wechselt in zwei koordinierten Sätzen, und Übergang aus indirekter in direkte Rede findet statt: 124, 4 *Alsô sprichet — — sant Paulus — — —, daz der lôn nach den sünden sî der êwige tôt, aber diu gnâde gotes ist daz êwige leben.* Der Konj. steht: 227, 15 *daz got selbe sprach, daz er im nie mensche ûf ertriche bî sînen zîten glîchez fünde,* II 214, 12. — Etwas nach Bertholds Meinung Unwirkliches enthalten die Nebensätze: 160, 5 *wænent ez sî alsô gesprochen: die liute — — — —, daz die gote deste ûzerre sîn,* 471, 27. 492, 31. — *Ich spriche niht, daz* mit dem Konj.: 322, 29 *ich spriche niht, daz dirre zît ieglîchiu ein tôtsünde sî,* 324, 27. II 170, 34. — Ein selbständiger wünschender Konj., der in der direkten Rede auch stehen würde, tritt auf: 188, 16 *sît daz der aller beste man sprichet, daz er in der helle die wîle gerner wære,* 282, 18 *sprichest, daz dir got als wærlîche helfe als* und 282, 27. — Nach konditionalem Konj.: 283, 34 *swer alsô sprœche, daz got nie gemartelt würde* und 222, 35.

[1]) Aa hat den Ind.

Nach *sprechen* kommen abhängige Fragesätze nur spärlich vor. Der Indikativ steht: 228, 1 *dâ von sprichet der guote sant Augustinus wunder unde wunder wie schœn diu sêle ist* [1]), 487, 9 *Und hie nach sol man sprechen alle die rede, die — — —, wie den stric die tiuvele legent,* II 124, 5 *wie man wol zem himelrîche kumt mit guotem leben, dà von hân ich willen ze sprechen.* Ein ganz willkürlicher Wechsel erscheint: II 251, 6—12 *dâvon hân ich willen ze sprechen, wâ von daz ist, daz — — —, und wâ von eine grœzer marter haben* [2]) — — — *und wâ von sant Peter und sant Linus dâ ze himelrîche sîn, und doch einer vil grœzer dâ ze himele ist danne der ander.* — Der Konjunktiv findet sich: 448, 26 *Sô sprechent sie nû in den kirchen,* — — — *waz ieglîcher gesehen habe in anderen landen,* 454, 35, 36. II 154, 6 (nach neg. Haupts.). 233, 11 (*sprechen* = fragen) *Als man sprach ze sant Bernhart, wâ von er sô wîse wære.*

jehen ohne Bindewort mit dem Konj. findet sich an folgenden Stellen, wo die Aussage nach Berthold's eigener Meinung irrig ist.: 185, 20 *ir jâhet ir wæret von dem verresten lande,* 208, 23 *und er giht er habe von dem bâbeste den gewalt* — — — *Und er liuget,* 285, 17 *giht ez sî drîer wochen alt;* nach konditionalem Konj.: II 117, 37 *und man jæhe, ez wære ûzsetsic.*

Nach *daz* steht einmal der Ind.: II 92, 38 *Sô lange dû nû gihest, daz diu ê sô heilic ist.* — Der Konj. findet sich: 385, 24 *nû giht man doch, daz got niemer keine guottæte ungelônet lâze,* und besonders, um die Unwirklichkeit der Aussage darzustellen: 285, 13 *krâmer der unrehte wâge hât unde giht, daz sie gereht sî,* 405, 8 *sît dû gihst, daz dich der tiuvel geschaffen habe,* 406, 20. II 34, 12.

nennen mit dem Ind. erscheint: 346, 30 *unde nennent danne welher hande sünde ez was.*

---

[1]) a hat den Konj.

[2]) D: habent.

erzeigen mit indikativischem Satze von *daz* eingeleitet steht: 103, 29 *dâ mite hât uns der almehtige got erzöuget, daz diu mâze ein tugent ist,* 145, 21. 162, 2. 173, 32. 176, 22. 519, 21. 574, 24 (*ich*). II 208, 38; sogar im Imperativ: II 4, 36 *Nû erzöuget hiute, daz manic wîser man — — — vor mînen ougen ist.* — Mit dem Konj. im vorangestellten Nebensatze steht es in den häufig auftretenden Sätzen, in denen durch die Heilige Schrift die Wahrheit einer Aussage bestätigt wird: 7, 39 *daz daz wâr sî, daz hât uns got selbe erziuget.* An mehr als dreissig Stellen kommt derselbe Satz im Konj. vor. Bei Voranstellung erscheint zweimal der Indikativ: 434, 23 *Unde daz dû dem tôde næher bist, daz hât got — — — erzöuget,* II 139, 17. Nur einmal steht der Objektssatz im Konj. nach dem Hauptsatze: II 266, 9 *dem wart erzeiget, daz ein bischolf Gregorius als hôch an himelrîche wære als er.*

In abhängigen Fragesätzen hat *erzeigen* überwiegend den Indikativ. Meistens fängt der Nebensatz mit dem Indefinitum *swaz* an: 134, 36 *swaz uns nützen dinge künftic ist — — —, daz hat uns got erzöuget,* 161, 39. 183, 32. 349, 6. 398, 20. 463, 5. II 96, 3; *wie:* 203, 36 und 448, 12 (Voranstellung). — Der Konj. kommt sechsmal vor, dreimal vorangestellt: 398, 23 *hat er uns erzöuget wie gar diu hôhvart alle die gewizzene erblende,* II 34, 39 *(zeigen).* 55, 27. 79, 8. 95, 38, 39. 260, 8 *(zeigen).*

reden mit blossem Konj. steht: II 199, 45, 46 *als sô man rett, got sî niht mensche geborn oder er würde nie gemartert.*

Abhängiger Fragesatz im Konj. findet sich bei negiertem Hauptsatze: II 33, 24 *welhez diu vier stücke sîn des lîbes und die krefte der sêle, dâ wil ich ietzunt niht von reden* und 99, 9; den Inhalt eines Substantivs im übergeordneten Satze erweiternd steht der Nebensatz: 543, 7 *Sô minnet in daz mit einer guoten rede, daz ez wol von gotes*

martel gereden kan oder, — — — oder von sîner minne, wie er uns geminnet habe[1]).

ane vâhen mit *wie* und dem Ind.: 297, 36, 38 *Nû wil ich iu von erste wider ane vâhen, wie sie heizent.*

für legen mit *daz* und dem Konj. ist nur einmal belegt: 370, 26 *Nû sich sünder daz leget dir der almehtige got allez für, daz er daz allez durch dînen willen erliten habe.* In dem abhängigen Fragesatze folgt nur der Indikativ; Verbum regens steht in der ersten Person: II 26, 15 *Nû wil ich iu für legen welhez diu fünf dinc sint und wie sie iu got bevolhen hât,* II 102, 21. 167, 22. 190, 36; und ferner: II 240, 25 *Nû leit man iu für die angest und die nôt — — — — — — und wie er wart gefüeret.*

widerreiten mit *wie* und dem Ind.: 25, 1 *muost dû ie widerreiten — — wie dû ez an hâst geleit.*

für kumen mit dem Konj., eine falsche Behauptung ausdrückend: 386, 23 *und ist mir von gelêrten liuten für kumen* (= bekant worden), *daz unser herre etelîchem ein hûs oder ein wesen in der helle gebe.*

kunt werden 345, 16 *Daz daz wâr sî, daz ist uns allen kunt worden.*

innern mit dem Konj. nach konditionalem Konj.: 162, 37 *wære aber ein dinc, daz man des von der wârheit geinnert würde, daz ez unrehte getoufet wære.*

antwurten und blosser Konj. stehen: II 266, 12 *wart im geantwurtet, im wære mit sîner katzen baz.*

brief bringen mit unverbundener Anfügung im Konj.: 318, 1 *bringent sie einen brief, er sî ein ledic man.*

predigen mit blossem Konj.: 491, 31 *predigent — — —; unde swie übel der tuo der zem himelrîche sülle, er küme doch dar.*

singen hat *daz* und den Ind.: 499, 4 *wan sô singen wir daz unser herre von mîner frouwen Marîen geboren wart.*

---

[1]) a setzt den Ind.

lesen (hier = erzählen) *wie:* 179, 18 *Es lesent die heidenischen meister wunder unde wunder, wie manic tûsent mîle ze dem himelrîche gê — — sie enwizzen nihtes niht dar umbe.*

kriegen (= mit Eifer behaupten) hat den Konj. ohne Bindewort: 538, 14, 15 *Dâ kriegete einer, sant Johannes baptiste wære hœher dâ ze himel.*

buoch machen *wie* und Konj.: 173, 36 *unde machte grôziu buoch dâ von, wie gar schedelich sie der sêle wæren.*

schrîben mit *daz* und dem Ind.: 575, 22 *Und alsô wart mit geiseln — — — ûf sîne hût geslagen und geschriben, daz er für den sünder gebüezet hât; ob* und Konj.: II 243, 32 *und hiez dâ von schrîben, ob ieman wære den dar jâmern wolte;* Indikativ: 490, 23 *ob man daz geschriben hæte, ob ez geschehen ist oder niht.*

hœren lâzen mit *wie* und dem Konj.: II 71, 17 *Und wie daz wâr sî, daz wil ich iuch lâzen hœren;* Indikativ: 568, 21 *Nû wil ich dich lân hœren, wie grôz dîu selbe sünde ist.*

ze ende komen steht negiert mit *wie* und dem Konj.: 212, 20 *Wie vil der eigenen sünde sî, der mac man niht ze ende komen.* Dagegen steht

enden negiert mit *wie* und dem Ind.: 549, 13.

verjehen in der 1:sten Person hat den Indikativ in dem abhängigen Fragesatze: II 188, 24 *Nû hân ich iu verjehen welhe meide dem tiuvele liep sint.*

geswîgen mit *daz* und einem Konjunktiv, der ein bloss angenommenes Ereignis ausdrückt: 234, 13 *ich wil des geswîgen, daz man im ein künicrîche drinnen ze rehtem eigen gæbe, und daz daz im niemer mêr genomen würde.*

liegen steht mit *daz* und dem Konjunktiv: 208, 26 *Und er liuget, daz er dâ mite ledic sî gein gote,* ebenso

verswern 149, 34 *sô soltu sîn doch niht verswern, daz im andere liute sô vil drumbe iht gæben,* und

strîten 436, 4 *Sît nû die meister strîtent, daz ir fünfe sîn.*

4

swern mit unverbundenem Konj. nach konjunktivischem Hauptsatze findet sich: 295, 8 *Dâ mite væhet er dich — — —, daz dû wol geswüerest, er wære gar ein engel,* und ebenso 403, 13.

Beispiele für *daz* und den Konj. haben wir: II 97, 18 *die swuoren in, daz sie in niemer mêr kein leit tœten,* II 103, 4; im übergeordneten Satze steht der Konj.: I 251, 18 *weinet, daz man wol — — — swüere, daz er ein rehter oberlender sî,* 266, 5.

swern wie kommt einmal vor: 148, 36 *sô swerst dû dar zuo so vil, wie guot ez sî unde waz dû im guotes dâ mite tüegest.*

bewæren im Konj. hat *daz* und den Konj.: 86, 29, 30 *gebieten — — daz zwêne biderbe man — — daz bewæren, daz ez zîtic sî unde daz ez gesunt sî,* und ebenso wenn das Hauptverb im Ind. steht: 381, 23.

geziuge sîn hat *daz* und den Ind.: 21, 15 *ir sît an dem jungesten tage — — — mîne geziuge, daz ich gote sîne zît wider gevordert hân,* 363, 7, und der Konj. steht: 314, 35 *unde sol sîn geziuge sîn, daz er ein rehter kristen sî.*

überkomen mit *daz* und dem Ind.: 279, 24 *Unde swer des eine frouwen oder einen man überkomen mac mit geziugen, daz sie ir ê gebrochen habent.*

zîhen im Konj. hat *daz* und den Konj.: 111, 25 *Ez wære — — — schedelich — — —, ob man einen menschen zige, daz er ûzsetzic wære.*

überziugen mit *daz* und dem Konj.: 321, 11 *Swederz daz ander — — — überziugen mac, daz ez sîne ê an im gebrochen habe.* Nach

bediuten steht der Nebensatz mit *daz* im Ind.: 178, 30 *Daz bediutet ze glîcher wîse daz dû dem tôde iesâ næher bist,* 348, 12. 418, 19. 423, 10. 501, 10. 502, 12, 14, 23. Ebenso der abhängige Fragesatz: II 221, 4.

bezeichenen hat ebenso *daz* und den Ind.: 299, 35 *bezeichent, daz ez der touf liehter hât gemachet danne die sunne,* 417, 39. 418, 7, 29. 515, 21. 517, 7. 518, 9. II 25, 37.

sicher tuon in der 1. Person hat *daz* und den Ind.: 492, 10 *ich wil iuch des sicher tuon, daz iuwer deheiner niemer gelebet.*

Verben des Fragens, Forschens.

Die Verben und Redensarten, die gleich *frâgen* eine Ungewissheit des Subjekts bezeichnen, stehen sowohl im Got. und Ahd. als im Mhd. fast nur mit solchen Substantivsätzen zusammen, in denen diese Ungewissheit durch den Konj. ausgedrückt wird. Im Vergleich mit anderen konjunktivischen Nebensätzen, die ebenfalls eine Ungewissheit ausdrücken, werden die hier zu behandelnden dadurch gekennzeichnet, dass von seiten des Subjekts ein Streben vorhanden ist, die Ungewissheit zu heben.

Etliche Verben bekommen erst beim Hinzutreten eines Fragesatzes, der einen Gegenstand der Wissbegierde ihrer Subjekte enthält, eine dem *frâgen* gleichkommende Bedeutung. Solche sind *gedenken, erdenken kriegen, zeln, sprechen* (vgl. S. 46). Andere wie *besehen wizzen,* (vgl. S. 66, 68) können ein *wellen* zu sich nehmen, um denselben Gedanken auszuführen.

frâgen mit abhängigem Fragesatze im Konj. steht: 4, 6 *ich wil iu frâgen, ir sult mirs antwurten: weder minner gesündet habe, der daz gotes wort versmœhet oder,* 49, 9. 158, 12. 217, 39. 401, 39. II 19, 38. 165, 3. 240, 43. 268, 10, *ist ein frâge* ebenso: II 178, 12.

gedenken, 92, 38 *Dû solt in dînem herzen gedenken, ob dû ie deheine sünde getœtest,* 236, 1. II 235, 10, 11. 263, 8.

erdenken, 235, 39 *dar umbe erdâhte — — got einer wîsheit, wie er vil werlte zuo dem himelrîche brœhte,* II 124, 26.

versuochen, 174, 10 — — *wil ez versuochen* (= nachforschen), *waz in sô wol dâ mite sî unde wie in sô wol dâ mite sî*, 242, 38 und 510, 22.

zelen, 9, 10 — — *hiez zelen, wie vil er strîtbæres volkes hæte* und II 246, 16.

kriegen, 537, 17 *Wan ez kriegent die meister von Parîs etewenne, welich heilige der hôhste in dem himelrîche sî unde von welhen tugenden einer hœher sî danne der ander.*

Einige Nebensätze, die kein Hauptverb haben, wie II 119, 18 *die ir wîle mê wan halbe unnützelîchen verliesent, wie sie ez* (das Haar) *nœt der mite gemachen*, d. h. 'um auszusinnen, wie sie ihre Haare bunt anputzen', gehören ihrer Natur nach auch hieher. Wir denken gern ein 'um zu sehen', 'um zu erforschen' hinzu. Übrige Belege mit dem Konj. sind: 337, 26 *die sich pflanzent alle zît, wie sie einen dar zuo bringen* (die sich immer ausstaffieren, um zu sehen, wie sie es bewirken mögen, dass die Männer den Kopf verlieren), ebenso 399, 5. 472, 28. 551, 31, 33. II 242, 19. 244, 24 *Und die sült ir gar eben merken, waz edelheit und tugent si haben und welich kraft si haben, darumbe* [1]) *ob ieman hie sî, den dar jâmern welle.*

Im Nhd. herrscht nach Ausdrücken des Fragens jetzt Schwanken. Es ist einem oft genug, die Ungewissheit nur durch das Hauptverb oder das Fragewort anzudeuten. Ein Paar gute Beispiele aus Bismarck's Reden [2]) liegen mir vor: S. 81 'Ich frage, ob irgend einer der rechten Seite sich imstande glaubt', S. 116 'und fragte an, ob Preussen bei der Sache beteiligt sei'. Im ersten Falle handelt es sich um kein eigentliches Wissenwollen, 'frage, ob' sagt nicht anders als: ich glaube nicht, dass. Im zweiten ist es eine wirkliche Frage, wo das Hauptverb im Præteritum

---

[1]) D: sich darumbe.

[2]) Bismarcks Reden und Breife, für Schule und Haus von D:r O. Lyon.

steht, nach welcher Zeitform der Konj. jetzt beliebter zu sein scheint und zwar der moderne Konj. Præs. Man soll also (nach Andresen Sprachgeb. S. 145) sagen: 'ich fragte, ob er Englisch spreche'. Mit dieser von Andresen empfohlenen Verwendung vergleiche seinen eigenen Modusgebrauch S. 141 'Es fragt sich, ob die Köln. Zeit. denselben Unterschied hat darstellen wollen, wenn sie schreibt'. Die beiden Sätze verhalten sich genau wie die aus Bismarck angeführten. 'Es fragt sich' meint einfach 'ich glaube kaum'. Ich citiere noch einige Beispiele aus Bismarck, in denen er den Konj. verwendet, um zu markieren, dass er selbst in Bezug auf die Entscheidung unschlüssig ist, und den Ind. wenn ihm selbst die Sachlage klar ist, und nur von anderen in Frage gestellt werden kann.

S. 131 'Die Frage wie Bürgschaften dagegen zu gewinnen seien'.	S. 142 'Die Frage, ob der Besitz der Dardanellen in eine andere Hand übergeht' (liegt seines Erachtens nicht vor).
S. 137 'Wie nun dieser Aufgabe näher zu treten sei — — — das ist die Frage'.	S. 145 'Es tritt dann die andere Frage ein, ob diejenigen — — — bereit sind, Krieg zu führen'.

Nach den Verben des Mitteilens verwendet Berthold den Indikativ, um auszudrücken, dass er von der Wahrheit des Mitgeteilten überzeugt ist, wie 248, 1 *von der her Dâvît dâ sprach, daz sie stêt bî sînem künige,* 540, 39 *wie grôz ir liebe und ir begirde was — — — daz ist iu gar ofte geseit,* II 92, 38 *sô lange dù nû gihest, daz diu ê sô heilic ist.* Deshalb treffen wir diesen Modus am häufigsten in den Sätzen, wo Berthold seine eigenen Worte anführt und also selbst das Subjekt des Hauptverbs ist, wie 78, 11 *seite ich gestern, daz der tiuvel drîe ræte allen menschen râtet,* 142, 22 *Nu wil ich sagen, wer die zehen leie*

liute sint. Eine grosse Anzahl der Indikative (47, etwa die Hälfte sämtlicher Indikative) nach den Verben des Mitteilens beziehen sich auf ein Hauptverb in der 1. Person. Den Grund für den Indikativ sehe ich darin, dass der Redende, obwohl er die Form der indirekten Rede benutzt, sich die Sache nicht anders denkt, als wenn er sie direkt anführte.

Bei einem Blick über die konjunktivischen Aussagesätze ergiebt sich, dass in etwa 34 Fällen der Inhalt des Nebensatzes nach Berthold's eigener Meinung falsch ist. Der Konjunktiv allein ist jedoch oft nicht hinreichend, um die Unwirklichkeit hervorzuheben. Dazu dienen noch ausserdem solche Wendungen, wie *des ist niht* 80, 9, *und er liuget* 208, 23, *das ist ein lügen* 386, 23, oder es geht sonst aus dem Zusammenhange hervor.

Unter den regierenden Verben giebt es einige, die durch ihre Bedeutung den Konjunktiv im Nebensatze begünstigen. Solche sind *liegen, verswern* und *strîten.* Schon an dem Hauptverb sieht man denn, dass der Inhalt des Nebensatzes falsch oder streitig wird.

An 14 Stellen schliesst sich ein konjunktivischer Aussagesatz an einen potentiellen oder optativen Konjunktiv des übergeordneten Satzes an, z. B. 266, 5 *Ob ich zehen eide swüere, daz ein holz ein holz wære,* II 267, 25 *sô man in gebiutet, daz sie sagen waz ze bezzern sî.* Nach einem konditionalen *wolte* findet sich einmal der Ind.: II 176, 28 *sô wolte ich iu sagen, waz ez ist.* Man vergleiche auch:

388, 9 *wie manigiu untugent uns an diesen ahte tugenden irret, daz würde eht — — gar lanc ze sagenne.*

9, 25 *waz aber diu siben hungerjâr bediuten — —, daz wære ze lanc ze sagenne.*

Der Konj. ist aber die 3. Plur. Præs. (vgl. S. 1).

Zweimal findet sich der Ind. im Nebensatze, wo der Hauptsatz ein *möhte* (sogar negiert) enthält: 422, 16 und 549, 13.

Nach Erdmann (O. § 64) wirkt der Imperativ oft auf den Modus des abhängigen Satzes ein. Ich finde bei Berthold nach Verben des Mitteilens zweimal den Konj.: 434, 30 *sage mir, wem es glîche stinke,* II 213, 37. Der Ind. steht auch zweimal: II 4, 36 *Nû erzeiget hiute, daz manic wîser man — — vor mînen ougen ist,* II 45, 5, 6 *Saget iuwern herren, daz er unsern herren hât versmœht und daz er hin ze Belzabob gesendet hât.*

Nach negïertem Hauptsatze hat der Aussagesatz den Konj., wenn das Mitgeteilte als bestritten oder ungewiss hingestellt werden soll: 212, 20 *Wie vil der eigenen sünde sî, der mac man niht ze ende komen,* 212, 24 *sô möhte ich — — niht wol gesagen wie vil tœtlîcher eigener sünden wœren,* 322, 29 *ich spriche niht daz dirre zît ieglîchiu ein tôtsünde sî,* 324, 27 (etwa dasselbe Beispiel), 380, 39 *Wem der lôn werde, daz kan iu alliu diu werlt niht gesagen,* II 67, 6 *Sô lange und ich niht mac sagen, welhez allez tœtlîche sünde sî,* 203, 6 *ich möhte in fünf predigen niht gesagen, welhez niur tœtlîche sünde wœren.* Wenn der Nebensatz aber etwas Thatsächliches enthält, erscheint der Ind.: 436, 12 *nû getürren wir niht dâ von sagen, wie sie sint geheizen oder wie sie sint gestalt,* 442, 16 *die möhte ouch nieman gezeln unde geprüeven, wie gar unzellich unde wie gar maniger leie die tugende unser frouwe sint,* 549, 13 *Und an wie manigen sachen Marîâ den besten teil erwelt hât — — —, daz möhte ich vil lîhte in einem ganzen jâre nimmer ganz volle enden,* II 85, 11 *sô dorfte ich iu niht aber sagen, welhe kraft sie hânt.*

Im Nebensatze erscheint ein selbständiger wünschender Konjunktiv, den wir aus der direkten Rede erkennen, wo er in Versicherungsformeln verwendet wird: 282, 18 *sprichest, daz dir got als wœrlîche helfe, als — —;* 282, 27 *dô dû alsô sprœche, daz dir got alsô hülfe — — als.* Zwei andere Beispiele mit selbständigem Konj. Præt. finden sich: 188, 16 *sît daz der aller beste man sprichet, daz er in der*

helle die wîle gerner wœre, 234, 13 *ich wil des geswîgen, daz man im ein künicrîche — — gœbe, und daz daz im niemer mêr genomen würde.* Beide drücken ein im Gedanken des Redenden bloss angenommenes Ereignis aus, das in der Wirklichkeit keine Existenz hat. In jenem kommt der Konj. des Nebensatzes dem Optativ, in diesem dem Konditionalis nahe.

Von den übrigen konjunktivischen Stellen lässt sich eine Gruppe ausscheiden, in welcher die Nebensätze die spezielle Ansicht des eingeführten Subjekts enthalten, und zwar auf eine auffälligere Weise als in den unten besprochenen Beispielen. So fasse ich folgende Stellen auf: 4, 21 *Nû sprichest dû doch, dû wîzzest selber wol,* 38, 2 *und unser herre sprach, ir wœre gar ze vil* (Gîdeôn hatte gesagt: *ir ist gar ze lützel*), II 133, 36 *Dô sprach einer, daz wœre der wîn* (und dasselbe Beispiel: I 245, 31, 33, 34), II 266, 12 *wart im geantwurtet, im wœre mit sîner katzen baz.* Dass der Nebensatz eine subjektivische Behauptung enthalten wird, kann schon am Hauptverb zum Vorschein kommen. Eine derartige Bedeutung haben die Verben *swern, wie* 148, 36, *râten, waz* 245, 31 und *kriegen* (mit Eifer behaupten) *daz* 538, 15. Ihnen folgt auch stets der Konj.

Es bleiben nun noch die Fälle übrig, in denen der Modusgebrauch den Grammatikern, die jede Spracherscheinung gern auf einen bestimmten Usus zurückführen wollen, die meisten Schwierigkeiten bietet. Als das Entscheidende für die Moduswahl in indirekter Rede gilt im Allgemeinen die Stellung, die der Sprechende (also hier gewöhnlich Berthold) zum Angeführten einnimmt. Sein Fürwahrhalten oder sein Zweifel und seine Verwerfung sind es also, die den Modus bestimmen. Zurückhaltung seiner eigenen Ansicht wird ihm aber jedesmal durch das Setzen des Konj. frei gestellt. Diese Regel lässt nichts zu wünschen übrig. Alle Beispiele, selbst einander widersprechende finden durch sie ihre Erklärung; denn wenn es heisst: *got hât erzöuget,*

wie die hellefürsten den tiuvel krœnent, so steht der Ind. wegen der Zustimmung oder des Fürwahrhaltens B's; wenn es aber heisst: *got hât erzöuget, wie diu hôhwart die gewissene erblende,* so steht der Konj. infolge des Hersagens auf fremde Autorität hin. Der innere Grund der Zustimmung in jenem und der Zurückhaltung in diesem Falle ist aber hier nicht zu ersehen.

Die beiden gegebenen Beispiele finden sich im Texte resp.: 203, 36 und 398, 23. Einige ähnliche stelle ich noch zur Vergleichung auf:

II 243, 22 *Dâ seit man solich wunder von einer stat und solich schœnheit, und waz wunders in der stat ist*	II 179, 23 *Von dem seite man gar vil, wie tugenhaft der wære.*
I 228, 1 *dâ von sprichet der guote sant Augustinus wunder unde wunder, wie schœn diu sêle ist*[1])	
I 126, 10 *von den dâ got selbe sprichet, daz daz mêrre teil der werlte verlorn wirt.*	II 214 12 *Nû hat got selbe gesprochen, daz daz mêrre teil verlorn werde.*
II 226, 16 *sît got daz alsô gesprochen hât, daz der mêrer teil der werlte verlorn wirt.*	
I 179, 34 *ich wil iu sagen, wie verre zem himelrîche ist.*	II 246, 24 *ich wil iu die rehten wârheit sagen, wie werre ze dem himelrîche sî.*

Es verdient jedoch Bewunderung, wie fein Berthold manchmal den Unterschied zwischen Objektivem und Subjektivem beobachtete. Man vergleiche:

II 251, 25 *da von sprichet sant Dionysius, daz etelîche engele ze himele sint.*	35, 8 *man seite mir für wâr daz ein diernlîn von aht jâren mit einem hin wec gienge.*

[1]) D und a haben den Konj.

279, 24 *Unde swer des eine frouwen oder einen man überkomen mac mit geziugen, daz sie ir ê gebrochen habent.*

21, 15 *ir sît an dem jungesten tage — — — mîne geziuge, daz ich gote sîne zît wider gevordert hân.*

321, 11 *Swederz daz ander — — überziugen mac daz ez sîne ê an im gebrochen habe.*

314, 35 *unde sol sîn geziuc sîn, daz er ein rehter kristen sî.*

Versucht man hier in die Gedanken des Verfassers hineinzusehen, so zeigt sich, dass der Konj. im Vergleich mit dem Ind. dadurch möglich wird, dass er die Ereignisse nicht als blosse Thatsachen behandelt, wie der Ind., sondern eine Gedankenzuthat von seiten Berthold's oder des eingeführten Subjektes enthält. An der ersten Stelle ist es die Verwunderung Berthold's oder ein Anflug von Zweifel, an den zwei anderen die subjektive Auffassung der Zeugen, was den Konj. bewirkt.

Ich will mir keineswegs verhehlen, dass sich, selbst wo Schwanken zu herrschen scheint, für diesen oder jenen Modus, durch das Aufspüren stilistischer Anforderungen, durch Analysieren von B.'s Stimmungen und Gefühlsanschauungen, eine Erklärung finden liesse, die für den einzelnen Fall gölte. Ein solches Verfahren würde uns aber zu weit führen. Ich beschränke mich deshalb darauf zu sagen, wie ich mir den Modusgebrauch in diesen Sätzen veranschauliche. Paul Princ. S. 27 sagt: »Immer beherrscht der usus — — — die sprache des einzelnen nur bis zu einem gewissen grad, daneben steht immer vieles, was nicht durch den usus bestimmt wird, ja ihm direct widerspricht». Solche Sätze wie z. B. II 214, 12—II 226, 16 (vgl. oben), wo der Funktionsunterschied zwischen Ind. und Konj. ein minimaler oder gar keiner ist, befinden sich in dem Zwischenraum (wenn ich mich so ausdrücken darf) zwischen zwei relativ bestimmten Gebrauchsarten der beiden

Modi. In diesem Zwischenraum tritt ein Schwanken ein, und zwar kommt nicht nur der Ind. dem Konj. ins Gehege, sondern der Konj. greift auch ins Gebiet des Ind. hinüber. Das geschieht durch Analogiebildungen nach den Hauptmassen der Fälle, wo jener Modus mehr umbeschränkt waltet. Und es muss besonders hervorgehoben werden, dass in den Aussagesätzen der Konj. bei Berthold der an Anzahl unbedingt stärkste Modus ist. Es lässt sich mithin kaum denken, dass im Kampfe zwischen den beiden Modis, der Ind. stets den Sieg davon trüge und der Konj. nur für den Besitz des noch nicht Verlorenen kämpfe, ohne die Offensive zu ergreifen. Im Gegenteil scheint er z. B. nach *sagen, erzeigen* und *für legen* glückliche Ausfälle auf gesicherte Positionen zu machen.

Wie erscheint nun die Wahl des Modus in den drei verschiedenen Verbindungsarten der Aussagesätze? Um das wahre Verhältnis zwischen Indikativ und Konjunktiv auf dem Gebiete, wo schon bei Berthold eine gewisse Unregelmässigkeit zu herrschen scheint, beobachten zu können, wird es angemessen sein von den Konjunktiven abzusehen, die S. 54—56 ihre Beurteilung gefunden haben. Darum werden, so weit es möglich ist, eine Grenze zu ziehen, hier lediglich die Fälle herangezogen, die für die indirekte Rede besonders charakteristisch sind. Das sind die Konjunktive, die da stehen, um indirekte Rede zu bezeichnen. Wenn wir nun auch von den Indikativsätzen deren Hauptstärke, die Sätze nach einem Verb des Mitteilens in der ersten Person, abrechnen, so stehen sich die übrig gebliebenen Indikative und Konjunktive als Konkurrenten etwa gleichstark gegenüber.

Wenn der Nebensatz ohne Bindewort angefügt wird, wird der Konj. am seltensten von dem Ind. verdrängt, weil er das wichtigste Mittel zur Bezeichnung der indirekten Rede ist. Er steht also regelmässig: 127, 33. 318, 1. 381, 6. 448, 33, 34. 514, 31. 538, 4. II 3, 19. 188, 32.

Interessant ist folgendes Beispiel des Indikativs, II 227, 3 *Sô sprechent manige, ez ist manigem diu helle erahtet,* weil Berthold zwei Zeilen weiter unten die Prädestinationslehre verwirft und den Inhalt des Nebensatzes als eine Lüge bezeichnet. Freilich hat Erdmann (O. § 312) indikativische Nebensätze in unverbundener Anfügung gefunden. Diese stellen aber nur Thatsachen dar. Unser Beispiel kommt was seine Nachlässigkeit gegenüber den sonst befolgten Gebrauchsarten betrifft auf eine noch vorgerücktere Stufe als solche nhd. Ausdrücke wie 'meinst Du, der Onkel weiss nicht'? (Max Halbe's Jugend S. 49)[1]). An den zahlreichen Stellen, wo sonst bei Berthold unverbundene indikativische Aussagesätze vorkommen, werden sie vom Herausgeber als direkte Rede geschrieben und mit Kolon und Anführungszeichen versehen, wie 2. 29 *als der wîse man sprichet: 'dirre werlte wîsheit ist vor gote ein tôrheit'.* In dem betreffenden Falle kann deshalb durch einen Druckfehler eine bloss scheinbare Ausnahme entstanden sein. Dies anzunehmen, bin ich um so geneigter, als ich finde, dass die Hdschr. D die Stelle mit *ja* statt *ez* anfängt[2]).

In den mit *daz* eingeleiteten Sätzen herrscht die Neigung, das Gebiet des Konj. durch den Ind. zu beschränken. Wenn der Konj. gesetzt wird, teilt B. etwas als eine Nachricht mit, über deren Wirklichkeit er sich augenblicklich nicht äussert, was ihn aber im Verlauf der Rede nicht hindert, das im Konj. Ausgesagte als ein Faktum zu behandeln. Als Subjekt des Hauptverbs steht das unbestimmte *man* oder *ez:* 35, 38. 75, 30. 470, 3 *(sagen);* 385, 24 *(jehen);* II 266, 9 *(erzeigen).* An anderen Stellen, wo wirklichen Ereignissen konjunktivische Fassung gege-

---

[1]) Vgl. Wunderlich Umgangsprache, S. 205.

[2]) Leider ist infolge der normalisierten Interpunktion (vgl. Strobl's Vorrede II, S. V—VI) an dem Texte nicht zu ersehen, ob vielleicht Stellen wie 2, 29 bisweilen als abhängige Rede aufzufassen wären.

ben wird, erklärt man (mit Wunderlich Satzb. S. 78) den Konj. am besten als ein Mittel, in der Seele eines anderen lesen zu lassen. So: 227, 15. II 214, 12 *(sprechen)*; 314, 35 *(geziuc sîn)*; 370, 26 *(für legen)*.

Die zahlreichsten hieher gehörigen Fälle liefert der formelhafte Ausdruck *daz daz wâr sî, daz erzöuget uns got* Der Satz *daz daz wâr sî* enthält nicht eigentlich dasjenige, welches uns Gott erzeigt. Das ist ein biblisches Ereignis, wodurch Berthold seine eigene Behauptung bestätigt. Diese wird — einmal im Konj. vor- (7, 39), bisweilen im Ind. oder Konj. nachgestellt (37, 16. 74, 25. 109, 16. 113, 3. 463, 3. 519, 3.) — an *daz daz wâr sî* angeknüpft, oder ist am gewöhnlichsten in dem vorangehenden, durch einen Punkt getrennten Satze enthalten. Wenn der eigentliche Gegenstand des Erzeigens (der Objektssatz) direkt an das Hauptverb gefügt wird, steht bis auf einen Fall, sowohl mit Vor- als Nachstellung des Objektssatzes, der Ind. (vgl. *erzeigen* S. 47).

Der Ausdruck *daz daz wâr sî* enthält nun kein für das rechte Verständnis des Ganzen unentbehrliches Wort. Er könnte schlechthin ausgelassen werden, da die Wahrheit des Gesagten immerhin auf der im Hauptsatze angeführten göttlichen Autorität ruht. Da er nun aber einmal da ist, hat er etwa dieselbe Bedeutung wie das dem Hauptsatze vorangestellte *daz*. Er verbindet nämlich zwei Hauptgedanken, z. B. 'wer in tötlichen Sünden stirbt, wird verloren (dass das wahr sei), das erzeigte Gott an Judas'. Der Satz ist als eine gedächtnismässig fortgepflanzte Formel anzusehen, die dazu dient, einen vorhergehenden Gedanken wieder aufzunehmen. Der Konj. ebenso wie der ganze Ausdruck ist dann eine Art von Isolierung.

Eine Bedeutung, die den Inhalt des Dasssatzes objektiver darstellt, haben die Verben *bediuten, bezeichenen*. Sie verlangen deshalb stets den Ind. (jedes 7mal). Und wenn von dem *daz daz wâr sî* abgesehen wird, ist bei

erzeigen der Ind. auch vorherrschend (11mal). Wenn die Fälle beiseite gelassen werden, wo das Hauptverb in der 1. Person steht, scheint *sprechen* den Ind. (6), *sagen* den Konj. (1 Ind.) vorzuziehen. Der Ind tritt ferner nach *geziuge sîn, überkomen, singen, schrîben* und *jehen* auf.

Der in den indirekten Fragesätzen häufig auftretende Indikativ gehört grösstenteils einem Hauptverb der 1:sten Person an. So besonders nach *sagen* und *für legen* und auch *sprechen* und *verjehen* (zusammen mehr als 40mal gegen 5 Konj.). In den übrigen Sätzen hat der Ind. nur ein wenig Übergewicht. Von Verben, die beide Modi aufweisen, hat *sagen* 7 Ind. gegen 5 Konj., *sprechen* 2 gegen 2, *erzeigen* 9 gegen 6. Der Ind. erscheint nach einzelnen Verben, wie *nennen, enden, bediuten* und der Konj. desgleichen nach *hœren lâzen, buoch machen* und *gereden.*

Für die Predigt 65 lautet die vollständige Überschrift der Handschrift D: *Von sand Jeronium ein guet predige, und wie man gote lieb und aller liebst tue.* Hier macht der Konj. den Hauptsatz, von dem er abhängt, überflüssig: *Diu predigt sagt* oder Ähnliches [1]). Doch liesse sich der Grund des Konj. in der Überschrift auch darin sehen, dass der Inhalt des Satzes von seiten des Predigers und Seelsorgers als gewünscht oder erheischt gefühlt wird. So beurteile ich auch: 460, 29 *Ich han iu — — geseit, wie man gote liebe tuo an heiligen liuten,* II 192, 8 *ich wil ouch den witewen sagen, welhe gote — — — aller liebeste sîn.*

Einen Zug von Sparsamkeit im Ausdrucke zeigt Berthold auch 69, 33. Nach der Beschreibung des Tempelbaus zu Jerusalem, die er auf eigene Gefahr hin im Indikativ giebt, springt er ohne Anführungswort in den geringere Verantwortlichkeit übernehmenden Konjunktiv über: *Dô wær ein künic dar komen von Kaldêâ,* und dann gleich

---

[1]) Vgl. Wunderlich Umgangssprache, S. 205.

wieder *und zebrach in allen samt; wær komen* bedeutet hier 'soll gekommen sein' [1]).

Verben des Wahrnehmens, Erkennens, Wissens.

sehen mit *daz* in der Bedeutung 'mit den Augen wahrnehmen' hat überwiegend den Ind.: 95, 1 *ir seht wol, daz sie alle samt sint alse junclîche gemâlet als ein kint,* 125, 9 *Unde dâ von sehet ir wol, daz niht sô tumbez ist noch deheiniu krêatiure sô klein ist — — — ez fürhte den tôt,* 159, 8 *ir seht wol, daz der almehtige got aller der gelîder mêr uns gegeben hât wan der zungen,* 266, 15. 270, 25. 322, 11. 375, 30, 34. 503, 1. 515, 16. 553, 12. 561, 27. II 67, 26. 72, 22. 101, 12. 134, 8, 12. 138, 15.

In der Bedeutung von 'einsehen', 'verstehen', 'wissen' wird *sehen* auch mit dem Ind. gesetzt: 68, 29 *Nû sihe ich wol, daz maniger in grôzen sünden ist,* 132, 30 *und dâ bî siht man wol daz der tiuvel alle tage iteniuwe stricke vindet,* 231, 3 *Nû seht ir wol, daz sie nîemer guoten tac lebent,* 237, 28. 404, 17. 408, 17. 426, 11. 509, 37. Der Konj. Præs. findet sich nach einem Hauptsatze, der konditionalen Sinn haben kann: 112, 3 *sô ir seht, daz sie ungerne lernen, so sult ir sie dâ von lân,* 334, 38 *unde swenne ir daz an ir seht, daz sie ir lîp zertlîche ziehe an spîse und an gewande, sô gebet.* Zweimal erscheint der Ausdruck *daz daz wâr sî* als vorangestellter Objektssatz zu *sehen:* 230, 14 *daz daz wâr sî, daz sehen wir an vil dinges,* und mit Præteritum im Hauptsatze: 233, 24 *daz daz wâr sî, daz sach der guote sant Johannes in apokalipsî* [2]). In einigen Fällen steht der Konj. Præs. oder Præt. nach einem Absichtssatze: 260, 14 *henket sînen schilt für daz gezelte unde zeiget dâ mite der werlte, daz man sehe daz ez sîn herberge sî,* 439, 21 — —

---

[1]) Vgl. Andresen Sprachgebrauch 7. Aufl. S. 205 Anm. 2 und Wunderlich Unsere Umgangsprache S. 208.

[2]) II 24, 4 unde dô der herre sach, daz er sô wol gewunnen hæte; hier sollte vielleicht 'hete' stehen. Im zweiten Band ist, wie schon bemerkt, dieser Unterschied nicht streng durchgeführt.

daz er alle dise werlt wolte lâzen sehen, daz im nieman alsô herte wære als die gîtigen, ebenso 439, 37. II 187, 38 *daz man sehe, daz sie veile sî.* In zwei anderen Beispielen drückt der Konj. Præt. einen bloss angenommenen Vorgang aus: II 53, 2 *Sihestû, daz halt die zwelfboten hungeric vor dir sæzen,* 126, 37 *Dô die tiuvele sâhen, daz der werlte also vil ze himele komen wære.*

Mit folgendem Fragesatze verbunden, steht *sehen* häufig im Imperativ. Nach diesem setzt Berthold den Konj. Præs., wenn er den Inhalt des Nebensatzes als in die Sphäre der Subjektivität gehörig bezeichnen will: 4, 16 *Nû sich, wie dîn kunst sî gein der heiligen kunst* (wo B. mit darunter versteht: 'deine Weisheit ist nichts im Vergleich damit'), 9, 12 *Nû seht, waz uns dâ mite sî gemeinet,* 66, 22 *Nû seht, ir hêrschaft, wederre iu baz gevalle,* 82, 5 *Lât sehen, wer von disen frî sî* (= keiner wird wohl frei sein), 80, 3. 125, 36. 127, 36. 149, 7, 8. 185, 25. 189, 14. 204, 35. 228, 24. 235, 14. 260, 18. 378, 33, 34. 413, 17. 449, 12. 501, 32. 523, 26. 568, 38. 572, 35. II 2, 20, 27. 34, 26. 72, 1. 98, 31. 227, 18. Der Konj. Præt. steht mit Vergangenheitsbedeutung: II 219, 8 *Nû seht in iuwer herze, ob ir ie kein dinc getœtet,* und um etwas bloss Angenommenes zu bezeichnen: 234, 39 *Nû seht, waz danne daz wert wære;* ferner mit Voranstellung des Nebensatzes: 127, 21 *Nû wie groz diu martel wære, daz sich unde merkez.* — Wo losere Abhängigkeit vorhanden ist, erscheint nach dem Imperativ von *sehen* der Ind. Der Inhalt des Nebensatzes tritt dann zu der Vorstellung des Subjekts (der angeredeten Person) nicht in so nahe Beziehung, als wenn der Konj. gesetzt wird. Ein Beispiel liegt vor, wo der folgende Satz unabhängig da steht: II 67. 31 *Nû seht, ez was ein zeichen an unsern sêlen.* Die Worte *nû seht* haben oftmals gerade die Funktion einer Interjektion und dienen einfach dazu, die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf das Folgende zu lenken. Ausserdem konnten wegen der

schwankenden Stellung des finiten Verbs im Mhd. diese abhängigen Fragesätze dem Bertholdschen Sprachgefühle als selbständige Ausrufesätze vorkommen. Der Ind. steht: 15, 11 *Nû sich, würfeler, wie vil unsælden von dînem verfluochten amte kümt!* 17, 4 *Nû seht, wie maniger leie trügenheit man erdenket!* 33, 20. 58, 32. 77, 12. 84, 6, 39. 89, 24. 98, 4. 113, 26. 130, 19. 133, 35. 140, 21. 141, 2. 165, 5. 175, 2. 184, 20. 206, 9. 210, 20. 221, 29, 30. 222, 6, 7. 226, 10. 230, 31. 247, 22. 264, 27. 272, 18. 290, 33. 292, 28. 293, 5, 9. 295, 11, 23. 299, 37. 302, 21. 305, 18, 31. 307, 14. 334, 10. 346, 21. 349, 23. 354, 4, 21. 358, 17, 27. 360, 16. 363, 22. 390, 18. 400, 23. 401, 23. 404, 12, 32, 37. 405, 7, 12. 410, 9. 412, 34, 35, 36. Die Zahl der Indikative übersteigt schon die der Konjunktive mit 27 und könnte leicht vermehrt werden. Nach dem Ind. Præs. steht der Konj.: 158, 20 *Und alsô siht ein wîse man wol an den liuten, weder sie tugenthaft sîn oder niht.* Das Adverb *wol* hat Berthold sonst im Hauptsatze, nur wenn er Thatsächliches im Ind. anführt: 24, 2 *ir seht wol, — —, wie er sorclîche stêt,* 77, 36 *ir seht ouch wol, wie kûme sie die buoze angrîfent,* 158, 17 *ein wîser man siht an einem boum wol, ob er guot obez treit oder niht,* 158, 22. 371, 2. 419, 15. Der Konj. erscheint, wenn der Hauptsatz einen Wunsch oder Befehl im Konj. enthält: 182, 25 *die sæhen gerne, wie lange der jungeste tac wære,* 183, 5, 7. 184, 19. 419, 2. 519, 12. *suln* im Hauptsatze kann (Paul Gr. § 358) dieselbe Einwirkung haben: II 118, 7 *Zem ersten sult ir sehen, ob er ûzgebrochen sî oder ûzsetzic.* Der Ind. steht jedoch in einem ganz ähnlichen Falle: 513, 5 *alsô sol der — — priester sehen, ob der mensche tœtlich an der sêle ist oder genislich,* 140, 18 *Dâ sult ir sehen, — —, wie liep iuch hât gehabet der almehtige got.* Der Konj. steht nach einem Konj. der indirekten Rede: II 18, 9 *sprechent sie varn in die helle und sehen aldâ wie ez umbe den menschen stê,* und nach einer mit *ge-* zusammengesetzten Form (Paul Gr. § 308, 5),

um Unsicherheit auszudrücken: 24, 3 *Ir seht wol, — —, wie er sorclîche stêt unz er gesiht, wie ez im ergê an der reitunge.* Der Ind. steht nach einem konditionalen Konj. des übergeordneten Satzes: 8, 31 *und hœte er* (Esau) *baz ûf daz ende gesehen, waz im dar nach künftic wart, er wœre von hunger ê tôt gelegen.* Der Nebensatz bezieht sich hier mehr auf *ende,* das Objekt des Verbs *sehen,* als auf das wahrnehmende Subjekt, und wird als eine von Berthold selbst gemachte Erweiterung des schon vorhandenen Objektes aus seinem konjunktivischen Zusammenhang losgerissen und in den Ind. gesetzt.

besehen in der Bedeutung 'wahrnehmen' hat *daz* und den Konj.: 109, 16 *daz daz wâr sî — — daz besiht man an dem jungesten tage wol.*

Hat *besehen* einen abhängigen Fragesatz nach sich, nimmt es die Bedeutung von' zusehen', 'untersuchen', 'prüfen' .an, und hat nur einmal den Ind.: 34, 26 *sô ir niuwe heven koufet, sô beseht irz wol ob ez wâr ist,* oft aber den Konj.: 116, 38 *daz sult ir — wol besehen — —, welher leie ein ieglîchiu ûzsetzikeit sî,* 117, 1, 18. 122, 26, 31. 177, 15. 242, 36. 514, 1. II 3, 11. An diesen Stellen schliesst sich *besehen* an ein *suln* oder *wellen* an, oder steht im Imperativ. Sonst hat es den Konj.: II 117, 15 *sô besach man ê gar wol ob er ûzgeborsten wœre.*

lesen wird von B. meistens in der Bedeutung *in den heiligen buochen lesen* verwendet. Ausser in dem Satze *daz daz wâr sî* (173, 12) steht in Sätzen mit *daz* der Ind. nach positivem Hauptsatze: 30, 8 *Alsô liset man hiute von den martelœren, daz sie — — — got selbe hât erlœset,* 122, 18 *dâ von liset man — — —, daz man alliu jâr dar gieng,* 233, 2. 254, 10. 256, 6. 266, 14, 16, 17. 366, 23. 485, 16. 574, 12. Nach negativem Hauptsatze steht der Konj. Præs.: 151, 9 *wir lesen daz niht, daz salz in deheine slahte wîse sî ein spîse sô ungesunt — — — als in brôte,* 480, 38. 516, 23, und der Konj. Præt.: 79, 7 (vgl. S. 3).

381, 29 *Sô liset man daz niendert, daz ie dehein sünder an sînem tôde bekêret würde,* 435, 7 *unde lesen des niht — —, daz sît ie dehein mensche wære,* 448, 17. 488, 5. II 206, 30. 253, 2. Nach negiertem Hauptsatze steht einmal die Form *hete:* 60, 5, 6 *Man liset ez niht, daz er* (der reiche Mann) *iendert einen pfenninc unrehtes guotes hete, wan daz er mit dem rehten guote als gîtic was unde der tugent niht hete diu heizet miltekeit.*

Nach *wie* steht ein Konj. mit einem Ind. koordiniert: 194, 2 *Wan dâ liset man griulîche, wie jæmerlich der selbe tac werde des jungesten gerihtes, unde wie der almehtige got sprichet;* sonst immer der Ind.: 105, 28 *Dâ liset man — — —, wie manic tusent sêle — — verdampt sint,* 131, 19. 230, 25, 26. 253, 3. 449, 16, 17, 18. 452, 35.

wizzen *daz* hat überwiegend den Indikativ, weil das Verb *wizzen* 'eine sichere Überzeugung hegen' bedeutet: 31, 12 *sie wizzent daz wol, wenne daz kint den touf enphæhet, daz im danne der himel offen stêt,* 55, 13. 59, 5. 149, 17. 188, 18. 218, 7. 247, 25. 250, 39. 282, 19. 283, 3, 4. 327, 8. 346, 33. 487, 6. 574, 22, 32. 575, 18. II 19, 35. Auch nach einem Imperativ steht der Ind.: 71, 33 *daz wizze, daz dir nôt ist der gnâden unsers herren,* 160, 20. 458, 30. -- Der Konj. erscheint, wenn der übergeordnete Satz eine Absicht enthält, wie 459, 5, 6 *darumbe — — das man wizzen sol, daz er voget unde herre sî des landes,* und wenn der Hauptsatz bedingend ist oder der Nebensatz vom Eintreten eines andern Ereignisses bedingt wird, so im Præs.: 84, 38 *die* (= wenn einige) *diz wizzentlîchen koufent von in unde wol wizzent, daz sie ez mit unrehte gewinnen,* im Præt.: 171, 28 *er wiste wol daz die liute dar an verzagten und im aptrünnic eht würden* (wenn der Weg der Märtyrer allein zum Himmel führte), 171, 32. 316, 29. II 3, 13. 7, 16. 142, 5.

In dem von *wizzen* abhängigen Fragesatze findet sich der Ind.; nach positivem Hauptsatze: 150, 11 *ir wizzet selbe aller beste, wie lügenheit unde trügenheit an iuwerm*

koufe gescheffic ist, 374, 11 *Her Adam wiste vil wol, war zuo ieglîchez guot was,* 377, 22. 472, 1. 534, 7; nach negativem Hauptsatze: 34, 7 *weiz niht, ob ez übel oder guot ist,* 38, 36 *ir wizzet vil lützel, wie der edel süeze kern smecket,* 44, 23, 28. 90, 3. 114, 32. 149, 35. 177, 32. 230, 36. 310, 26. 331, 4. 334, 2. 345, 23, 24. 356, 22. 359, 6. 362, 16. 444, 26. 467, 6. 491, 18. 494, 1, 2. 513, 23. II 8, 18. 11, 1, 2. 56, 37. 193, 6. 195, 5. 218, 36. 223, 15. 259, 31; nach konditionalem Satze: 24, 31 *weist dû aber ob sie ez mit unrehte gewunnen hânt,* 317, 23, 25. II 166, 17. 252, 10; in einer Frage: II 149, 18 *Gîtiger, weistû wol, wâ von dû aller sünder schedelîchste bist,* 171, 25. — Den Konj. haben wir an folgenden Stellen; nach *wizzen suln:* 111, 24, 25 *Ir jungen priester (die alten wizzent ez selbe wol), ir sullet wizzen, wie ir einen ieglîchen menschen berihten sullet in der bîhte, ob ez ûzsetzic oder ûzgeborsten sî, wâ ez ûzgeborsten sî oder wâ ez ûzsetzic sî,* 112, 14. 117, 27. II 117, 34. 147, 9; nach *wizzen wellen:* II 20, 39 *sô wil er wizzen wâ hin sie gehœre,* 21, 9; von einem Absichtssatze abhängig: 114, 37 *daz ir wizzet, wer an dem hâre ûzsetzic sî und wer ûzgeborsten sî;* als selbständigen Konj. Præt., der auch in dem unabhängigen Satze stehen würde: II 212, 31 *Ich weiz wol waz ir hie aller gerneste wœret;* nach einem übergeordneten Satze, der etwas Unwirkliches, bloss Angenommenes oder Gewünschtes im Præt. aussagt: 4, 10 *wir möhten niht wizzen waz got wœre,* 4, 12. 234, 18 *der mir iezuo zehen marke silbers gœbe! daz wiste ich waz daz wœre,* 285, 33. 251, 39 *owê! wan wiste ich, ob ich ein himelkint wœre oder ein hellekint,* 472, 3. 549, 9. II 20, 2. 152, 37. 203, 8. 246, 14.

Einige der obigen Gruppen bieten Beispiele zur Vergleichung dar:

490, 23 *ob ez geschehen ist oder niht, dâ einweiz ich niht umbe.*	II 188, 18 *Und waz ez sî, daz weiz nieman hie baz dan ir.*

399, 32 *ich enweiz niht, wie ez umbe sîn herze stêt.*

469, 8 *alse wil er wizzen wie dû den minnesten munt vol âne worden bist.*

112, 18 *Sie sullen gar wol wizzen, wer ûzgeborsten ist oder wer ûzsetzic ist.*

II 203, 18 *dâ weiz ich niht, waz tôtsünde sî.*

25, 11 *oder er wil gar wol wizzen wie dû sîn âne worden sîst.*

111, 33 *sô sult ir dannoch für baz wizzen, wâ der mensche ûzsetzic sî: ob er an dem hâre ûzsetsic sî.*

hœren mit *daz* hat den Konj.: 572, 21 *dô der bischof — — daz hôrte daz er vil unrehtes guotes hœte*[1]), ebenso, wenn es in der Bedeutung 'sagen hören' steht: 351, 25 *ich hân gehôrt, daz etelîche pfaffen die bîhte sagen ir wîben.* Sonst steht der Konj. nur nach negiertem Hauptverb: 370, 16 *wan ez was niemer gehôrt von anegenge der werlte, daz ie dehein mensch sô bittern tôt ie erlite,* II 156, 25, und wenn der Nebensatz ein bloss angenommenes Ereignis enthält: 403, 33 *Sie gênt ouch niht ze frumen steten, wan dâ sint die liute verstendic unde hœrent*[2]) *daz er ein ketzer wœre.* — Der Ind. findet sich: 74, 14 *dâ von redet er daz beste daz er mac unde daz dû gerne hœrest, daz er gedenket: mir ist bezzer ein wênic wan gar verlorn,* 347, 22. 439, 6. II 150, 20 (nach Imperativ), 223, 29.

Mit dem abhängigen Fragesatze im Ind. steht *hœren:* 68, 27 *Ir hœret wol, wie maniger hande arbeit die armen sünder habent,* 218, 24. 353, 12, 13. 449, 11. Moduswechsel findet sich: 464, 5 (vgl. S. 2 oben). — Nach dem Imperativ erscheint zweimal der Konj.: 492, 1 *Nû hœret — —, wie gar daz sî ein ungeloube,* II 216, 13 *Nû hœret wie man den andern verfluochte und wer der sî;* der Ind. ist 12mal belegt; 41, 17 *Nu hœret — —, wie maniger leie verdampnisse an dîner sünde lît,* 282, 10. 370, 5, 6. 391, 2. 398, 35.

[1]) a hat hett.

[2]) a besser: hôrten.

399, 11. II 37, 35. 57, 27. 92, 15. 152, 12. 166, 24. 170, 25, 26. 187, 10.

erkennen mit *daz* hat den Ind.: 222, 22 *wan sie daz genzlîche erkennet, daz sie nâch der gotheit gebildet ist,* 534, 3. und den Konj.: 105, 12, 13 *dô er sich erkante her Dâvît, daz er sich überhaben hœte gein gote,* desgleichen in der Bedeutung von 'bekennen': 453, 34 *sol der mensche erkennen, daz er wâren menschen unde wâren got enphâhe.*

In dem abhängigen Fragesatze steht der Ind., auch wenn der übergeordnete Satz final ist: 141, 29 *daz ir aber deste baz erkennet, wie herzeclîchen liep der almehtige got uns gehabet hât;* jedoch steht der Konj.: 541, 22 *unde zeigent ez* (das Kreuz) — —, *dar umbe daz sie erkennen, waz got durch uns erliten habe;* nach negiertem Satze steht der Ind.: 79, 10 *was ein grôziu sünderin und erkante halt niht, wer got was,* 374, 12 *Nû sîn wir leider als tôreht, daz wir sîn niht erkennen mügen, war zuo iegelîchez guot ist;* an einer anderen Stelle steht der Konj. nach positivem Satze: 111, 31 *Unde sô ir daz gar erkennet welchez ûzgeborsten sî oder welhez ûzsetzic sî.*

bekennen steht nur mit dem Ind. Mit *daz:* 222, 20 *sô bekennet sie sich* — —, *daz sie wider heim komen ist,* 118, 39.

Mit einem Fragesatze: 27, 20. 251, 37 *ich wil iuch* — — *lêren daz iuwer ieglîchez wol bekennet hinnen für mê, welher ein niederlender oder ein oberlender ist,* 376, 6 *sô bekennet er übel unde guot, von wannen er komen ist,* II 15, 10.

merken, 'ins Gedächtnis einprägen' oder 'wahrnehmen', kommt meist im Imperativ mit abhängigem Fragesatze vor. Der Konj. steht: 81, 36 *unde merket alle samt wie vil der sî,* 221, 2. 252, 31. 323, 32. 495, 10. 513, 37. 568, 15. Der Ind. tritt auf: II 46, 17. 186, 8.

Nach *ir sult merken* setzt B. einmal den Konj.: II 244, 23 *Und die sült ir gar eben merken, waz edelheit und tugent si haben und welîch kraft si haben*[1]), und dreimal den Ind.:

[1]) D hat den Ind.

303, 22 *Unde hie sult ir merken, wie man unsern hern mit der begerunge enpfœhet,* 372, 11. II 118, 33. — Ausserdem hat *merken* den Ind.: 471, 37 *Nû merket ein ieglich mensche wol, — —, weder er ze der helle oder ze dem himelrîche hœret.*

Nach *daz* steht der Ind.: 114, 29 *merket mir daz gar eben: alle die als langez hâr tragent als diu wîp, daz die rehte wîbes herzen tragent,* 287, 7. In beiden Fällen nach dem Imperativ.

vinden d. h. 'von der Schrift bestätigt finden' hat *daz* und den Konj., wenn es negiert wird: 381, 35 *Unde vindet man ez niendert in den vier und zweinzic buochen, daz ez einigem menschen ie wiederfüere,* 384, 13, sonst den Ind.: 324, 13. *Wir vinden ofte, daz die frouwen kiuscher sint danne die man.*

Im indirekten Fragesatze steht der Ind.: 103, 19. 453, 6, 9 *Unde wie daz got gerochen hât an in, die des rehten kristenglouben sint wider gewesen, des vindet man âne mâzen vil in der alten ê —, wie got ie den sînen gestuont,* 550, 6. Im nachstehenden Beispiel erscheint *swie* (= *wie*) mit dem Konj. in einem vorangehenden Objektssatz zu *vinden:* 107, 27 *Unde swie maniger leie schaden diu selbe untugent habe diu dâ heizet gîtikeit, daz vindet man in dem sermône von den drîn lâgen.* Dass wir es hier mit einem abhängigen Fragesatze zu thun haben und nicht mit einem Konzessivsatze, ist sowohl aus dem Sinn als aus dem Fehlen des *sô* im Hauptsatze einleuchtend. Der Konjunktiv wird wohl durch eine Kontamination des Objektssatzes mit dem von *swie* eingeleiteten Konzessivsatze hineingekommen sein.

enpfinden hat *wie* und den Ind.: 223, 17 (negierter Hauptsatz) und *daz* und denselben Modus: 489, 3.

innen werden steht mit dem Konj.: 251, 34. 273, 25, beidemal nach konditionalem Konj.

verstân hat *daz* und den Konj. bei Voranstellung: 326, 6 *Daz die frouwen strîten, daz mahtû lîhte verstên,* und wenn negiert: II 50, 35 *Alsô sult irz niht verstên, daz got ieman*

sin genâde versage. Der Ind. steht im Dasssatze: 105, 7 *Als er sich dô verstuont her Dâvît, daz er alsô kalt was worden an der liebe gotes,* und auch nach negiertem Hauptsatze: II 169, 33 *wir verstên noch niht, daz der tiuvel teiler wirt und wie er teiler wirt.*

Im abhängigen Fragesatze steht der Konj. nach konditionalem Konj.: 299, 20 *ob sie künden wizzen unde verstên wie grôzen schaden sie dar an haben enpfangen,* und ausserdem: II 147, 4 *ir sult ez alsô verstân, war umbe oder wâ von diu sünde aller wirstiu sî.* Der Ind.: II 169, 33.

betrahten = 'erwägen' mit abhängigem Fragesatze im Konj.: 8, 24 *ir sult gar wol betrahten, welich ende ez neme.* Desgleichen

warten = 'achtgeben': 261, 14 *ir sult vil eben warten, wâ einer sînen schilt gehangen habe,*

kunnen = 'verstehen': II 118, 2 *daz ir kunnen sult,* — — —, *wâ der mensche danne ûzsetzic sî,* I 2, 20, und

underscheiden: II 118, 15 *daz ir* — — — *underscheiden kunnent* — — *welhez ein tegelîchiu sünde sî.*

lernen hat im indirekten Fragesatze einen Konjunktiv, der selbständige irreelle Bedeutung hat: 198, 21 *daz er hie bî lernete, wie vil bezzer wære ze dienen gewesen gote danne dem tiuvel.*

warnemen steht mit *ob* und dem Ind.: 509, 29 *er nimt wol war, ob diu zeichen an dir sint des tôdes oder niht,* und sogar dem *besehen* mit dem Konj. beigeordnet: II 117, 19 *so besach man ê gar wol ob er ûzgeborsten wære* — — — *und nam danne war, ob diu ûzsetzikeit rôt was oder bleich.*

vernemen *daz* mit dem Ind.: 332, 27.

Verben des Glaubens, Meinens, Denkens.

wænen scheint bei Berthold oft geradezu 'eine falsche Vermutung hegen' zu bedeuten, denn in 66 von 71 Fällen ist der Inhalt des Nebensatzes falsch oder wenig-

stens von dem Standpunkte, den B. dazu einnimmt, irrig. Einmal bedeutet *wœnen* 'nicht bestimmt wissen': II 176, 6 *Wâ von aber daz sî, daz in unser herre niuner hande namen hât gegeben, daz wœnen wir.*

Unverbundene Anfügung mit dem Konj. Præs. kommt am häufigsten vor: 3, 19 *sô wil er wœnen, er sî halben wec,* 16, 12, 19. 17, 30. 86, 23. 104, 18. 105, 4. 117, 10. 146, 22. 160, 4, 27. 162, 35. 162, 30. 230, 32. 285, 14. 300, 18. 355, 36. 394, 2, 15. 437, 28. 506, 23. 543, 11. 555, 39. II 28, 33. 44, 23. 58, 12. 79, 4. 121, 6. 154, 15. 159, 35. 160, 21. 179, 10. 221, 27, 28. 243, 10, 13, 14, 15, 17. Der Konj. Præt. steht nach Præs., um den Gegensatz zu der Wirklichkeit besonders hervorzuheben: II 207, 25 *wie ist dir sô geschehen — — —, daz dû wœnest, jener wære ein guot mensche der dich dâ hât gelêret in einem winkel,* nach Præt.: 432, 1 *ich wolte wœnen, sô man ie baz gœze unde getrünke, sô man ie stärker unde gesünder wære,* 546, 4. II 195, 34. Zweimal tritt der Ind. auf, wenn B. seine eigene Vermutung ausspricht: (vgl. oben 432, 1), 58, 5 *ich wœne diu tugent hie ze lande tiuwer ist,* ebenso II 236, 7, sonst nur einmal: II 34, 4 *Nû wellen etelîche liute wœnen, des niht ist.*

Nach *wœnen* mit *daz* tritt ausschliesslich der Konj. auf. Der Konj. Præs.: 2, 30 *Unde wœnen doch daz sie wîse sîn, unde sint doch îtel tôren,* 34, 11. 43, 14. 175, 4. 207, 6. 286, 9. 327, 3, 18. 381, 36. 382, 25. 397, 32. 398, 8, 14, 15, 16. 458, 32. 482, 33. 490, 36. 527, 3. II 9, 8. 60, 35. 63, 33. 141, 6. 170, 39; bisweilen richtet sich das Subjekt auf ein in die Zukunft verlegtes und mithin ungewisses Ereignis: 206, 23 *Wie wœnest dû daz dir geschehe,* 573, 4; *war umbe wœnet ir, daz* heisst 'wisset ihr warum' und nimmt in den Konj. das als wahrhaftig angesehene Ereignis des Nebensatzes, um Subjektivität zu markieren: 395, 34 *War umbe wœnet ir, daz er iu sô maniger hande varwe kleider habe gegeben,* II 238, 32. — Der Konj. Præt.: 3, 10.

400, 3. 491, 1 *wândest dû daz im unser herre sô lîhte himelrîche gebe*[1]), *des er niht verdiente,* 572, 27.

trûwen und **getrûwen** bedeuten: 'erwarten von', 'hoffen' und 'glauben'. Sie haben immer den Konjunktiv. Unverbundene Anfügung kommt vor: II 269, 21 *daz der mensche gote getrûwe — — — er gebe sich ouch dort im ze freuden êwiclichen.*

Mit *daz* nach negiertem Hauptsatze: 41, 35 *daz dû dem almehtigen gote niht getrûwest, daz er dich ernere,* 47, 5, 11. 104, 1. 418, 1. II 144, 26; ferner: I 35, 25 *manige liute trûwent, daz diu kint niemer' gnuoc gewinnen,* 148, 34. 307, 15 *Alsô sult ir im getrûwen, daz er iuch — — — wol ernere,* 433, 30 *den kan man niemer sô vil în gefüllen, daz man dannoch trûwe daz ez genuoc habe,* II 194, 24 *getrûwet wol gote, daz er iuch es alles ergetze,* 257, 18.

gelouben hat unverbundene Anfügung im Ind., und der zweite Satz wird als grammatisch unabhängig gefühlt: 477, 20 *ich gloube wol, ungetriuwe liute sint andern ungetriuwen liep.*

Der Konj. nach *daz* tritt auf, wo der Gegenstand des Glaubens als falsch bezeichnet werden soll: 264, 22 *Sô geloubent etelîche an bœsen anegang: daz ein wolf guoten anegang habe,* 264, 25. 404, 13. II 17, 35; nach einer Frage: 532, 17 *Waz gloubest dû, —, daz ein sêle iemer verlorn sî niuwer von einer sünde?* II 71, 11; nach auf einmal konditionalem und negiertem Satze: 298, 4 (hat etwa dasselbe Beispiel wie) II 84, 1 *Ob ein mensche niht gelouben wil, daz der stein oder diu wurz die kraft niht habe.* Einmal setzt B. den Konj., wo er den Inhalt des Nebensatzes für wahr hält: II 235, 15 *Dû solt daz rehte gelouben daz ez alsô sî.* Der Ind. erscheint jedoch, wo die Wirklichkeit besonders hervorgehoben werden soll: II 83, 20 *swer des niht geloubet, daz sie alsô grôze krefte hânt,* 83, 26, 31, 32. 207, 35. 269, 9. 271, 19.

---

[1]) Soll wohl 'gæbe' sein, vgl. S. 2 f.

ez dunket steht ohne Konjunktion mit dem Konj.: 469, 24 *wan sie ez dünket, ez zeme diu hôhvert wol bî der kurzewîle;* der Hauptsatz ist konditional.: II 255, 3 *iuch diuhte ez wære sünde.*

Mit *daz* und dem Konj.: 6, 8 *Dunket dich danne daz ez dir ze guote kume,* 492, 36 (Hauptsatz negiert). 530, 25. II 124, 13. Der Ind. steht: 551, 22 *swenne ez dünket, daz ez unordenlîchen lebet,* II 138, 4. 160, 4.

dâ für hân bezeichnet eine rein subjektive Meinung und bewirkt den Konj., selbst wo es in erster Person steht. Unverbundene Anfügung steht: 82, 3 *Ich hân ez dâ für, ir sî daz mêrre teil,* 335, 10;

daz und der Konj.: 2, 17 *Sô hât man ez dâ für daz diu kristenheit zehen tûsent buoch habe,* 512, 33, 34. II 159, 2 *Nû hân ich ez dâ für daz nieman sî unser.*

gedenken bedeutet meist 'etwas in den Gedanken aufnehmen', ohne dass die subjektive Auffassung über den Gegenstand hinausgeht. Darum steht im Nebensatze meist der Ind.; *daz* mit diesem Modus steht: 13, 8 *suln — von im gedenken, daz er eine gewaltic ist,* 13, 5. 159, 18 *sô gedenke dar an, daz dir got niwan eine zungen hât gegeben.* Wenn aber der Inhalt des Nebensatzes nach Berthold falsch ist, setzt er den Konj.: II 18, 4 *Gedenkest dû denne, daz er dir sünde erahte?* 215, 19.

Mit abhängigem Fragesatz im Ind.: 13, 24. 55, 26. 468, 19, 23. 566, 27. II 51, 29. 241, 6 und 255, 29. Etwa im Sinne von 'grübeln' steht *gedenken* mit *wie* und dem Konj.: 265, 12, und sonst: 92, 38. 104, 20 *swenne ez im gedenke wie ez ein hôhvart vollebrâht habe.*

meinen kommt bisweilen seiner Bedeutung nach dem 'wollen' sehr nahe und hat dann den Konj.: 91, 14 *Daz meinest dû niendert alsô, daz sie vaste unde genuoc ezzen,* 91, 15 *dû meinest alsô, daz sie balde von dem tische gâhen,* 91, 16, 17. In der Bedeutung 'einem Worte einen Sinn unterlegen' hat es den Ind.: 160, 29 *Unser herre meinet ez alsô, daz dû*

unberhaft bist an allen den werken, diu gote wol gevallent, den Konj. aber, wenn die Meinung falsch ist: 160, 28 *wænent — — ez meine got alsô, daz sie niht berhaft sîn der kinde.* In der Bedeutung von 'glauben' steht es negiert mit dem Konj.: II 8, 14, 15.

in sînen muot nemen hat den Ind., wenn es im Imperativ steht: 54, 31 *nim in dînen muot daz diu sünde vil bezzer ist ze lâzen danne ze büezenne.*

zwîveln und **zwîvel hân** stehen meist verneint mit unverbundenem Konj.: 165, 29 *ir sult dar an deheinen zwîvel hân, ez sî der almehtige got dîn friunt,* 166, 18. II 41, 3, 6. II 226, 17. Der Ind. steht: II 98, 17 *Wan dû endarft des rehte keinen zwîvel haben, sie koment dâ gên dir, die dich verdamnen sullen.*

daz und der Konj.: II 117, 14 *Swenne man zwîvel hete, daz ein mensche ûzsetzic wære.* Der Ind. steht, wo eine Thatsache erwähnt wird: II 41, 5 *soltû — — keinen zwîvel dar an haben, daz dîner sêle niemer rât wirt.*

gedinge hân hat *daz* und den Konj.: 166, 3 *sô solt dû gedinge hân, daz ez wâr sî,* 166, 27 *sô dürfet ir dehein gedinge hân, daz iuch got iemer angesehe* (über euch erbarme). Die übrigen Konjunktivsätze nach diesem Ausdruck werden unter Absichtssätzen II. besprochen.

sicher sîn hat den Konj., wenn der Hauptsatz konditional ist: 410, 5. II 178, 35; Ind. im Haupts.: II 152, 31 *von den ich es sicher bin, daz sie niemanne dienen noch liep sîn, wan dem almehtigen gote.* Wo das Ereignis in die Zukunft fällt, steht der Konj.: 201, 37 *und ist sicher an im, daz er im danne niemer mêre werde benomen;* und ebenso nach

sicherheit hân: 22, 14 *Die heiligen haben ez dar an wæger, daz sie sicherheit habent, daz sie daz himelrîche niht verliesen.*

gewis sîn steht mit dem Ind., um objektive Gewissheit auszudrücken: 234, 25 *als man gewis ist, daz morgen ein ander tac kumet,* 234, 26.

trahten = 'worauf denken' und

sich abe tuon = 'sich (einer Meinung) entsagen' oder 'nicht meinen' kommen mit dem Konj. vor: 569, 5 *daz dû allez trahtest ûf den nœhsten, wie vil der sünde ûf im habe,* 76, 13 *des tuo sich alliu diu werlt abe, daz diu zwei iemer gescheiden werden,* 518, 23, 28. II 150, 5 *Des tuo sich rehte alliu diu werlt abe* (= man bilde sich nicht ein), *daz niemer kein meister zin und kupfer von einander bringe.*

Verben der Gemütsbewegung.

vürhten, vorhte hân und **in vorhten sîn.** Der Gedanke des Subjekts geht meist über etwas in die Zukunft verlegtes Ungewisses hinaus, das deshalb fast regelmässig in den Konj. tritt. Wo der Objektssatz ohne Konjunktion lose angefügt wird, steht der Ind.: 472, 25 *ich fürhte aber sêre, — —, mir unde gote geschiht rehte als der den wîngarten dâ liset,* und der Konj.: 367, 14. II 86, 15 *Und swenne ir vorhte habet, ez sterbe ein kint,* 108, 35 und 127, 28.

Daz mit dem Konj. Præs. steht: 201, 29, 30 *sô fürhtent sie in gar harte, swenne der sünder in die kirchen gêt, daz im diu gnâde unsers herren widervar unde daz er sich bekêre,* 201, 32. 513, 25 *Jâ sult ir alle zît in grôzen vorhten sîn — — —, daz iu got günne ze leben, unz ir die sünde gebüezet,* 567, 8. II 105, 21, 22. 110, 31. 128, 27, 28, 29. Ebenso nach einem Præt.: II 105, 29. *Vor des sô vorhte er allez, der tiuvel, daz er bekêret werde* [1]). Der Konj. Præt. steht: 237, 31. 456, 17 *man vorhte daz sich die liute dar an übersœhen.* Wo sonst *daz* und der Konj. stehen, ist ent-

[1]) Hier soll auch auf einige andere Stellen hingewiesen werden, wo die im Nhd. so gewöhnliche Tempusfolge, Konj. Præs. nach einem Præt., in der indirekten Rede bei Berthold vorhanden ist: 9, 25 (bei sagen). 251, 18 (nach swern). 283, 35 (nach sprechen, wo jedoch æ für e stehen kann, vgl. S. 2). II 55, 27 (bei erzeigen). Bei Wolfram finde ich kein ähnliches Beispiel (vgl. Göhl's Tabellen 4—12). Vgl. Erdmann O. § 55, Grdz. § 204.



weder der Nebensatz von einem konditionalen Satze bestimmt, wie 40, 8 *wann er fürhtet sich — —: ob er ein Wort vertrüege — —, daz man danne sprœche,* 40, 18. 94, 17. 323, 5 *ich fürhte, daz mir unser frouwe niemer holt werde, ob ich ez sage,* 355, 11. 416, 1. 557, 27, oder der übergeordnete Satz ist selbst bedingt, wie 306, 31 *Irret dich eht ander sünde niht, sô solt dû niht — vorhte — haben, daz dû gote deste unmærer sîst,* 557, 9, oder bedingend, wie 352, 2 *wan ob dû es vorhte habest daz er die bîhte sage, oder daz er sô wol niht gelêret sî.* II 242, 15, 16 kommt *fürhten* mit *swâ* vor: *und dannoch des lîbes fürhten, swâ* (dass irgendwo) *man in slâhe oder vâhe.*

sorge hân, sorgen mit *daz* und dem Konj.: 112, 8 *Sô habet ir dar umbe kleine sorge, daz eht man iu die kirchen lîhe,* 303, 34; mit *wenne:* II 115, 15 *muoz sorgen, wenne man im lîp und guot neme.*

wunder nimt, wundert, verwundert stehen mit indirektem Fragesatze im Konj. Der Substantivsatz ist dann ein Gegenstand der Wissbegierde des Subjekts: 174, 8, 9 *sô mac mich des iemer verwundern, waz den liuten sô wol sî dâ mite unde wie wol in dâ mite sî,* 175, 30. 177, 14. 354, 29.

daz und der Ind. stehen: 454, 19 *sô nimt mich iemer wunder, daz dich diu erde niht verslindet,* 80, 19. 163, 6 (7). 267, 2. II 152, 19, 20, 22.

verruochen, enruochen, = 'sich nicht kümmern'; Fragesatz im Konj. steht: 86, 32, 33 *daz er niht enruochet, wer dâ von stürbe oder siech würde, daz eht im ein kleiner gewin werde,* im Ind.: II 46, 14. 119, 22.

daz und der Konj.: 205, 3 *unde verruochent daz sie sich erwegen.*

ahten mit *daz* und dem Konj.: II 271, 4 *aber daz wir uns selbe versmæhen und uns unmære sî, swer uns versmæhet, des ahten wir niht.* Ich fasse die Stelle so auf: Wir kümmern uns nicht darum, dass wir uns demütigen oder unwürdig fühlen, wenn einer uns geringschätzt.

ist leit mit *daz* und konjunktivischem Nebensatze findet sich: 75, 32 *wære mir vil leit, daz dû iemer deheinen zwîvel gewünnest,* wo man den letzten Satz auch als konditional auffassen kann; ferner: 360, 9. II 41, 7 *Dâ soltû niht an zwîveln, mir werde halt wil leit daz dû des iemer keinen zwîvel gewünnest.* Der Ind. steht: 573, 33.

ist übel ze muote: 175, 12 *sô dû ie mêr hâst, sô dir ie wirs unde wirs ze muote wirt, wie dû ez behaltest* (vgl. S. 2).

wirt wê mit dem Ind.: 203, 11. II 254, 10 *Got wil sie darumbe martern —, daz in wê wart, daz sie ez ie getâten.*

betrâget (= langweilt) mit dem Konj.: 102, 7 *Sô betrâget den, daz er ein pater noster spreche.*

clagen hat *daz* und den Konj.: II 6, 7 *und clagent clegelîche, daz sie mir niht gevolget haben,* den Ind. dagegen: II 169, 30 *dô klagte er dise nôt, daz sîn vînde teilende werdent.*

trôst haben im Imperativ mit konjunktivischem Nebensatze: 188, 34 *Des habe rehte deheinen trôst, daz dû dich iemer verbergest.*

angest hân *daz* mit dem Konj.: 306, 16.

weinen *daz* mit dem Ind.: II 169, 26, 31.

für guot nemen im Konj. mit dem Konj.: 16, 7 *Sô næme ich für guot, daz der sînem amte rehte tæte,* 450, 8.

sich schamen und ***sich verschamen*** mit *daz* und dem Ind.: 283, 20 *sô müget ir iuch des wol schamen, daz iuch dirre getoufte kristenmensche überschalket — hât,* 323, 3. 525, 31 *sô verschament sich etelîche niht daz sie in die lachen vallent.*

erbarmen steht mit *daz* und dem Ind.: 149, 37 *sprichest dû sô manige lügen, daz ez got erbarmen müeze, daz der lügen — — sô vil ist;* mit *wie* und dem Ind.: 262, 17.

sich freuwen mit *daz* und dem Ind.: II 106, 23 *sô freuwent sich die engele — — daz got sô frô ist,* und ebenso

des frô sîn II 124, 24 *und ist des frô, daz er vil gesindes hât.*

Im Folgenden wollen wir zunächst einen Überblick über das Verhältnis zwischen den beiden Modis nach den Verben des Wahrnehmens etc., des Glaubens etc. und der Gemütsbewegung geben und dann den Einfluss zu beobachten versuchen, den ein Konjunktiv, ein Imperativ, ein *suln,* ein Bedingungssatz oder eine Negation des übergeordneten Satzes auf die Modalität der betreffenden Sätze ausüben kann.

Nach den Verben des Wahrnehmens etc. enthält der Objektssatz am häufigsten thatsächliche Ereignisse, die vom Subjekte sinnlich oder geistig aufgenommen werden. Der Ind. ist deshalb der gebräuchlichste Modus. Das Zahlenverhältnis zwischen den beiden Modis ist 197: 122, und doch habe ich die Indikative nach *sehen* und *wizzen* bei weitem nicht vollständig excerpiert. Von den einzelnen zu dieser Gruppe gehörigen Verben weisen *sehen, war nemen, hœren, wizzen, lesen* jedes für sich noch einmal so viele Indikative als Konjunktive auf, während nach *merken, erkennen, vinden* die beiden Modi etwa gleichstark da stehen, und wiederum nach *bekennen, enpfinden* der Ind., nach *besehen, verstên* und *innen werden* der Konj. überwiegt.

Wenn der Konj. in den Inhaltssätzen nach Verben des Wahrnehmens etc. steht, ist es seine Funktion, den Inhalt des Satzes als in der wünschenden Tendenz oder der allgemeinen Ungewissheit des ganzen Ausdruckes teilnehmend hervortreten zu lassen. Im Gegensatz zu den Verben des Mitteilens, Fragens und Glaubens können nämlich Verben wie *sehen* und *wizzen* ein der Wirklichkeit widersprechendes Objekt nicht gut vertragen, wenn sie nicht selbst erst durch Negation, aufgestellte Bedingungen und andere Umstände mehr oder weniger aus der Realität gerückt worden sind. Die vorkommenden Beispiele des Konj. finden deshalb grösstenteils S. 84—89 ihre Besprechung.

Zunächst führe ich die wenigen Fälle an, wo der Konj. nach einem positiven, indikativischen Hauptsatze auftritt, der ein Verb des Wahrnehmens etc. enthält: II 24, 4 *und dô der herre sach, daz er sô wol gewunnen hœte,* I 158, 20 *und alsô siht ein wîse man wol an den liuten, weder sie tugenthaft sîn oder niht,* 351, 25 *ich hân gehôrt daz etelîche pfaffen die bîhte sagen ir wîben,* 572, 21 *dô der bischof daz hôrte, daz er vil unrehtes guotes hœte,* 105, 12, 13 *dô er sich erkante her Davît, daz er sich überhaben hœte gein gote.* Das erste und die zwei letzten Beispiele zeigen die Konjunktivform *hœte,* die vom Herausgeber herrührt, denn an allen drei Stellen haben die Hdschr. die Formen *het* oder *hette,* die von denen des Ind. formell nicht geschieden sind. Vielleicht wäre es darum besser, in Analogie mit den in solchen Sätzen zahlreichen Indikativen (vgl. *sehen, hœren* und *erkennen*) diesen Modus einzusetzen. Im zweiten Beispiele (158, 20) kann der Konj. eine durch die Disjunktion erzeugte Ungewissheit bezeichnen oder vielleicht denselben Dienst leisten, wie ein hinzugefügtes »nach seiner Ansicht». Denn es giebt drei derartige Beispiele mit dem Ind.: 158, 17 *ein wîser man siht an einem boume wol, ob er guot obez treit oder niht,* 158, 22 *daz siht ein wîser man gar wol, ob du reine fruht in dînem herzen treist,* 509, 27 *er siht, ob dû genislich bist oder niht.* Im dritten Beispiele (351, 25) verrät der Konj., dass nicht von unmittelbarem Hören, sondern vom Erfahren durch andere die Rede ist.

Einen lehrreichen Moduswechsel in zwei koordinierten Fragesätzen nach *lesen* weist 194, 2, 3 auf: *Wan dâ liset man griulîche, wie jœmerlich der selbe tac werde des jungesten gerihtes, unde wie der almehtige got sprichet.* Das erste Ereignis wird als bevorstehend gedacht und deswegen als ungewiss in den Konj. gesetzt. Das andere steht im Ind., weil an die in der Bibel schon vorliegende Rede Gottes gedacht wird.

Den Konj. wendet B., wie wir auch unten sehen werden, in den Sätzen nach Verben des Wahrnehmens nicht gern an. Selbst nach Negationen und Fragen finden sich nur ganz ausnahmsweise solche konjunktivische Sätze, wie sie Luther hat, z. B. (Neudrucke N:o 50, S. 26) 'wie weis er gewis, das er sie im glauben spreche', und Emser (Neudr. 83 u. 84, S. 112): 'das ich schier nicht weis ob Luter ein got, ein mensch oder der teuffel selber sey', und noch weniger findet man solche, wie sie das Nhd. aufweisen kann (Luise Pichler, der Überfall im Odenwald, Norstedt & Söners Skolbibliotek S. 43, 28 und 46, 6): 'Beim ersten Blicke — — — wusste Klaus, dass er vor Kaiser Friedrich, dem Rotbart, stehe'. 'Der Gefangene wusste von dem Tag an, — — —, dass Freunde ihm nahe seien.'

Die geringe Zahl der Indikative nach den Verben des Glaubens etc. und der Gemütsbewegung erklärt sich wohl daraus, dass diese Verben ihrer Bedeutung nach eine subjektive Auffassung leicht zulassen und somit nicht gern das Geglaubte oder Gefühlte als ein selbständiges, thatsächliches Ereignis erscheinen lassen. Wo jedoch der Inhalt des Nebensatzes als eine Thatsache hervorgehoben werden soll, setzt Berthold den Ind. Neben dem Konj. erscheint also der Ind. nach *gelouben, dunken, gedenken, meinen, zwîveln; wundern, clagen, enruochen,* während nach *getrûwen, dâ für hân, wœnen* (drei unverbundene Indikative nach *wœnen* ausgenommen) *fürhten* (bis auf einen unverb. Ind.) und *sorge hân* ausschliesslich der Konj. steht. Einmal scheint der Ind. jedoch besagtem Zwecke nicht vollständig Genüge zu leisten; Berthold betont nämlich dort die Wirklichkeit ausserdem durch einen besonderen Ausdruck.: II 83, 32 *und geloubet er halt gar wol von zwein erzenîen — —, daz sie die kraft habent, die ouch dar an ist.*

Zwei für den Modusgebrauch in diesen Sätzen lehrreiche Beispiele sind:

II 83, 26 *swer des niht geloubet, daz ieglîchiu die kraft hât.*

II 84, 1 *Ob ein mensche niht gelouben wil, daz ein stein oder ein wurz die kraft niht habe, als ein arzât giht.*

Im ersteren kommt die dem Redenden stark vergegenwärtigte Realität durch den Ind. zum Vorschein, weil von den Heilsmitteln, den sieben Sakramenten, die Rede ist, deren Kraft dem Prediger über allen Zweifel erhaben ist. Da es sich aber in letzterem Beispiele nur um die Heilmittel des Körpers handelt, lässt er durch Verwendung des Konjunktivs den Inhalt des Nebensatzes auf Rechnung des Subjekts stehen, ohne sich an der Frage augenblicklich zu beteiligen. Berthold's Stellung zur Sache kann vielleicht auch in diesem Falle eine andere als in jenem sein, denn er setzt 84, 2 fort: *swie doch wurz und stein vil krefte haben* (haben mögen).

Nach den Verben des Glaubens etc. und der Gemütsbewegung verhält sich die Zahl der Konjunktive zu der der Indikative wie 3: 1. Von sämtlichen 119 Konjunktiven nach den Verben des Glaubens etc. drücken 76 eine falsche Vermutung aus. Die Mehrzahl derselben finden sich nach *wænen,* einzelne auch nach *gelouben, gedenken, sich abe tuon* u. s. w. Die Nebensätze nach *meinen, gedinge hân, sicher sîn* und *sicherheit hân* berühren bisweilen die Absichtssätze. Der Grund des Konj. nach den Verben der Gemütsbewegung kann bisweilen auch darin liegen, dass der Gegenstand des Affekts in eine unsichere Zukunft fällt, so besonders nach *fürhten, sorge hân.* Nach *wunder nimt* scheint der Modus sich nach der Art der Verbindung zu richten; im Dasssatze steht der Ind., weil der Grund der Verwunderung als Thatsache hingestellt wird, im Fragesatze erscheint der Konj., weil der Inhalt des Nebensatzes als Gegenstand der Neugierde und des Forschens von seiten des Subjekts hervortritt. Ein schönes Beispiel dieses Moduswechsels in zwei verbundenen Sätzen haben wir:

354, 29, 30 *Wan dâ von sol iuch — — — niht wunder nemen, wannen von éin priester mê buoze gebe dan der ander, unde daz man einem mêr buoze gìt danne dem andern.*

Wenn der Hauptsatz einen Wunsch enthält, was nach den Verben des Wahrnehmens etc. oft vorkommen kann, so wird gewöhnlich auch der Objektssatz in den Konj. gesetzt; der Konj. Præt steht: II 246, 14 *Ir westet alle gerne wie verre ze dem himelrîche wære,* I 182, 25. 183, 5, 7. 251, 39. 472, 3. II 20, 2. 152, 37. 203, 8; der Konj. Præs.: 519, 12.

Ein Objektssatz schliesst sich zuweilen einem finalen Satze an, und hat dann auch den Konj.: II 187 38 *daz man sehe, daz sie veile sî* Die Moduskongruenz ist vielleicht hier (ebenso wie I 184, 19. 260, 14. 439, 21, 37. 541, 22) eine mehr formelle Angleichung, da der Objektssatz eine vorliegende Thatsache bezeichnet. Der Ind. steht: 141, 29 *daz ir deste baz erkennet, wie herzeclîchen liep — got uns gehabet hât,* II 174, 6 *niur daz er gesæhe, welh wunder und wunder dâ ist.*

Das Hauptverb ist bisweilen selbst ein Konj. der indirekten Rede, der etwas Falsches ausdrückt und somit auch den Konj. in dem von ihm abhängigen Satze verlangt, wie 160, 28 *wænent —, es meine got alsô, daz sie niht berhaft sîn der kinde*, 546, 9. II 18, 9.

Der Grund des Konj. nach imperativischem Hauptsatze soll (Erdmann Grdz. § 196) darin liegen, »dass das Befohlene erst ausgeführt werden soll, und daher auch alle Nebenumstände erst im Augenblicke der Ausführung sich als wirklich vorhanden erweisen können, jetzt im Augenblicke der Rede aber nur als möglicherweise, eventuell vorhanden vorgestellt werden». Was nun diese Nebensätze nach den Verben des Wahrnehmens etc. und Glaubens etc. bei Berthold betrifft, so steht in der grossen Mehrzahl der Fälle der Ind. Wo der Konj. erscheint, steht er am häufigsten, um den Inhalt des Nebensatzes in den Vorstellungskreis des angeredeten Subjekts zu verlegen: 189, 14 *Nù*

sich, wie vil des liehtes si, wo *sich* dasselbe ist als 'stelle dir vor'. An andern Stellen entspricht *seht* einem 'heget die Überzeugung', 'denket darüber nach' u. s. w., und der Konj. bezeichnet gerade den subjektiven Anteil, den der Angeredete an dem Vorgang nimmt: 9, 2. 47, 5. 66, 22. 80, 3. 81, 36. 125, 36. 127, 36. 221, 2. 235, 14. 413, 17. 492, 1. 523, 26. 568, 15, 38. II 2, 20, 27. 98, 31. 194, 24. 216, 13. Das Hauptverb kommt oft einem Verb des Erforschens gleich. Gewöhnlich ist es auch hier das Verb *sehen*, dem man dann die Bedentung von 'achtgeben', 'zusehen' beilegen kann. Der Nebensatz enthält dasjenige, was das Subjekt zu entscheiden oder zu ermitteln hat, und hat deshalb den Konj.: 228, 24 *Nû seht, ir verwerinne, wederz iu wæger sî,* 260, 18 *sô sehet umbe, wâ ein mörtlich wâpen gemâlet sî,* 258, 31. 323, 32. 495, 10. 501, 32. 513, 37. 572, 35. II 3, 11. 34, 26. 219, 8. 227, 18. Der Nebensatz nach einem Imperativ kann auch ein nach B's Ansicht der Wirklichkeit widersprechendes Ereignis enthalten: II 72, 1 *Nû seht, wer der sî, der disen mordern — — — entrinnen müge,* I 4, 16. 82, 5. 188, 34, oder etwas bloss Angenommenes: 127, 21 *Nû wie grôz diu martel wære, daz sich unde merkez,* 234, 39, oder ein sich erst in der Zukunft verwirklichendes Ereignis darstellen: 149, 7, 8 *Nû sich, wie vil der sünden werde ê ein jâr ûz gê, unde wie vil ir danne werden ê danne zehen jâr ûz gên,* 204, 35. Die konjunktivischen Sätze werden oft von *ob* eingeleitet, die indikativischen nie. Um Thatsachen zu bezeichnen, setzt Berthold den Ind., deswegen immer wenn er auf göttliche Handlungen die Aufmerksamkeit lenkt. Über den Ind. nach einem Imperativ, vgl. S. 64 f.

Die logischen Verhältnisse, die durch die verschiedenen Modi ihren Ausdruck finden, waren dem Sprachgefühl Berthold's im allgemeinen mehr als demjenigen moderner Schriftsteller gegenwärtig. Ein leichter Zusatz von Möglichkeit kann in sonst ganz gleichen Fällen bei

ihm verschiedenen Modus bewirken, so 130, 19 *Nû seht, ir hêrschaft, wie schedelich diu sünde ist* und II, 2, 20 *Nù sich armer sünder, wie schedelich dir die sünde sîn.*

Durch Erdmann's Darstellung über den Konj. der indirekten Rede nach einem imperativischen Hauptsatze (Grdz. § 196 S. 166) könnte man die Vorstellung bekommen, als ob der Konj. der regelmässige Modus dieser Sätze wäre. Es heisst nämlich, dass der Konj. besonders häufig sei, mit der späteren Einschränkung: »Jedoch sind auch Beispiele des Indikativs für alle Fälle schon mhd. zu finden» Diese Regel lässt sich nun dahin ergänzen, dass bei Berthold und Wolfram (vgl. Göhl's Tabellen 4—7) der Ind. der gebräuchlichste Modus dieser Sätze ist.

Nach *suln* und anderen Wörtern, die ein Geschehensollen ausdrücken, steht im Mhd. (Gr. § 358) gewöhnlich der Konj. Berthold hat jedoch öfter den Ind., wenn *suln* mit einem Verb des Wahrnehmens etc. verbunden wird. Die Verben des Glaubens etc. und der Gemütsbewegung zeigen ohnehin die Neigung, einen konjunktivischen Nebensatz folgen zu lassen. Ausser den unter *sehen, wizzen* und *merken* schon aufgestellten Beispielen beider Modi vergleiche man noch:

13, 24 *unde suln gedenken, wie manigerleie gnâde er an uns begangen — — — hât.*	II 235, 15 *Du solt daz rehte gelouben, daz ez alsô sî.*
II 118, 33 *sult ir ouch gar wol merken, ob sie an dem barte ûzsetzic sint.*	II 117, 34 *ir sult gar wol wizzen, ob der mensche ùzsetzic sî.*
372, 11 *sult ir alle wunder und über wunder merken, waz êren und freuden dâ ze himel ist.*	II 244, 23 *sült ir gar eben merken, waz edelheit und tugent si haben* [1].

Eine im Satze vorkommende Bedingnng übt einen gewissen Einfluss auf den Modus der mit ihr in Zusammen-

[1]) D: si hat.

hang tretenden Glieder des Satzgefüges aus. Am besten erkennt man ihre Wirkung, wenn das Hauptverb nachweislich sonst den Ind. vorzieht, wie nach *sehen* und *wizzen* der Fall ist. Der Bedingungssatz kann nun verschiedene Stellungen einnehmen. Der übergeordnete Satz des Objektssatzes ist bedingend; dieser hat den Konj. Præt.: 285, 33 *unde dû westest wol wâ er wære,* 273, 25. II 53. 2, 117, 14; 178, 35, den Konj. Præs.: 104: 20 *swenne ez im gedenke wie ez ein hôhvart vollebrâht habe,* 298, 4. 299, 20. 352, 2. II 84, 1. Nach *wizzen* und *sehen* rückt sich der Objektssatz in diesem Falle einigemal von dem konditionalen Zusammenhang los und zeigt den Ind.: II 166, 17 *unde westet ir wie liep' er iuch hât*[1]*),* I 8, 31. 24, 31. 317, 23, 25. II 252, 10, — Der übergeordnete Satz ist bedingt: 234, 18 *der mir iezuo zehen marke silbers gæbe! daz wiste ich waz daz wære,* 251, 34. 403, 33. 410, 5. II 7, 16, 255, 3. In folgenden zwei Beispielen bewirken Negation und Bedingung im Verein den Konj.: 4, 10 *wir möhten niht wizzen waz got wære, würde ez uns niht kunt getân,* 4, 12. — Der Objektssatz kann auch selbst bedingt werden. Das kommt bei *fürhten* vor; der Konj. Præt.: 40, 8 *wan er fürhtet sich — — ob er eim ein wort vertrüege — — —, daz man danne spræche* 40, 18. 94, 17. 557, 27; der Konj. Præs.: 323, 5. — Die Bedingung ist bisweilen nur im Gedanken des Subjekts vorhanden, wie 237, 31 *wan sie vorhten, daz der heiligen kristenheit ze vil zuo dem himelrîche wæren komen,* ebenso mit dem Konj. Præt.: II 3, 13. 126, 37. 142, 5. — Ein Subjektssatz kann die Funktion eines Bedingungssatzes übernehmen und hat deshalb den Konj. Præt.:

---

[1]) Vgl. die heutige Volkssprache (Flieg. Blätt. Kalender 1896, S. 95), 'Vor der Thüre des Zahnarztes': "Wann i 'g'wiss wiss'n thät', dass der Herr Dokta nöt z'Haus is, thät' i' anläut'n!"

Ein auffallendes nhd. Beispiel der Moduskongruenz giebt R. Hildebrand an (Gesammelte Aufsätze etc. S. 229): "Wenn du wüsstest wie lieb ich dich hätte".

75, 32 *daz wære mir leit, daz du iemer deheinen zwivel gewünnest,* II 41, 7.

Die Negierung eines übergeordneten Verbs des Wahrnehmens etc., des Glaubens etc. und der Gemütsbewegung kann auf den Modus des Substantivsatzes einwirken. Nach *niht wizzen* mit Interrogativum steht jedoch nur ausnahmsweise der Konj. im Nebensatze (II 188, 18. 203, 18), während der Ind. sehr stark vertreten ist. Vgl. *wizzen* S. 68—69. Auch ein in die Zukunft fallendes Ereignis wird von Berthold trotz des durch Negation ausgebildeten und mithin Ungewissheit bezeichnenden Hauptverbs meist in den Ind. gesetzt, so 44, 28 *dû enweist, welichiu nôt dich wirt ane gên,* 90, 3 *sît ir niht enwizzet, wanne iu got iuwer leben abbrichet,* 310, 26 *Dû enweist niht wes dir nôt beschiht,* 230, 36. II 223, 15 und öfters. — Wolfram, bei dem der Ind. nach *niht wizzen* auch überwiegt, hat jedoch den Konj. nicht nur in diesem Falle, vgl. Parzival 126, 17. 332, 15, sondern auch, um über ein gleichzeitiges oder vergangenes Ereignis Ungewissheit auszudrücken, vgl. Willehalm 294, 22, Parz. 167, 1. — An zwei Stellen findet sich bei Berthold in koordinierten Nebensätzen ein Moduswechsel, der sich den auszudrückenden Gedanken vortrefflich anpasst: 230, 38, 39 (wo es sich um den gefahrvollen Dienst eines Schildknechts handelt) *daz er eht niht enweiz, wâ die liute ûf im sîn, unde wenne er daz leben hât, unde wenne er — — stirbet.* Im ersten Nebensatze steht ein in der Zukunft eventuell eintretendes Ereignis, im zweiten ist Gleichzeitigkeit vorhanden, im dritten haben wir ein zukünftiges, jedenfalls sicheres Eintreten des Ereignisses. Die zweite Stelle ist 374, 7, 8 *nû sîn wir tumbe liute — — daz wirz niht gewizzen mügen, war zuo ieglîchez guot sî, war zuo der flôch guot ist unde war zuo diu krote guot ist.* Zu beiden Stellen passt Erdmanns Bemerkung über ein paar mit diesen vergleichbare Beispiele aus Otfrid (O. §§ 137, 138) — Nach *niht enpfinden, niht erkennen* steht nur der Ind. zur

Bezeichnung von Thatsachen und einmal, wo sich eine Vergleichung mit dem eben citierten Beispiele empfiehlt: 374, 12 *Nû sîn wir leider als tôreht, daz wir sin niht erkennen mügen, war zuo ieglîchez guot ist.* — Bei negiertem *lesen* und *dunken* steht der Konj. mit der Ausnahme von zwei Fällen: 60, 5, 6. 79, 7, wo doch die Formen *hete* und *wurde* nicht als ganz sichere Indikative bestimmt werden können. Wenn positiv, haben beide Verben den Ind. — Nach *meinen, getrûwen, trûwen, hœren* und *vinden* mit Negation steht nur der Konj. Negiertes *zwiveln* weist beide Modi auf. *Enruochen* hat den Ind.: II 46, 14 *ein bœser enruochet waz siechtuomes er hat,* den Konj.: 86, 32 wo doch der Inhalt auch ohne die Negation ungewiss wäre. *Niht verstên* = 'nicht begreifen' hat den Ind.: II 169, 33 *wir verstên noch niht, daz der tiuvel teiler wirt und wie er teilende wirt,* und im Sinne von 'nicht meinen' den Konj.: II 50, 35 *Alsô sult irz niht verstên, daz got ieman sîn genâde versage.*

Sonstige Substantivsätze.

Hier werden einige von *daz* und Interrogativen eingeleitete Substantivsätze aufgeführt, die in den vorigen Gruppen der konjunktivischen Nebensätze keinen Platz gefunden haben, oder sich jedenfalls zu einer besonderen Darstellung besser eigneten. Zunächst besprechen wir die Subjektssätze des unpersönlichen *ist,* 1) die einen Konditionalsatz umschreiben, 2) die einen selbständigen Jussiv haben, 3) die sich dem Satze *daz daz wâr sî* anschliessen; dann 4) die Subjektssätze verschiedener unpersönlichen Redensarten, die Ungewissheit oder Verneinung bezeichnen. Ferner kommen die (gewöhnlich einen Genitiv vertretenden) Substantivsätze in Betracht, die ein Substantiv des übergeordneten Satzes bestimmen, und schliesslich die Objektssätze der Verben *vertragen, lîden, vergeben, hân* und *bevelhen.*

Subjektssätze, die sich einem unpersönlichen Ausdruck anschliessen, stehen in der häufig vorkommenden Umschreibung eines Konditionalsatzes: *ist daz.* Nur ausnahmsweise steht der Konjunktiv. So: 256, 31 *Und ist daz sich eteliche dâ vor behüeten, sô hânt sie doch die vergift dar geboten,* 306, 16 *Ist eht daz sie ez ze rehte tuon — — —, sô ist ez niht sünde.* Erscheint aber das Verb *sîn* selbst im Konj., so hat der Subjektssatz auch diesen Modus: 75, 4 *Sî aber daz ez geschehe, sô tuot in deste gnædeclîcher,* 319, 12 *sî, daz dû ê sterbest danne sie,* II 139, 1 *sî — — —, daz er sie in dem vierden vâhe.* Sonst ist der Indikativ hier der gewöhnliche Modus, wie 133, 23 *ist ez, daz sie niwan einige sünde getuont — — —, sô hâst dû als grôze schulde,* und ferner z. B. 286, 33. 290, 28. 303, 34. 314, 23. 317, 11, 12. 321, 13. 383, 10. 421, 34. 509, 38. 510, 1.

An einigen Stellen zeigen die Subjektssätze einen selbständigen Jussiv: 376, 28, 30 *Ez sint zwei gar guote dinc. Daz ein, daz man den magettuom behalte reine — — oder daz man kint gebære unserm herre ze lobe.* In dem Adjektiv *guot* des Hauptsatzes liegt jedoch schon, dass das Subjekt etwas Wünschenswertes enthält; ferner II 266, 5 *Daz erste ist daz der mensche versmæhe gar die werlt,* 269, 22 *Daz dritte daz der mensche ein lûter herze habe,* 272, 26, 27. 273, 22.

Der Subjektssatz des häufig wiederkehrenden *daz daz wâr sî* zeigt bald den Ind., bald den Konj.

37, 16, 17 *Unde daz daz wâr sî, daz in gar lützel liute entrinnent den tiuveln, — — —, daz hât uns got erzöuget.*

463, 3, 4 *Unde daz daz wâr sî, daz sich der werlte als vil ervellet in die stricke der jagenden unde daz sie ir als vil füerent gein der*

7, 39 *Unde daz ez ir alsô nütze unde guot sî, daz daz wâr sî, daz hât uns got selbe erziuget.*

109, 16 *daz daz wâr sî, daz gote tugent liep sî, daz besiht man.*

519, 3 *Unde daz daz wâr sî, daz dû der sünder einer sîst ...*

helle, daz hât uns got ergöuget.

166, 4 *sô solt dû gedinge hân, daz ez wâr si, daz dû in den himel geschriben bist.*

Wo der Konj. steht, scheint er durch eine bloss formelle Moduskongruenz hervorgerufen zu sein. Der Ind. wird gesetzt, wenn unter den Vorstellungen des Redenden sich das Thatsächliche besonders in den Vordergrund drängt. Der Subjektssatz zu *ez ist wâr* hat immer den Ind., z. B. 24, 20. 209, 27. 415, 21. 451, 36.

Nach *ez was site,* das in Iwein 5429 mit dem Konj. steht, hat Berthold nur den Ind.: 451, 20 *wan ez was etewenne site daz man in ûf dem velde verbrante,* 499, 22 *Und in der alten ê dô was der site daz man fünfzehen leie opfer brâhte;* ebenso nach *site hân* mit Objektssatz: 43, 6 *Unde dâ von hât man des site — — —, daz man an eine tafeln sleht, sô koment alle die in dem klôster sint.* Nach den meisten unpersönlichen Ausdrücken steht auch sonst der Ind., wenn sie in positivem, indikativischem Satze stehen. Ich verzeichne beispielshalber: 126, 30 *Daz ist der schade, daz sie gotes antlütze niemer mêr beschouwent,* 271, 32 *sô ist dîn ander verdampnisse, daz dû dîner sünde niemer sat wirdest* (und mehrere noch an derselben Seite), 287, 35 *Der fünfte (pfenninc) ist, daz uns ganzer gewalt in dem himelriche geben wird,* 363, 6 *Daz ein (dinc ist), daz sie (die jüden) geziuge sint.*

Eine ziemlich zahlreiche Gruppe bilden die Konjunktivsätze, deren Hauptsätze einen in Bezug auf ihr Subjekt (den Subjektssatz) Ungewissheit oder Verneinung enthaltenden Ausdruck haben. Derartige Audrücke finden sich: 383, 14 *ez ist alse mislich* (= ungewiss) *daz ez iemer geschehe,* 383, 18, 20 *als mislich daz wære daz er den vogel mit dem êrsten schuzze treffe, als mislich ist ez — —, daz der mensche — sô getânen riuwen gewinne;* man vergleiche hier den Ind.: II 115, 2 *ez ist ungewerlich* (= unsicher, oder hier

vielmehr unglaublich), *die ungerne lernent oder herten sin habent, daz sie niht wol lernent.* 397, 28 *Als unbillich daz wære, daz ein wazzer wider berc flüzze,* II 17, 35 *Darumbe ist ez ein rehter ungeloube daz man iemanne urteile ze keiner zît,* II 22, 23 *Ez geschiht aber selten oder nimmer, daz kein spætiu riuwe — — — zuo der sêle heile immer kom;* der Ind. steht aber nach positivem Satze mit *ez geschiht* oder *ez kumt* (= es geschieht): 213, 18 *Und alsô geschiht ez, daz noch rætet ein ungetriuwer balrât,* 369, 6 *des geschiht in gar vil daz sie unrehten tôt nement,* II 254, 4 *daz geschiht gar ofte daz dù ez mit sô getânem ungelücke verliusest,* I 400, 32 *Unde kumet etewenne, daz der mâne des sunnen schîn undergêt.* Ist der Hauptsatz eine zweifelnde Frage, so tritt wieder der Konj. auf: 209, 25 *wie möhte daz iemer geschehen, daz als manig — — verlorn werden umb ein als kleinez guot,* und ebenso 209, 34. Der Konj. findet sich ferner: 302, 23 *sô nimt die ketzer wunder, wie daz gesîn müge, daz got gewandelt werde in ein brôt* und II 88, 13 *sô sprichet diser unsælige ketzer, wie daz gesîn müge, daz wazzer und wîn von worten verwandelt werde in fleisch und in bluot;* dagegen steht nach demselben Ausdrucke der Ind.: 53, 3 *swer ze vaste in den heiligen kristenglouben siht, alsô daz in vil gewundert unde ze tiefe dar inne rumpelt mit gedenken, wie daz gesîn müge, daz der vater unde der sun unde der heilige geist éin got ungescheiden sint* 53, 4. Dort werden die Gedanken eines *unsæligen ketzers,* hier aber die eines Christen und somit auch Berthold's vorgeführt. — Ebenso lassen sich die Modi folgender drei Sätze mit einander vergleichen: II 227, 10 *Daz ein engel mêr freuden habe danne die andern, daz ist âne sache niht,* I 98, 13, 14 *daz iuch got sô klâr unde sô edel an himelischer materien niht geschaffen hât als die engele, daz hât er âne sache niht getân,* und 306, 13 *unde daz hât der almehtige got âne sache niht getân, daz er die sô hôhe geêret hât.* Die zwei letzten Fälle geben Thatsachen an, der erste ist mir unklar. — Ferner haben wir den

Konj.: 485, 39 *sprechent — — —, ez sî unmügelich, daz deheines rîchen mannes sêle iemer rât werde;* der Konj. steht hier aus zweifachem Grunde, indirekter Rede und Verneinung. Ist der Hauptsatz positiv, steht der Ind.: 303, 9 *Sô ist daz michels mügelicher, daz er sich mit sîn selbes worten — — wandelt in ein brôt,* 249, 6 *Unde dâ von ist daz wol mügelich, daz man von ir geslehte in dem heiligen êwangeliô liset,* 324, 33 *dâ von ist ez ouch wol mügelich* (recht und billig), — — —, *daz man sie (die heilige zît) mit der kiusche ouch êret.* Für weitere Beispiele mit *mügelich* = geziemend, vgl. Absichtssätze II. — Der Hauptsatz ist positiv, und der Konj. der Subjektssätze erinnert an den Konzessiv: II 34, 18 *wan der muoz eintwederz sîn, daz sie trügener sîn oder sie triege der tiuvel.* Bei negiertem *an gên* findet sich der Konj.: II 186, 16, 17 *Wâ von ein fürstenamt der engele hœher sî und edeler, daz gât uns niht an und wie sie genant sîn.* — Nach *ez ist swœre* erscheint der Konj.: II 263, 24 *ez ist swœre, daz man gehorsam sî.* Dagegen steht in der nächsten Zeile, wo es sich um ein in der Vorzeit faktisch eingetretenes Ereignis handelt, der Ind.: II 263, 25 *Nû sich, gote dem was ouch swœre daz er den galgen des kriuzes ûf sich nam und in zuo der marter truoc.*

Unter anderen Beispielen für die Geschmeidigkeit, mit welcher sich die Modusform den Vorstellungen anpasst, mögen noch folgende zwei Stellen dienen: II 158, 27 *ez ist gar ein bœse zeichen an iu, daz iuch alsô wênic erbarmet,* und II 168, 11 *Jâ dû dienest im aber selten, daz ist niur ein zeichen, daz er dir iht liep sî.* In jenem Falle ist der Nebensatz Subjekt, in diesem entspricht er einem Genitiv und ist das Objekt der im Substantiv *zeichen* liegenden Thätigkeit: 'Du zeigst an, dass er dir nicht lieb sei'; deshalb steht der Konj., um Subjektivität zu bezeichnen.

Ein mit *daz* oder Interrogativum eingeleiteter Satz schliesst sich bisweilen an ein im Hauptsatze stehendes Sub-

stantiv ergänzend an, dessen Begriff er dann weiter entwickelt. Wenn der Konj. im Nebensatze auftritt, kann der Grund darin liegen, dass er etwas Gewolltes bezeichnet, so 454, 5 *Der im aber allen dienest tœte, der wœre im sô liep niht als dirre dienest, daz man im liebe tuo an im selben,* 458, 8 *alle die ez getuon mügen die suln unserm herren die êre bieten, daz sie — eine messe hœren,* 498, 5 *an ruofen, daz sie — — biten daz er uns der gnâden helfe, daz ir lêre alsô an uns nütze werde,* 498, 27 und 502, 19 (dasselbe). Dagegen steht der Ind., wo der Hauptsatz den Ind. hat, und der Nebensatz ausserdem ein schon eingetretenes Ereignis enthält: 501, 34, 35 *Ez vert weder in die helle noch in daz vegefiwer, ob got im der gnâden hilfet, daz ez ze rehte getoufet ist unde ze priesters handen komen ist.* Der Konjunktiv steht: II 257, 10 *Die ander êre wil got einest in dem tage, daz nieman sî — — — er sule alle tage ein messe hœren.* Wenn der Nebensatz aber ein Substantiv des Hauptsatzes ergänzt, ohne sich zugleich auf den dort ausgesprochenen Willen zu beziehen, steht der Indikativ, wie 126, 36 *sie wolten doch gerne — — für den schaden, daz sie gotes antlütze niemer gesehent, — — an einer glüenden siule ûf unde nider varn,* 216, 4 *sie wellent aber den nutz haben von den brôtbecken, daz er kleinen kouf backet.* — Der Konjunktiv kann stehen, weil der Inhalt des Nebensatzes in die indirekte Rede fällt, wie 10, 19 *Unde dô got sîne wîsheit sô rehte an sach unde sîn tugent, daz er ûf daz ende — — — hœte gesehen,* 33, 24 *und erzöugent ir verdampnisse, daz sie uns des himelrîches vergunnen,* 82, 39 *sprichet sant Augustinus ein schœne glîchnüsse, daz unser fiwer als toup sî,* 208, 24 *er giht er habe von dem bâbeste den gewalt, daz er dir alle dîne sünde abe neme* (vgl. den finalen Konj.: 361, 22), 471, 27. In direkter Rede heisst es: 302, 29 *Den gewalt hât er noch, daz er den heiligen worten die kraft gît.* Moduswechsel findet statt, weil der Ind. ein wirkliches, der Konj. Præt. ein nur unter gewissen Be-

dingungen eintretendes Ereignis ausdrücken soll: 574, 33 *Herre, sprach der tiuvel, dû weist wol daz ich eine hantveste hân, daz der sünder mîn ist, swenne er dîn gebôt zerbræche daz er mit rehte mîn wære.* — Da der Nebensatz einen bloss angenommenen Vorgang ausdrückt, steht der Konjunktiv: 32, 33 *in dér wîle möhte ein schade geschehen, daz dû im daz minneclîche antlütze unsers herren verlürest,* 109, 9 *er habe danne die tugent daz er gelte unde widergebe,* 389, 5 *Alse wâr — — — dîn wârheit ist, alse wâr ist disiu rede, daz er disiu zehen kint unze an ir tôt ê nach dem almuosen lieze gên.* An *rede* wird aber ein Satz im Indikativ angeknüpft: 32, 1 *diu rede gehœret dâ her în — — — waz schaden daz kint enphœhet.*

Als Objekt steht eine Anzahl von Nebensätzen, ohne von den Anführungsverben der indirekten Rede regiert zu werden und ohne gerade den Absichtssätzen anzugehören, obgleich einige diese nahe berühren. Der Konj. steht nach verneintem Hauptsatze: II 96, 11 *Und dô sîn got niht mêr vertragen wolte, daz sie im alle tage unêre erbüten* und II 272, 13 *Etelîche die wellent niht lîden daz man sie strâfe;* bei positivem Hauptsatze steht der Ind.: 528, 36 *daz man bürge unde türne brichet, daz vertragent sie.* Der Konj. steht nach einem finalen Konj. 382, 12 *sol er biten — daz sie im lûterlîche vergeben, daz sie des guotes wider daz reht gemangelt haben.* In einem diesem ganz ähnlichen Falle setzt B. aber den Ind.: 75, 21 *sô soltû in dannoch biten daz er dirz vergebe, daz dû in an sînem guote versûmet hâst.* Der Unterschied kann darin liegen, dass in jenem Falle durch den Konj. der Gedanke des Bittenden bezeichnet werden soll. In einem vorangestellten Objektssatze steht der Konjuktiv: 96, 5 *wan daz die engel freude und êre hiute haben in himelrîche, daz habent sie alle von dem einigen dinge,* 400, 37 *Wie hôhe aber ie von einem sternen zuo dem andern sî unde wie breit ieglîcher sî, daz bevelhen wir gote.* Bei demselben Verb findet sich *ob* mit

dem Ind.: II 60, 10 *Ob er gebüezet hât, daz bevelhen wir gote,* und ebenso II 81, 6 *ob ez halt iemer keinem menschen geschiht, daz bevelhen wir gote.*

Absichtssätze.

Die Absichtssätze zerfallen in zwei Klassen:

I. diejenigen, die sich an den ganzen Inhalt des übergeordneten Satzes anschliessen und somit den Zweck angeben, der durch die ganze Handlung dieses Satzes beabsichtigt wird. Man nennt diese auch eigentliche Absichtssätze;

II. diejenigen, die sich auf besondere Ausdrücke des übergeordneten Satzes beziehen, welche eine Bedeutung von Willen oder Notwendigkeit haben, oder mit dem Absichtssatze vereinigt eine solche Bedeutung annehmen können. Diese Sätze werden auch abhängige Willenssätze genannt.

Es lässt sich jedoch zwischen diese beiden Klassen keine scharfe Grenze ziehen, da auch nach einem Verb des Bittens ein Absichtssatz der ersten Klasse stehen kann, wie 495, 33 *daz bediutet daz sie in in der alten ê mit grôzem flîze an ruoften, allez dar umbe daz er kœme;* und besonders wenn das Verb schon ein Objekt hat, über welches das Streben hinausgeht, wie 431, 9 *Unde bitet ein armer — — — eins zaher wînes daz ez sîn siechez herze gelabe,* II 58, 7 *darumbe râtet ir den kleinen kinden bœsiu dinc, daz sie sîn gewonen.*

Absichtssätze beider Klassen finden sich in demselben Gefüge: 318, 31 *ich wil — niht, daz dehein geistlîcher hie sî, daz sie niht hœren,* 98, 23. II 15, 12, 13, 14. 260, 16 *Daz dir got lône, nim dichz an, daz dû gedultic sîst.*

Absichtssätze I.

Diese werden durch *daz,* in einzelnen Fällen auch durch *dâ mite daz* und *dâ mite* eingeleitet.

Voranstellung des Nebensatzes kommt bisweilen vor, wenn der Hauptsatz einen Imperativ enthält: 303, 12 *daz mir unser herre werde, gip mir einen brôsemen,* 316, 32. II 260, 16; sowohl vor als nach dem Hauptssatze finden sich Absichtssätze: 355, 15, 17, 19 *Unde dar umbe daz iu got lône, ir jungen priester (— —), sô bestêt sie deste gnædiclîcher, daz in diu buoze deste heimelîcher werde unde daz sie die widerwertigen unde die herten deste gerner enphâhen.*

Ein Adverbial mit *durch* oder *umbe* steht an folgenden Stellen im Hauptsatze: 112, 34 *Ir wænet — — —, die sagen ez iu durch ir selbes gefuore, durch daz in der zehende werde,* 56, 9. 228, 4. 469, 24. 475, 8. II 60, 33, 34. 126, 18. 142, 11.

Mehreren Absichtssätzen der ersten Klasse geht ein den Hauptsatz zusammenfassendes *allez* voran, wie 5, 5 *dar an begnüeget den tiuvel niht, er verleite in dannoch gerne in mêr sünde, allez daz dar umbe, daz er deste sicherr an im sî,* 33, 8 *swenne der priester vil gesegent den touf vor dem tiuvel, allez daz er den touf iht irre,* 43, 10. 46, 10, 11. 119, 23. 421, 21, 22. II 71, 1. An zwei Stellen wird der Nebensatz durch einen Punkt oder Doppelpunkt vom Hauptsatze getrennt: 292, 27. II 63, 32 *ir sult in nur in tiutsche sprechen. Allez dar umbe, daz eht iuwer geloube stæte sî an dem tôde.*

Nach den Verben der Bewegung und des Sendens stehen Absichtssätze:

varn 176, 9 *daz manic tûsent menschen von hinne über mer fuoren, niht danne darumbe, daz sie hern Salomôn gesæhen,* 533, 31. II 134, 6; nach Konj. desgleichen: I 234, 11 *er füere von hinnen über mer, daz er niwan die selben stat gesæhe,* 390, 32. 503, 29. II 243, 25, 28.

komen 56, 9 *Durch drîer leie fride quam got von himelrîche her abe. Daz éin fride würde,* 451, 33 *wan er kam von himelrîche ûf ertrîche durch anders niht, wan daz die heiligen liute von sîner künfte heiliger würden,* II 99, 8; mit

wellen oder *suln* verbunden: 183, 30 und 517, 19; nach konjunktivischem Hauptsatze: II 174, 6.

gên 353, 4 *alsô gêst dû für den priester, daz er dîne wunden der sünden heile,* 516, 39.

kêren II 173, 11 *der kêre wider ze got durch sîn selbes sêle willen und daz dem tiuvele deste minner werde*

gâch ûf sîn II 209, 13 *Dem was sô gâch ûf, daz er gote gehôrsam wære.*

werfen 33, 31. II 239, 37 *und werfet ez in daz fiur, daz ez verbrinne,* 231, 14.

senden 512, 23 *sante ze einem wârsagen, ob er gesunt solte werden oder — — —, daz er im daz kunt tæte,* und der Konj. Præs. nach dem Ind.: II 173, 14. 258, 19. Der Ind.: II 172, 39 *Nû hât mich der almehtige got her gesant, daz im disiu zwei teil blîbent.* **dar zuo lân:** II 238, 12 *und ir lât niur die knehtelîn dar zuo, daz sie in bûwen,*

Bei Berthold scheint das demonstrative Adverb *dâ mite* im Begriff zu sein, über seine relativische Verwendung hinweg, zu seiner finalen Thätigkeit zu gelangen.

Mit konjunktivischem Satze steht *dâ mite:* 32, 7 *kêrent — — — ir flîz und ir liste dar an, wie sie in die freude erwenden, dâ mit daz ez ungetoufet bestê und ungetoufet sterbe,* 235, 34 *Dô liez er doch niht, er fünde dô ein ander wîsheit, dâ mite er der liute eht vil in sîn rîche bræhte, daz er vil werlte gewünne,* II 145, 4 *sie* (die Pharisäen) *giengen nach, ob sie in niht verkêren möhten, dâ mite sie im den lîp an gewünnen.*

Der übergeordnete Satz hat in allen drei Fällen den Konjunktiv, dessen assimilierender Einwirkung der Modus des untergeordneten Satzes ausgesetzt ist. Ein Ansatz zur Verwendung als finale Konjunktion scheint im ersten und letzten Beispiele vorhanden zu sein, indem sich *dâ mite* auf den ganzen vorhergehenden Satz bezieht. Und im ersten Falle fügt B. nach *dâ mite* seine finale Konjunktion *daz* hinzu. Wenn sich aber im übergeordneten Satze der

Ind. findet, steht nach *dâ mite* der Ind., auch wo der Inhalt des Satzes als beabsichtigt aufgefasst werden könnte: 129, 7 *sie wellent sô getâne sünden tuon, dâ mite sie ander liute mit in zer helle bringent* [1]), 307, 12 *und mûret einen turm umbe dich, dâ mite daz er dâ iemer mêre sicher ist,* und sogar nach einem Ausdruck, der sonst mit *daz* und finalem Konj. vorkommt: 132, 31 *siht man wol, daz der tiuvel alle tage iteniuwe stricke vindet, dâ mit er die sêlen vœhet;* mit einem finalen Satze im Konj. verbunden: 340, 16 *sô hânt sie alle schalkeit funden, dâ mite sie den menschen verleitent, daz eht sie vil soltritter gewinnen.* [2])

Ein Teil der Entwicklung der finalen Konjunktion 'damit' lässt sich vielleicht aus den gegebenen Sprachproben ersehen. Die Funktion von 'damit' ist zunächst, auf das Mittel zu verweisen, durch welches etwas geleistet wird. Der Satz ist entweder Haupt- oder Relativsatz und hat den Ind. (Beispiele dafür weist fast jede Seite bei Berthold auf). Dann kann 'damit' sich auf das Mittel beziehen, wodurch etwas Beabsichtigtes zu stande gebracht werden

---

[1]) Die Hdschr. A, die die Predigt allein überliefert, hat jedoch 'bringen'.

[2]) Als finale Konjunktion verwendet Luther (vgl. 'Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI und XVII Jh.' N:o 4. 50. 83 und 84) meist 'auff das': N:o 4. S. 6, 6. 23, 27. 46, 15. 47, 24. 60, 9. 63, 28. 75, 18. N:o 50. S. 27, 35. 44, 21. 52, 20, 21. und 'das': N:o 4. S. 19, 26. 23, 36. 26, 22. 27, 37. 28, 21. 32, 39 (Voranstellung). N:o 50. S. 48, 3. Dagegen kommt 'damit' nicht so häufig vor: N:o 4. S. 19, 30. 73, 21. N:o 50. S. 28, 5. 54, 33; in diesen Beispielen, das letzte ausgenommen, bezieht sich 'damit' noch auf einzelne Worte. In den zwei ersten drückt der Konjunktiv nach 'damit' Absicht aus, in den zwei letzten kann er auch stehen, um ein bloss angenommenes Ereignis auszudrücken. Anders ist das Verhältnis bei Emser, der im Vergleich mit Luther die Konjunktion 'damit' sehr häufig verwendet: N:o 83, 84. S. 24, 11. 51, 14. 65, 13. 78, 16. 100, 17. 132, 5. 141, 26. Bei ihm entfernt sie sich von ihrer demonstrativen und relativen Verwendung und nimmt mehr den Charakter einer Konjunktion an. Das geschieht besonders, wenn der Absichtssatz vorangeht, wie 90, 1. 95, 4. 105, 10. 110, 3 oder parenthetisch eingeschoben wird, wie 116, 35. 131, 18. An sämtlichen Stellen tritt 'damit' mit dem Konj. auf.

soll. 'Damit' kan fortwährend relative Bedeutung (womit, wodurch) haben, und die Absicht durch den Konjunktiv angedeutet werden (vgl. die aus Berthold und Luther angeführten Stellen). Schliesslich bekommt 'damit' selbst die Fähigkeit, das Ereignis des Nebensatzes als erstrebt zu bezeichnen (Emser) und erfüllt diese Funktion manchmal so genügend (in der heutigen Sprache), dass der Konjunktiv sogar überflüssig wird. Ob *dâ mite* schon in den aus Berthold angeführten (129, 7. 307, 12 und 132, 31) indikativischen Beispielen diese Funktion hat, getraue ich mir wegen der geringen Anzahl nicht zu entscheiden. An der Stelle (307, 12), wo es mit *daz* verbunden steht, kann es wenigstens nicht als Relativum aufgefasst werden [1]).

Der Konj. ist ein wesentliches Kennzeichen der Absichtssätze der ersten Klasse. Wenn der Konj. nicht vorhanden ist, wird das Gefüge leicht konsekutiv, wie 530, 19 *und er hât alle zit wol bedâht, wie er dich überrede, daz dû iemer deste mêr swacher bist,* II 109, 34 *ein tranc trinkent, daz sie niemer kint tragende werdent,* II 202, 36 *Sô wil iu ez got behalten, daz sîn niemer mêr minner wirt, daz iu nieman kein leit tuot,* oder kausal, wie II 219, 27 *verfluochet sîn die pfenninge darumbe nement, daz sie einem anderen menschen sîn sêle ermordent.*

Auf der anderen Seite können oftmals Konsekutivsätze, die den Konj. haben, die Absichtssätze berühren, wenn sie ausdrücken, dass die Folge von jemand gewünscht wird. Das kann eintreffen, wenn der übergeordnete Satz einen Imperativ, einen finalen Konj. oder ein *suln* enthält, wie II 96, 22 *und ertœtent sie alle samt, daz rehte einer niht genese,* 157, 34 *Gewinnent wâre riuwe, daz iu gar leit sî,*

[1]) Erdmann führt (Grdz. §§ 175, 179) das finale 'damit' nur für das Nhd. an. Gelegentlich erwähnt er (Zeitschr. f. d. Phil. XX S. 226) ein Beispiel aus der Gräzer Litanei, in welchem 'damit' finale Verwendung haben soll. An dieser Stelle möchte ich aber lieber dem 'damit' eine relative Bedeutung unterlegen.

swaz ir begiengent; I 29, 14 *habent dar ûf alle ir liste gerihtet, wie sie den menschen verleiten, daz er die freude verwirke,* 209, 16 *Owê, gitiger, — —, daz dîner muoter ir brüste niht erdorreten, daz sô manic tûsent sêle von dînen schulden iht verloren wæren!* 224, 28, 441, 2. II 103, 18. 133, 18. 269, 23; I 279, 38 *sô ich disen guoten liuten solte sagen, daz got gelobet würde,* 353, 18 *Die (buoze) soltû gar wol in dîner pflege hân, daz dû ir iemer vergezzest unde daz dû sie niemer mêr gebrechest,* 360, 3. II 135, 39.

Berthold kann den Indikativ in der ersten Klasse der Absichtssätze verwenden, wenn ihm das beabsichtigte Ereignis schon als wirklich vorschwebt: 287, 8 *alle die sich dar ûf zierent unde ûz machent, daz sie die liute verreizent ze süntlîchen dingen,* 316, 36 *jâ, ich wil dir gerne ein ander erlouben, den worten daz dû mir deste baz tuost unde daz ouch diu kint deste baz versehen sint* (auch konditional zu fassen), II 166, 20 *als er uns allen zeigen wil an den jungesten tage sîn wunden, darumbe daz er uns sehen lât, wie liep er uns hât gehabt,* 172, 39 *Nû hât mich der almehtige got her gesant, daz im disiu zwei teil blîbent,* 254, 10 *Got wil si dar umbe martern an etelîchen dingen, daz in wê wart, daz si ez ie getâten* [1]).

Moduswechsel erscheint: 79, 26 *unde daz got daz korn læt erfûlen in der erden daz daz zeichen deste græzer sî, unde danne ander korn ûz dem fûlen korn wahsen lât, daz alliu diu werlt gespîset wirt,* 246, 27 *Die (waren minne) wil er dir dar umbe êwiclîchen schenken, daz dû komest ûz der gesellеschaft des tiuvels unde daz dû daz unrehte guot hiute læzest, daz dû doch muost lâzen, den worten daz dir der guote sant Peter schenket êwiclîchen mit den heiligen zwelfboten, daz dich die êwiclîchen minnen,* 368, 10 *Seht, daz tuot unser herre durch drîe sache. Swâ die übeln den guoten*

---

[1]) I 136, 6 'unde den worten, daz er iuch deste baz behüetet, so wil ich iu sagen, wie der heizet' soll 'er' nach den Anmerkungen 'ir' sein.

übel tuon, daz den guoten ir lôn dâ mite gemêret wirt [1]) — — *unde daz disen gotes kinden ir lôn ûf neme und ir vegefiwer geminret werde.*

Absichtssätze II.

Diese Sätze werden von *daz* oder Interrogativen eingeleitet. In dem Hauptsatze des Absichtssatzes stehen Verben und verbale Redensarten, die bereits eine Absicht andeuten, und der Absichtssatz erscheint als eine Ausführung dieser Andeutung (Erdmann Grdz. § 175). Die hieher gehörigen Beispiele aus Berthold werden nach den Bedeutungen der die Absicht enthaltenden Ausdrücke aufgestellt. Diese bezeichnen: ein Wollen, Wünschen und Wählen, ein Bitten, ein Befehlen, ein Raten und Antreiben, ein Bewirken, ein Verleihen, ein Erlauben und Verbieten, ein Warnen und Hüten, ein Erwarten und Hoffen, eine Notwendigkeit oder Angemessenheit.

Einigemal hat das Verb eine indifferente Bedeutung, die erst beim Hinzutreten des Absichtssatzes eine Bedeutung von Wunsch oder Befehl annimmt. Solche Verben sind *sagen, sprechen, ruofen, grüezen, nemen, tuon, setzen, geben, zeigen* und *vor liuten.* Sie fallen dann mit *wünschen, ermanen, bewirken* und *gebieten* zusammen.

Der Ind. kann in diesen Sätzen vorkommen. Ein Substantivsatz, der als Bestimmung der erst genannten Verben steht, braucht nämlich nicht notwendig die in der Bedeutung des regierenden Verbs liegende Absicht weiter ausführen, sondern kann das Ziel als schon erreicht oder sicher bezeichnen. Die beiden Sätze haben dann den Wert zweier selbständigen Sätze, wie 'bittet! — Gott hilft euch', oder einer konsekutiven Verbindung: 'Bittet, dass (so dass die sichere Folge wird, dass) Gott euch hilft'. Auch solche Verben, die häufig mit finalem Konj. stehen, treten bisweilen mit dem Ind. auf, z. B. II 7, 29 *möhtet ir gerne unser*

---

[1]) a: werd.

liebe frouwen an ruofen, daz sie sich über iuch erbarmt, I 334, 12 *wan er hat ez iu geheizen, daz er iuch hie wol ernert,* 131, 25 *unde swâ sie gestatent — — —, daz sie sündent.*

Der Konjunktiv bezeichnet, dass der Inhalt des Absichtssatzes vom Subjekte des übergeordneten Satzes (oder von einem anderen) beabsichtigt wird.

wellen. Auf den Ind. Præs. folgt der Konj.: 22, 32 *ich wil des sünders tôt niht, ich wil daz er sich bekêre unde sîne sünde büeze,* 49, 31. 55, 12 (übergeordneter Fragesatz). 69, 24. 166, 18. 296, 10. 322, 3. 484, 29. 511, 12. II 27, 24. 159, 6. 191, 7. 253, 23. 256, 22. 269, 37; der Konj. nach negativem Hauptsatze: 318: 31 *ich wil über ein niht, daz dehein geistlîcher hie sî,* 545, 15. II 129, 8. 192, 29. 192, 32. 214, 25. 215, 20. *wellen* steht selbst im Optativ: 275, 12 *nû enwelle der almehtige got, daz ich daz zerbreche.* 403, 31. II 271, 11. Das Præt. steht im Haupt- und Nebensatze; es bezeichnet nicht Vergangenheit, sondern dass der Wunsch als unerfüllbar gedacht wird, oder dass der Inhalt des Nebensatzes der Wirklichkeit weniger entspricht: 96, 23 *wan er selbe anders niht enkan — — —, sô wolte er ouch, daz engel unde menschen tugenthaft wæren,* 149, 22. 179, 1. 239, 25. 259, 22. 340, 38. 343, 30. 359, 18. 388, 23. 399, 35. 405, 39. 458, 27. 492, 37, 39. 494, 14. 544, 27. 555, 11. II 106, 12. 111, 1. 147, 7. 166, 15. 178, 25. 257, 17; negierter Hauptsatz: I 242, 22 *Er wolte halt niht, daz er bî gote in dem himelrîche wære,* 399, 27, 31.

Zwischen dem Nebensatz und dessen Objekt steht *wellen*: 455, 33 *Die andern wil er daz man im ze allen zîten erbiete.*

Einmal bezieht sich der Nebensatz auf ein als Hülfsverb gebrauchtes *wellen:* 438, 5 *Sô wil er im nû lîhen: daz im éin pfunt ze rehte gelten solte, daz muoz im nû driu gelten oder zwei zem minnesten, unde daz erz niemer dâ mite erlœse, swie vil ez im nû giltet* d. h. 'So will er ihm jetzt leihen: das Gut, das dem Pfandinhaber eigentlich ein Pfund

(als Zins des ausgeliehenen Kapitals) eintragen sollte, das muss ihm jetzt drei einbringen, und jedoch will dieser nicht, dass er (der Verpfänder) es mit dem Überschuss der Einnahme löst'.

wellen ist mit 'behaupten', 'meinen' gleichbedeutend: 568, 19 *daz wellent manige liute daz daz niht ein houbetsünde sî.*

willen hân mit dem Konj.: 75, 14 (konditional) *er sol ganzen willen hân, ob erz hæte, daz er ez gerne gülte,* 437, 7, 8 (negiert).

ernst und andâht hân mit dem Konj.: II 85, 23 *daz er ernst und andâht ze dem toufe haben sol, daz er im kristenreht dô gebe.* Die Substantive *willen* und *andâht* mit Konjunktivsätzen: 286, 20. 514, 18. II 139, 20. 200, 30.

muot (Absicht, Verlangen) **hân** mit dem Konj.: II 207, 23 *als wênic hât er muot der ketzer, daz er iemer ze sînen genôzen kome.*

wünschen mit dem Konj.: 495, 2 *Und dâ von wünscheten sie alle daz unser herre sîn geheize vollebrœhte,* 144, 14. 222, 33 (konditional).

hungern mit dem Konj.: II 8, 35 *Daz sie daz unmâzen gerne sæhen, darnâch hungert sie sêre.*

gerne sehen steht in der Regel selbst im Optativ Præt. mit dem Konj.: 221, 7 *sô sæhet ir gar gerne — — — daz ir junc wæret,* 273, 23. 333, 22. 406, 8. II 167, 36. 244, 12. 268, 14; aber auch nach dem Ind. steht der Konj. vom Præs.: 74, 16 *Wiltû niht genzlîchen gelten unde daz dû gerne sihst, daz man dir gnâde tuo,* 91, 4, 18, vom Præt.: II 125, 15 *Alsô gerne sach unser herre, daz vil gesindes in sînem künicrîche wæren.*

ist liep im Ind. mit dem Konj. haben wir nur: II 132, 7 *Welhez ist daz ander, daz iu ouch aller liebeste ist? Daz ist, daz man sich niemer bekêre.* Sonst steht es immer auch selbst im Konj.: 23, 5 *Daz der herre sant Nicolaus eins einigen ave Marîâ mêr hæte gesprochen — — — daz*

wære im lieber, 360, 8. 543, 15. 555, 1. 571, 4. II 179, 29. 232, 8. 271, 11.

gunnen mit dem Ind. heisst einfach 'gutheissen' (was geschehen ist oder als thatsächlich betrachtet wird): 213, 35 *und im wol ganst daz im übel geschiht an lîbe oder an sêle,* 277, 6. Mit dem Konj. steht es: 213, 33 *dû ganst sîn im aber herzelichen wol, daz im ez ander liute tuon,* 359, 33 *Er hât*[1]) *im aber vil wol günnet, daz er — — — ein semelîchez herze gein gote hæte gehabt; suln* steht im Hauptsatze: 359, 25 *Dû solt alse gerne dînem næhsten gunnen daz im wol geschehe als dir selben,* II 136, 6; Hauptsatz im Konj.: 239, 27 *sô günde ich dirz alse wol alse mir selber, daz dû gotes hulde hætest.*

die wal nemen, ûf nemen, nemen (= wählen) haben den Konj.: 23, 2, 3 *Unde dar umbe næme ich die wal, daz ich ein guot mensche wære unde des himelrîches sicher wære,* II 4, 1 *Nim ich denne, daz drî mânôt urliuge in mînem lande sî,* I 545, 21 (nach *suln*). II 10, 11 *Davîd der wolte doch daz niht ûf nemen, daz drî mânôde strîte in sînem lande wæren.*

volgen mit dem Konj.: 199, 20 *dô er dînem vînde des volgete daz er ungehôrsam wære.*

gern ist überall negiert und hat den Konj.: 70, 13 *Der almehtige got — — — gert des niht daz man im nâch der rehtikeit iht gelte,* 74, 39. 286, 30. II 200, 31. 265, 5. 274, 19. In den aufgezählten Beispielen steht der Konj. Præs. nach Præs. Ein Konj. Præt. nach Præs. findet sich.: 234, 19 *ich enger des niht, daz ich ein künic wære oder würde.*

begern hat den Konj. Præt.: 228, 39 *Ein wîssage begerte an unsern herrn, daz er im kunt tæte,* und den Konj. Præs.: 368, 7 *und ouch die engele daz alle tage begernt, daz sich got lâze an in rechen,* II 265, 10. 272, 22.

drûf halten hat dagegen den Ind.: 277, 4 *Dû solt ouch niemannes tôdes begern noch mit râte noch mit gunste noch*

mit helfe, noch daz dû nieman drûf haltest, daz er einen menschen ertœtet, noch drûf rœtest.

biten hat stets den Konj.; dieser steht nach dem Ind. Præs.: 424, 17 *sô biten wir — — —, daz er mir gebe ze sprechenne,* 512, 1. 567, 37. II 7, 27. 63, 36. 268, 36. 272, 35; — nach dem Ind. Præt.: 282, 29 *dô bæte du got unde alle sîne heiligen, daz sie dir niemer niht gehülfen,* 527, 33. II 82, 2; — nach konditionalem Konj.: 303, 25; — nach finalem Konj.: 93, 27; — nach dem Imperativ: 49, 36 *Bitet — — — unsern herrn, daz er mir gebe,* 93, 21, 26. 125, 21. 269, 21. 406, 39. 407, 2, 3. 461, 6. II 221, 14; nach *suln biten:* 42, 25 *solt — — — got sîner gnâden biten, daz er sich über dich erbarme,* 51, 32. 52, 12. 63, 18. 75, 21. 180, 26. 304, 29. 382, 11. 481, 15. 495, 15. 498, 27. 504, 12, 14. 545, 30. II 195, 19; — nach *maht biten:* 333, 3; nach *hœtet ze biten:* II 19, 16. Ein *ze biten* kann aus dem Zusammenhange ergänzt werden: I 144, 16 *unde swer sich an disen zwein verwarlôset hât (ze biten), daz sie got friste mit gesunde unde mit sælden unde daz sie gotes hulde erwerben.*

erbiten mit dem Konj.: 43, 25 *wan aller sælden grœstiu, der man unsern herren erbiten mac, daz ist diu, daz er uns behüete.*

ane roufen weist einen Ind. im Nebensatze auf: II 7, 29 *sô möhtet ir gerne unser liebe frouwen an ruofen, daz sie sich über iuch erbarmt* (auch konsekutiv zu fassen). Sonst erscheint nur der Konj.; nach dem Ind.: 10, 17 *unde rief got vil tiure an, daz er — — daz unschuldige volk sîner schult niht entgelten lieze,* 290, 23, 24; — nach dem Imperativ: 387, 8. 420, 15 *Unde rüefet alle samt den almehtigen got an, daz erz tuo,* 535, 38. 536, 1, 2, 4. 565, 13, 14; — nach *suln* steht der Konj. Præs.: 7, 5 *dû solt in an ruofen, daz er dir daz beste und daz wægeste gebe,* 46, 39. 218, 37. 382, 13, 457, 34. 458, 10. 489, 25. 496, 13, 35. 497, 24, 31. 498, 4, 5. 499, 5, 6, 7. 500, 5, 19. 504, 4. 519, 26. II 15, 12, 13.

20, 23. 240, 27; der Konj. Præt.: 85, 33 — — *daz dû got an ruofen soltest daz dû aller der gnâden teilhaft würdest;* — nach *ist nôt, daz ir an ruofet:* 84, 20.

muoten, gemuoten stehen mit dem Konj.: 255, 21. II 50, 7 *sô endarf des nieman muoten, daz er dar ûz kome,* II 267, 7, jedesmal mit verneintem Hauptsatze.

manen mit dem Konj.: 245, 22, 23 *und suln dise gîtigen liute biten unde manen, daz sie sich ûz dem fride nemen — — unde sich ergeben in den fride — — des almehtigen gotes.*

ermanen mit dem Konj.: 98, 23 — — *unde daz den menschen ermante der horwige irdenische sac, daz er dêmüetic wære.*

zeigen mit dem Konj.: 282, 38 *alsô zeigest dû gote, daz er dich werfe unden in die helle.*

bezeichenen mit dem Konj.: II 170, 10 *er bezeichent im dâ bî, daz er sich ir underwunde* (vgl. S. 51).

vor liuten mit dem Konj.: 459, 11 *Dâ von liutet man allez vor, daz die liute komen unde den gewaltigen künic der êren gesehen.*

sprechen hat den Konj.: 1, 10 *unde dâ von sprichet s. Paulus hiute, daz man wîslîche werbe,* II 117, 28. 185, 27. 263, 29.

sagen mit dem Konj.: II 113, 3, 4 *ich hân deheinen gewalt niht, — — —, wan daz ich ez den andern sage, — — —, daz sie in zîte dâ von komen,* II 163, 16, 17.; *sagen* steht im Imperativ: II 135, 22.

ruofen mit dem Konj.: 38, 5 *ruofen: alle die ein zagehaft herze haben, daz die widerkêren.* Der Konj. ist auch als ein selbständiger Jussiv mit *daz* aufzufassen (vgl. S. 16).

grüezen mit dem Konj. haben wir: 502, 15 *und grüezet iuch alse ofte, daz got mit iu sî.*

gebieten hat den Konj. Præs.: 86, 28 *solten — — gebieten, — — —, daz man ez sâ zehant ville und im daz vel*

gar abe ziehe, 86, 29. 191, 3. II 165, 16. 267, 24, und den Konj. Præt.: II 223, 23, 24 *Dem gebôt unser herre, daz er füere in ein lant und allez daz erslüege,* 223, 25. An das Subst. *gebot* schliesst sich ein Nebensatz im Konj.: II 146, 19 *hât der tiuvel — — — geboten ein gebot ze halten, daz ist daz man übele tuo,* II 125, 2.

enbieten mit dem Konj.: 9, 2 *im enbôt unser herre got bî einem wîssagen, daz er im drîer buoze eine næme.*

bevelhen regiert einen konjunktivischen Absichtssatz im Præs.: 361, 5 *Alse vesteclîchen ist ez hiute eime ieglîchen bâbeste bevolhen, daz er an gotes stat die kristenheit wîse unde lêre,* II 114, 16; im Præt.: 293, 36 *unde bevalch in, daz sie sie aller werlte gæben umbe sus.* Vgl. S. 95 f.

heizen mit dem Konj. Præs. steht: 149, 20 *unde heizest in, daz er im minner drumbe biete,* II 129, 16; — mit dem Konj. Præt.: 91, 10 *dô ich sie hiez daz sie dir getriuwe wæren,* 378, 26. 392, 32.

geben in der Bedeutung von 'auferlegen' hat den Konj.: 562, 8 *wan er gap Adâme daz er arbeite* (doch wahrscheinlich kurz für *arbeitete*).

setzen und **ûf setzen** im Sinne von 'verordnen' stehen mit dem Konj. Præs.: 563, 17 *Keiner frouwen ist daz niht gesetzet, daz sie verrer var in gotesverten,* II 225, 13; — mit dem Konj. Præt.: 325, 13, 14 *dô satzte er, daz diu frouwe dem manne undertænic wære unde der man der frouwen hêrscher wære,* 456, 18.

ordnen dagegen hat einmal den Ind.: 351, 18 *Nû bîhtez einem lebendigen menschen, den got dar zuo geordent hat, daz er an sîne stat dô sitzet.*

râten hat den Konj. Præs.: 32, 28 *daz râtent die tiuvel — —, daz man ez ûf schiebe,* 78, 12, 13, 14. 352, 21. II 17, 16. 56, 28. 57, 2, 3, 4, 13, 18, 19, 20, 32, 33, 34; den Konj. Præt.: 198, 8, 9. 458, 25 *Und ich wolte iu daz râten — — —, daz ir über drîzic mîle füeret durch einer messe*

willen. Der Absichtssatz bezieht sich auf das Substantiv *rât:* II 17, 24 *und gît in solichen rât, daz sie den lîp ze sêre an grîfen mit vasten,* II 22, 2, 221, 17.

Wo aber mehr auf die thatsächliche als auf die gewünschte Folge des Rates gesehen wird, steht der Ind.: 116, 10 *râtent, daz vil manic tûsent menschen dâ von verderbet wirt,* 346, 29. 573, 7. II 161, 3 *Und alle die des von êrsten rieten, daz man liute roubet âne reht,* wo doch *roubet* kurze Præteritiform für *roubete* sein kann.

verleiten im Konj. mit dem Konj.: 29, 14 *ir liste gerihtet, wie sie den menschen verleiten, daz er die freude verwirke.*

irren mit dem Konj.: II 57, 26 *dannoch irret er, daz man diu wort niht rehte spreche,* mit dem Ind.: 397, 18 *dâ mite werdent sie verirret, daz sie des wâren sunnen niemer mêre gesehent* [1]).

schüpfen mit *wie* und dem Konj.: 31, 20 *Sie schüpfent gar in manige wîse, wie sie zuobringen,* 31, 27; mit *daz:* 33, 13 — — *schüpfent dar zuo, daz ez bösiu wort lerne,* 33, 14, 15. Doch wechselt hier der Ind. mit dem Konj. ab, wo das Ereignis als schon eingetroffen gedacht wird: 33, 16, 17 — — *unde daz in gar wol dâ mit ist unde sîn vaste lachen und ir goukel ist.*

stüpfen mit dem Konj.: 32, 13 *Sie stüpfent etewenne daz man beite.*

stiuren mit dem Konj.: 31, 15 *sie stürnt die frouwen, daz sie mit eteswem ringen oder springen.*

trîben hat den Konj.: 300, 20 *ir sult iuwer pfarreliute dar zuo trîben, daz sie die grôzen heilikeit enpfâhen,* und den Ind.: 515, 34 *sô trîbet dich dîn frâzheit dar zuo, daz dû gote unde werlte unmære wirdest,* II 267, 1.

twingen steht mit dem Konj.: 122, 37 *sol sie — — — dar zuo twingen, daz sie gelten unde widergeben,* II 114, 27

[1]) Aa: gesehen.

(negiert); mit dem Ind.: 528, 26 *den vater twinget — — —, daz er sîn kint — in den tôt gît. darzuo twingen unde kêren* mit dem Konj.: 410, 39.

betwingen mit dem Ind.: 528, 22 *Er betwinget den vater daz er sîn eigen kint in den gewalt des tiuvels willeclîchen gît;* wenn negiert, mit dem Konj.: 342, 34 *dô mohte er in niht betwingen, daz er sie ungebüezet lieze.*

lêren mit dem Konj.: 33, 19 *und gîst im ein holz in die hant unde lêrest ez daz übel sî unde daz ez übel tuo,* 281, 4 *unstætikeit lêret der liute ein michel teil, daz sie ungetriuwe werden an ir gelübede.* Wenn aber das Eingeprägte als eine Folge und nicht als etwas Erzieltes dargestellt wird, steht der Ind.: 96, 33 *wan alsô lêret man einen hunt wol, daz er die füeze für sich habet unde daz er schône gebâret,* 341, 27, 29. II 189, 19 *ich lêre iuch daz iu der man holt wirt,* II 259, 38 *wæren die alle zehen stunt wirser danne diu eine ist, ich wolte dich lêren, daz dû mit in allen fride hâst.*

meisterschaft an haben mit dem Konj.: 241, 4 *sol dem lîbe meisterschaft an haben, daz er die sünde iht tuo.*

schaffen im Ind. hat den Konj.: 32, 8 *Sô schaffent sie daz man ez ûf schiebe,* 132, 35 *(niht —, wan daz),* 352, 15 *(niht — — —, wan wie);* Hauptverb im Imperativ: II 104, 1, 2 *Schaffet ez alsô, daz mîn freude an iu sî und daz mîn freude an iu werde vollebrâht,* II 113, 8, 9; Hauptverb im Konj. Præt.: 31, 14 *Dar umbe schüefen sie gerne, daz ez zer werlte iht kæme lebende;* der übergeordnete Satz ist final: II 133, 32 *helfet mir got biten, daz ich — — — schaffe, daz sie sich hiute erbarmen; suln* beim Hauptverb: 46, 36 *Und alsô sult ir ez schaffen, daz — — — der hûfe kleine sî der missetæte unde der guottæte vil sî.* Weil von der Absicht des 'schaffenden' Subjekts abgesehen wird, steht der Ind.: 59, 18. II 139, 25 *und schuof, daz ir man ermordet wart.*

gefüegen steht mit dem Ind.: 31, 6 *sie füegent, daz der wirt zornic wirt;* mit dem Konj.: 31, 5 *wie sie geschaffen unde gefüegen, daz ez iht lebende an die werlt kume*; negiertes Hauptverb: 31, 28 *sît sie des niht gefüegen mohten daz diu frouwe gestôzen würde;* doch tritt weiter unten (Z. 29) der Ind. nach demselben Verb auf, weil ein hinzutretendes *niht* die Realität des Ereignisses (das Misslingen der Absichten des Teufels) so stark fühlen lässt, dass die Absicht unbezeichnet bleibt, dann (Z. 30) erscheint wieder ein koordinierter Satz im Konj.: *oder daz sie niht wart gedrungen ze kirche oder ze markte, oder daz sie gevallen wære; suln* im Hauptsatze: 322, 27.

arbeiten mit *wie* und dem Konj. steht: 286, 13 *Daz ander gebrœche ist, daz dû versuochest — — — unde dich dar nach arbeitest, wie dû einem sîn guot verstelst;* mit *daz* und dem Konj.: 544, 34 (konditional), II 115, 28 (negiert), II 257, 15.

verwirken mit dem Ind.: II 40, 27, *Mit wiu hât er daz verworht, daz dû im sîn guot — — vor hâst.*

sich an nemen im Imperativ hat den Konj.: II 260, 16 *nim dichz an, daz dû gedultic sîst,* 265, 15, 16.

wirken mit dem Konj. Præt, nach dem Ind. Præs. findet sich: 237, 2 *Die wirkent dar tac unde naht, dar umbe, daz sie in gerne einen fride schüefen vor der armüete.*

tuon im Sinne von 'bewirken' hat den Konj.: II 269, 35 *ich tuon, wan dû mich wirdeclichen enphangen hâst, daz dû fürbaz immer mêre heiliger sîst.* An den anderen Stellen, wo sich dieser Satz findet, wird ein anderes Verbum regens unmittelbar vor den Nebensatz gesetzt: II 269, 36 *ich tuon, wan* etc., *sô wil ich daz* — —. Dasselbe thut die Hdschr. E auch Z. 35. In der Bedeutung 'unterlassen' steht *niht tuon* (vgl. *lâzen* S. 118) mit dem Konj.: 346, 2; das Hauptverb ist hier konditional. Sonst hat *tuon* den Ind.: 80, 7. 237, 7. 551, 6.

machen lässt den Objektssatz mehr als eine notwendige Folge denn als eine erstrebte Wirkung der Thätigkeit des Subjekts erscheinen und hat deshalb den Ind.: 561, 26 *wan er machet ie daz man ez sehen muoz und ansihtic wirt,* 239, 2. 509, 11. 532, 6. Substantivisches Objekt hat es: 16, 12. 521, 31. Die nicht sicher erkenntliche Form *hœte* steht: II 35, 10.

gewinnen erscheint mit dem Konj.: 248, 7 *Sô lange daz jener gewan, daz frouwen mannes herze aller schierste überwünden,* 420, 1. II 3, 37; mit dem Ind.: II 43, 5. 143, 25.

vermugen mit dem Konj.: 439, 29 *Er vermac halt daz wol daz er jüden unde heiden — — — unde alle die werlt wol bekêre mit einegem worte.*

gewalt mit dem Konj.: 361, 22 *unde dâ von hât er den patriarchen — — — den gewalt gegeben unde verlîhen, daz sie an sîner stat einen ieglîchen kristenmenschen behüeten.*

werben hat den Konj.: 225, 36 — — *unde sult werben umbe daz êwige leben, — — — unde daz iu diu ze spîse werde von gote;* Hauptverb im Konj.: 235, 28 *sô möhtet ir — — — dar umbe werben, daz ir daz übergrôze wunder sæhet;* ebenso steht der Konj. nach dem Konj. von **erwerben:** II 228, 18.

trahten mit *wie* und dem Konj. steht: 340, 11 *trahtent sie, wie sie iuch von himelrîche gescheiden,* 467, 19, 20. II 54, 9; mit dem Ind.: II 137, 27 *Sie trahtent weder umbe gewant noch spîse — —, wan wie sie uns in ir stricke gevâhent.*

verdienen steht mit dem Konj.: II 274, 17 *Nû hât der mensche verdienet mit éiner totsünde daz er niht eine brinne;* mit dem Ind.: 115, 9. II 141, 3.

wirdic sîn mit *wellen* verbunden hat den Konj.: 70, 7 *Unde swer des wirdic sîn wil, daz got in im wonhaft werde.* Vgl. den Ind. nach *wert sîn:* 447, 33 *weh, herre, weder bin ich des wert oder niht, daz ich an dise heilige stat gên mit sünden.*

sîn vlîz kêren, setzen oder **legen** mit *wie* und dem Konj.: 42, 38 *setzent — ir flîz wie sie uns — gevâhen,* 45, 23. 46, 16. II 54, 7. 57, 12. 137, 9 *(flîz und ahte);* dagegen steht der Ind.: II 62, 22 *dô kêrent sie allen ir flîz an und alle ir sinne, wie sie uns der zweier tugende eine abe gewinnent;* mit *daz* und dem Konj.: 43, 1 *legent sie ir flîz dar an, daz sie — — — gewinnen,* 43, 33. 299, 4. II 56, 24.

vlîzic sîn, sich vlîzen mit *daz* und dem Konj.: 36, 4 *sint die tiuvel flîzic, daz sie uns gezîte leiten zuo den sünden,* 481, 1. II 260, 17 (nach dem Imperativ); mit *wie* und dem Konj.: II 19, 22 *der tiuvel ist des gar flîzic, wie er dem menschen sînen gelouben — — — an gewinne.*

ir liste dar an, dar zuo kêren oder **darûf rihten, list** oder **fünde vinden** oder **legen** stehen mit dem Ind., wenn der Inhalt des Nebensatzes zu dem Willen des im Hauptsatze thätigen Subjekts in keine Beziehung tritt: 107, 38 *nû habent sumelîche liste funden — — —, daz sie den arbeitenden liuten eht mit listen — — ir arbeit abe nement,* 419, 37 *die meister habent die liste funden, daz man den adamas mit zwein dingen wol brichet;* — mit *daz* und dem Konj.: 341, 8 *wan ir liste was âne mâzen vil, die sie dar zuo kêrent daz der mensche sünde tuo,* 341, 10. 346, 35. 480, 13. II 223, 19. 263, 21. — *wie* mit dem Konj. erscheint: 1, 13 *wan sie kêrent alle ir liste zuo, wie sie uns kristenliuten die freude unde die wünne verliesen,* 29, 14. 31, 5. 32, 6. 33, 27. 132, 36.

lâge mit *wie* und dem Konj.: 31, 2 *sô ist der tiuvel sâ zehant iemer dâ mit sîner lâge, wie er daz erwende.*

sînen sin setzen (= Pläne entwerfen) mit *wie* und dem Konj.: 108, 18 *sô setzest dû dînen sin wie dû ez betriegest.*

sorgen mit *wie* und dem Konj.: 29, 26 *sie sorgent — — umbe niht dan wie sie den menschen verleiten* (vgl. S. 78).

geruochen mit dem Ind.: 497, 17 *sült ir — — lop und êre sagen, daz er uns ie geruochte, daz er uns ze sælde — — geborn wart.*

gedenken hat den Konj.: 431, 23 *und gedenket in manigen enden, daz er sîne frâzheit vollebringe.*

bedenken mit dem Konj.: 530, 18 *er hât alle zît wol bedâht, wie er dich überrede.*

stricke legen oder ***ervinden*** mit einem Dasssatze, der kausale Bedeutung hat und im Ind. steht: 411, 24 *disen strik habent sie den jungen gar besunder geleit, dar umbe, daz sie der jungen liute aller meiste vâhent mit dem selben stricke.* Sätze kausaler, finaler und konsekutiver Bedeutung folgen demselben Hauptverb: 412, 20–26 *dar umbe sô leget er den jungen liuten — — den stric der unkiusche, daz sie im von deheinen andern stricken sô gar gehôrsam werdent — — — und ouch dar umbe, daz er iemer deste sanfter mit in ringe, alsô daz er sie baz in sîne stricke bringe.* Der Konj. erscheint, wo die Thätigkeit als erstrebt bezeichnet werden sollte. Ähnlicher Moduswechsel: 409, 30—33; Absichtssätze im Konj. stehen ferner: 465, 35. 474, 9.

dar zuo (an) bringen steht im Ind. mit dem Ind. im Nebensatze: 76, 12 *daz k^l^inget nâch allem sînen willen, swenne erz dar zuo bringet daz der gîtige und daz unrehte guot zuo einander kumt,* 115, 24. 200, 30. 225, 15 *wer dâ frôwer danne der tiuvel, swenne er ez dar zuo bringet, daz der gîtige unde daz unrehte guot ze samene koment,* 259, 17 *Etewenne sô bringet manz dar zuo, daz er ein wênic ûf siht und eine wîle diu ougen ûf tuot,* 266, 32. 417, 15. 420, 9. 440, 24. 486, 20. II 60, 9, 12. 64, 18. Wenn das regierende Verb selbst im Konj. steht oder verneint wird, steht im Nebensatze der Konj., nämlich vom Præs.: 31, 23 *sie schüpfent gerne wie sie zuobringen daz — —, unde daz des kindes sêle iemer des himelrîches erwendet sî,* 76, 39. 88, 38. 337, 26. 414, 18, vom Præt.: 137, 5 *wan etewenne bræhte man sie dar an wol, daz sie ein wênic widergæben,* 398, 38, 39. 399, 1, 10. 519, 18. 523, 6.

verlîhen im Optativ steht mit dem Konj. meist in der gebräuchlichen Schlussformel: 47, 24 *daz uns daz allen widervar, mir mit iu und iu mit mir, daz verlîhe uns allen der vater unde der sun unde der heilige geist;* der Nebensatz steht voran: 47, 21. 64, 18. 109, 26. 139, 4. 169, 6. 181, 7. 195, 30. 219, 16. 248, 24. 262, 38. 387, 13. 407, 6. 441, 2. 504, 15. 536, 5. 548, 13. II 32, 31. 65, 24. 73, 8. 153, 33. 164, 19. 184, 7. 197, 8.

helfen im Optativ mit dem Konj. eines vorangehenden Absichtssatzes: 10, 34 *Daz uns daz allen wider var, des helfe uns der vater,* 28, 10, 19, 22. 78, 20. 156, 14. 356, 35. 461, 10. II 13, 24. 25, 29. 113, 10; eines nachgestellten: 155, 16 *Der almehtige got helfe mir — — —, daz dise niun kœre behalten werden,* 424, 14. II 79, 18. 137, 15. 147, 20. 172, 24. 187, 12; Hauptverb im Imperativ: 54, 29 *hilf mir, herre, daz ich dîn iht verliese,* 459, 25. II 40, 20; der übergeordnete Satz ist konditional: 74, 3 *ich wolte gerne gelten — — — woltest dû mir helfen, daz sie ez doch halbez næmen,* 75, 15. — Ein indikativischer Nebensatz steht: 310, 37 *Dô half ir unser herre, daz sie zwêne schœne vetichen gewan unde daz sie dem trachen entfluoc.*

für tragen mit dem Ind.: 173, 10 *unde treit dich doch niht für, wan daz dû dâ mite verdampt bist.*

geben im Optativ mit dem Konj.: 174, 39 *unser herre gebe, daz erz gebüezet habe.*

gestaten hat wenn negiert den Konj. im Nebensatze: 463, 29 *Des wil der almehtige got niht gestaten, daz sie dise liute gar hinfüeren,* 547, 31. II 238, 26, und wenn positiv den Ind.: 131, 25 *unde swâ sie gestatent — — —, daz sie sündent* [1]).

gewern im Konj. mit dem Konj.: 504, 4 *sült — — anruofen, daz er uns des gewere, daz ez wâr werde.*

---

[1]) A: sunden.

an die gnâde lân (an jemands Gutdünken überlassen) mit dem Konj.: 545, 27 *unde lœt ez an dîne gnâde daz duz gar nemest oder halbes.*

heizen (versprechen), **geheize tuon** und **geloben** haben zweimal den Ind., wo ein Versprechen Gottes erwähnt wird, das sich hier allezeit vollzieht und vollzogen hat: 334, 12 *wan er hât ez iu geheizen, daz er iuch hie wol ernert* (wenn hier nicht derselbe Druckfehler vorliegt wie 136, 6: *er* für *ir)*, II 248, 10 *Sô gît iu got, — — —, daz er iu hie gelobet hât, daz ist, ob ir im dienet, daz er iu hie in der werlte iur lîpnar gît.* Der Konj. steht nach *geheize tuon* mit dem Ind. von *heizen* (befehlen) verbunden: 119, 12 *heizet iu guote geheize tuon, daz sie — — — gelten unde widergeben;* nach dem Ind. von *heizen* (versprechen): 574, 37 *dô gehieze dû* (der Teufel) *dem sünder, er erstürbe niht;* nach dem Ind. von *geloben:* II 134, 39 *Der hât dir gelobet, ob dû ein wênic unrehtes guotes wellest lâzen, daz er dir ganzen erbeteil gebe.*

verbieten mit dem Konj.: II 46, 30 *daz verbiute ich gar und gar, daz nieman dem andern niesewurz in die nâsen blâse,* 46, 31.

widersagen mit dem Konj. findet sich: 282, 24 *wan dû ir ouch widerseit hâst, daz sie dir niemer niht gehelfe.*

erwern mit dem Konj.: II 141, 39 *des mugent iuch die tiuvele alle niht erwern, — — — und daz iuwer gar vil ze himelrîche kœme.*

erleiden mit dem Konj.: 35, 36 *sô kanst dû im ez mit nihtiu als gar erleiden, daz ez zuckens unde stelns iht gewone.*

versûmen mit dem Konj.: 382, 2 *swer in an daz ende spart, der ist dâ mite versûmet, daz er den riuwen gewinne.*

erwenden im Konj. mit dem Konj.: 31, 2, 3 *wie er daz erwende, daz ez an die werlt iemer kume lebende, daz ez daz minneclîche antlütze unsers herren iemer gesehende werde,* 237, 33.

beswern steht mit dem Konj.: 32, 39 *den tiuvel beswert daz er den touf iht irre,* 33, 1, 9. II 57, 24.

hüeten mit dem Konj.: 556, 6 *Wan wiste der hase — — —, er gehuotte vil wol, daz er in deheinen strik niemer kœme;* Hauptverb im Optativ mit dem Konj.: 6, 33 *dâ von hüete sich alle diu werlt, daz sie mit disen râtgeben iht haben ze tuonne,* 90, 33. 91, 24. 114, 2. 276, 19. 445, 39. 452, 12. 492, 29. 531, 6. II 255, 35. 256, 11; mit dem Ind.: 532, 21 *Und alsô hüete sich alliu diu werlt vor unrehten kriegen, das sie iht sô getâne kriege in ir herzen nement wider got;* Hauptverb im Imperativ: 314, 8. 518, 3 *sô hüetet iuch vor im — —, daz sich ieman nâhen zuo im habe,* II 71, 15, 17. 105, 7. 116, 35. 182, 16; *suln* beim Hauptverb: 53, 17 *unde solt dich dan hüeten, daz er dir iht verstoln werde,* 70, 18. 362, 14. II 222, 11. 258, 25.

für sich sehen mit dem Konj.: II 8, 12 *hüetet iuch unde sehet für iuch, daz iu ouch iht geschehe als jenen.*

warnen mit dem Konj. nach dem Imperativ: 43, 31 *sît des gewarnet, daz iu der rehte geloube — — — niht an gewunnen werde;* Hauptverb im Opt.: II 11, 9, 10.

beschirmen im Optativ mit dem Konj.: 405, 25 *Daz iuch die ketzer iht verunreinen, dâ beschirme uns alle der almehtige got vor.*

bîten steht mit dem Konj.: II 57, 15 *sô wil man des und des bîten, und daz man vil gevatern habe,* II 167, 16 *sô kumt der jungeste tac, des sie dâ bîtent, daz in ir lîp wider werde, und daz der mit in freude hœte.*

warten hat den Konj.: 470, 8 *Wan die schüelerlîn wartent vil eben wanne ir ûz gêt, daz sie iuwer kint verrâten.*

daz geleben hat sowohl den Ind. als den Konj. und zwar innerhalb drei Zeilen: 172, 9, 11 *alle die daz gelebent daz der endekrist kome, die sulnt im niht volgen; wan ir ist ein michel teil, die daz gelebent, daz der endekrist kumet;*

und den Ind.: 70, 21 *wie getorstest dû daz ie geleben, daz dû im ertœtet hâst,* 316, 13. 513, 27. II 39, 24.

gedingen, gedinge hân mit dem Ind.: 68, 6 *und allez daz ir guotes tuot, daz ir des gedinget mit grôzen freuden, daz iuch daz — — ze grôzem lône wehset;* mit dem Konj. nach indikativischem Hauptsatze: II 104, 20 *und hât den gedingen, daz er im werde,* 105, 5. 218, 6; *suln* beim Hauptverb: II 218, 9 *wan wir sullen des gedingen, daz ir niht vil hie sî,* II 249, 33; Hauptverb im Konj.: 135, 39 *Alle die dâ mite wunt werdent, die haben des dehein gedinge, daz sie niemer mêr gesunt werden.* Vgl. S. 66. An *gedinge ist* schliesst sich der Nebensatz an: II 269, 20.

sich dar an lâzen steht negiert mit dem Konj.: 489, 38 *wan dû darft dich dar an niht lâzen, daz dich der almehtige got bekêre,* 490, 7. *lâzen* in der Bedeutung 'unterlassen' mit dem Ind.: 557, 30.

ist nôt, nôtdurft im Ind. hat den Konj.: 64, 10 *sô ist nôt, daz sich got über iuch erbarme,* 111, 18, 39. 144, 19. 150, 22. 406, 37. 566, 4. II 138, 21; Der Hauptsatz steht im Konj. Præt.: 453, 39 *unde dâ von wære daz nôt, daz ein ieglich kristenmensche den glouben künde in tiutschen — — — unde daz er deste baz bevestent wære an sîner tugent,* 487, 1.

nôtdurft hân mit dem Konj.: II 212, 7 *Daz sint alle die niur die nôtdurft hânt, daz sie sich mit êren wol hin bringen.*

bedürfen im Ind. steht mit dem Konj.: 316, 21 *dû bedarft — — — wol, daz dû gar eines wîsen mannes rât dar umbe habest,* 566, 28.

ir amt ist mit dem Konj. steht: 18, 26 *wan daz ist ir amt, daz sie reht gerihte haben.*

ist des schuldic mit dem Konj.: 352, 4 *sô bist dû im des schuldic, daz dû im dîn herze entsliezest.*

ez ist guot, bezzer, wæger, billich, mügelich (= billig), ***ist sîn reht, ist gefüege*** stehen im Ind. mit dem Konj. (einmal ohne Konjunktion); ***ist guot*** etc.: 348, 18 *Sô ist eht dir vil bezzer, dû varest mit éiner hant in daz himelrîche danne mit beiden zer helle,* 53, 36 *daz verre wæger und bezzer ist, daz iuch der almehtige got hœhe,* 69, 11, 16. 135, 21. 269, 27. 278, 39. 284, 39. II 66, 23. 93, 3; einmal wird das Ereignis des Subjektssatzes als thatsächlich dargestellt und in den Ind. gesetzt: II 175, 25 *und ist diz bezzer daz man sie (der engele hôchzît) niht ofte begêt;* ***ist billich*** *(unde* ***reht****):* 94, 5 *ist wol billich unde reht, daz man den heiligen engeln ouch eine hochgezît begê,* 377, 26. 566, 7. II 87, 33; ***ist mügelich:*** 238, 24 *wan Adam zuo der sünde verrâten wart, dô was daz wol ouch mügelich, daz er baz ze hulden kœme danne der ungehôrsame engel,* 190, 10. 254, 32, der Ind. steht: 249, 6 *dâ von ist daz wol mügelich, daz man von ir geslehte in dem heiligen êwangeliô liset;* ***ist gefüege:*** 356, 7 *sô ist daz wol gefüege, daz dû dir selber etewaz nemest.* — Der Konj. nach dem Konj. Præt. des übergeordneten Satzes erscheint: 543, 37 *sô wære dir bezzer, daz dû beheftet wærest als jener,* 571, 5. II 168, 12. 175, 23.

ist gewegen (angemessen) mit dem Ind.: 451, 11 *Ez ist gewegen, daz ieglîcher pfenninc swærer ûf dich wegende wirt danne alle berge,* 451, 12.

Beinahe die Hälfte (etwa 226) sämtlicher Konjunktive der Absichtssätze II stehen nach einem Verb des Bittens, Befehlens, Wollens und Wünschens, weil diese Verben den Einfluss des im Hauptsatze thätigen Subjekts auf das Ereignis des Nebensatzes am kräftigsten bezeichnen. Von den übrigen Gruppen sind die mit einem Verb des Bewirkens (76), des Verleihens (46) und des Hütens (26) die zahlreichsten.

Nach indikativischem Hauptsatze steht der Konj. etwa 193mal. Nach den Verben des Bittens, Befehlens 58mal,

nach denen des Wollens, Wünschens etc. (*sagen, sprechen* etc. mit gerechnet) 36mal, nach denen des Bewirkens 43mal (etwa die Hälfte nach Interrogativen), nach den Ausdrücken der Notwendigkeit und Angemessenheit 29mal, und nach den Verben des Antreibens 11mal.

Nach konjunktivischem Hauptsatze hat der Absichtssatz 131mal den Konj. Die Verben des Verleihens, Helfens (41mal), des Wollens, Wünschens (47mal), des Bewirkens (17mal) und des Hütens, Warnens (12mal) sind diejenigen, die dann am öftesten im Hauptsatze erscheinen.

Nach imperativischem Hauptsatze erscheint der Konj. 39mal. Im Hauptsatze stehen dann die Verben des Bittens, Befehlens (19mal), des Hütens, Warnens (9mal), des Bewirkens (7mal).

Das Hauptverb ist, wo der Konj. im Nebensatze erscheint, in 69 Fällen mit einem *suln, mugen, wellen, ist nôt* oder *hât ze* verbunden und 31mal negiert.





